

integrale perspektiven

Ausgabe 6 - Juni 2007



SCHWERPUNKTTHEMA:

INTEGRALE **SPIRITUALITÄT & PSYCHOTHERAPIE**

MIT BEITRÄGEN U.A. VON: ◆ K. WILBER ◆ A. SCHRÖDER ◆ C. BÖRGER ◆ W. M. WEINREICH ◆ P. ERLLENWEIN

LETZER TEIL DER REIHE: **INTEGRALE SPIRITUALITÄT**
Die Rolle der Spiritualität in der modernen und postmodernen Welt

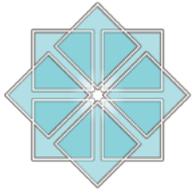


... zitiert

„Die kognitive Linie ist für jede dauerhafte Form von Wachstum und Transformation notwendig aber nicht hinreichend. Ganz gleich welche kognitive Sichtweise man hat, sie bestimmt außerdem den gesamten Möglichkeitsraum für die anderen Entwicklungslinien.“

„The cognitive line is necessary but not sufficient for all permanent growth and transformation. Whatever cognitive view you have, it sets the entire space of possibilities for the other intelligences as well.“

Ken Wilber



Liebe Leserin, lieber Leser,

Was ist Spiritualität? Spiritualität ist durch ein anderes, nämlich befreites Erleben dieser Welt gekennzeichnet. Dieses Erleben ist eine radikale Befreiung. Spiritualität ist nicht die Freiheit von Bedingungen – denen sind wir immer unterworfen. Es ist eine erlebte Freiheit, die unsere Entscheidungen weniger vorhersehbar macht. In einem alten Zen Text heißt es: „Mal sage ich Ja, mal Nein. Die Menschen verstehen nicht.“ Dieses Erleben war uns Menschen schon vor mehr als 2000 Jahren möglich und es interessiert heute mehr Menschen denn je, obwohl, trotzdem oder weil wir uns seit damals kulturell und geistig in andere psychologische Denk- und Erlebensstrukturen entwickelt haben.

Wie stehen diese psychologischen Strukturen im Zusammenhang zum spirituellen Erleben? Wir würden es gern verstehen und das ist u.a. das Anliegen einer integralen Spiritualität. Psychologische Strukturen lassen uns bestimmte Dinge bevorzugen, andere ablehnen und machen unser Verhalten dadurch kalkulierbar. Eine psychologische Weiterentwicklung ist generell durch einen Zuwachs von Autonomie gekennzeichnet, die uns aber gleichzeitig auch ein unglücklich entfremdetes Erleben einbringen kann. Spiritualität macht uns ebenfalls autonomer, während wir aber die Zusammenhänge deutlicher erleben – bis hin zu einem Gefühl der Einheit mit allen Dingen.

Bedingungen und Befreiung sind im wesentlichen das Spannungsfeld in dem wir uns bewegen. Wir sind durch eine Identität als „ich“ charakterisiert, ohne die wir gar nicht von „etwas“ sprechen könnten. Gleichzeitig sind wir frei, unsere persönliche Identität zu betrachten und uns manchen Bedingungen freiwillig zu unterwerfen.

Ken Wilber hat uns großartige Konzepte geliefert, um verschiedenste Elemente in einem Zusammenhang zu sehen. Er hat zwischen entfernten Bereichen der modernen Welt explizite Bezüge hergestellt. Aktuell leistet dies grade sein neues Buch zur integralen Spiritualität. Aber dadurch, dass es die integrale Theorie Wilbers gibt, sind keineswegs alle Fragen beantwortet. Auf einer konzeptuellen Ebene wirft jede Antwort zehn neue Fragen auf. Diese Fragen müssen wir als Menschen stellen. Auf der Ebene des Erlebens dagegen helfen uns konzeptuelle Antworten allein nicht weiter. Diesem Umstand müssen wir uns ebenfalls stellen. Wir stellen immer neue Fragen und werfen die uralten immer wieder neu auf. Beides charakterisiert unser Mensch-Sein. Wenn wir dagegen nur noch Fertiges übernehmen sind wir praktisch tot.

Die Texte dieser Ausgabe der Integralen Perspektiven kreisen in und um dieses Spannungsfeld von Bedingung und Freiheit, konzeptueller Entwicklung und grundsätzlicher In-Fragestellung, von Struktur und Zustand. Dazu gehört sowohl ein Verständnis für die Wirkung von bewusstseinsverändernden Drogen als auch die Wichtigkeit der Ich-Identität, und auch die Frage nach dem Zusammenhang von psychologischer Entwicklung und spiritueller Einsicht.

Wenn Sie in diesem Heft etwas für sich Anregendes oder gar Aufregendes finden, dann würde mich das in jedem einzelnen Fall freuen, weil dann äußere Bedingungen und innere Freiheit einen guten Zusammenhang gefunden haben!

Herzlichst Ihr

Dirk Püschel

PS: Mir ist bewusst, dass in dieser Ausgabe die Autorinnen unterrepräsentiert sind. Ein Gleichgewicht wird sich diesbezüglich durch die nächste Ausgabe der IP (August/September) einstellen, auf die Sie schon gespannt sein dürfen.

INHALT

Editorial

Schwerpunkt: Integrale Spiritualität und Psychotherapie

- 2 **Andreas Schröder**
Erfahrungsbericht vom
Big Mind Facilitator Training
- 4 **Wulf Mirko Weinreich**
Psychoaktive Substanzen
- 12 **Carsten Börger**
Eine Liebeserklärung an das Ich –
- 16 **Dirk Püschel und Ricarda Wildförster**
Struktur und Zustand in der
Integralen Spiritualität
- 20 **Peter Erlenwein**
Nachdenken über Integrale Spiritualität
- 24 **Annegret Torspecken**
Der Pfadfinder am Mohawk
- 27 **Christian Meyer**
Sieben Schritte zum Aufwachen
- 28 **Interview Wilber/Cohen**
Die „evolutionäre Rutschbahn“
ins authentische Selbst

Integrale Spiritualität – Teil V

- 30 Die Notwendigkeit einer Post-Metaphysik

36 Buchrezension

37 Termine und Events

39 Impressum, Service

Wir laden zur Diskussion mit den Autoren dieser Beiträge im Online-Forum auf unserer Webseite ein: www.integralesforum.org

Erfahrungsbericht vom *Big Mind* Facilitator Training in Salt Lake City mit Genpo Roshi und Diane Hamilton

von Andreas Schröder

Schwerpunktthema: Integrale Spiritualität und Psychotherapie

„*May I speak to ... , please!*“ (*Darf ich bitte mit ... sprechen.*)

Dieser einfache aber in seiner Wirkung so mächtige Satz wird uns die ganzen vier Wochen in Salt Lake City begleiten. Der damit verbundene innere Effekt, Zustandswechsel oder *mindshift* wird selbst die alten Hasen aus dem Zen Sangha oder vom Integral Institute immer wieder neu überraschen. Um mich herum im Kanzeon Zen Center in Salt Lake City sitzen über 60 ganz unterschiedliche Menschen aus aller Welt, um in diesen vier Wochen als Big Mind *Facilitator* (Prozessleiter) ausgebildet zu werden oder ihre *Facilitator* Erfahrungen zu vertiefen. Einige von uns sind Zen Praktizierende des Kanzeon Sangha aus Amerika, aus den Niederlanden, Spanien, Polen, UK oder Deutschland. Viele gehören dem weltweiten integralen Netzwerk an. Sie kamen sicher auch wegen der nachdrücklichen Empfehlungen von Ken Wilber, Terry Patton und John Kesler sind da, die ich bisher von den Videos auf Integral Naked kannte. Daneben lerne ich viele Menschen kennen, die eher einen wissenschaftlichen oder therapeutischen Background haben. Aber alle, ob jung oder sehr lebenserfahren, ganz schulwissenschaftlich-rational, eher esoterisch oder langjährig meditierend, sind fasziniert von diesem Prozess, ihrem persönlichen Erleben und vor allem der faszinierenden Präsenz von Genpo Roshi.

Heute Morgen um fünf meditierten wir schon hier in diesem Zendo zusammen mit den lokalen Zen-Mönchen. Genpo Roshi saß vorne neben dem Altar mit der Statue von Kanzeon (japanischer Name des Bodhisattva Avalokitesvara) würdevoll gekleidet in seinem Abtgewand. Vor zehn Minuten hatten wir ihn noch winkend auf seiner chromblitzenden Harley auf dem Weg zum Zentrum gesehen. Jetzt sitzt er da in Motorradstiefeln, Jeans und Big Mind T-Shirt und führt uns zu ganz neuen Stufen des Big Mind Prozesses.

Erfahrungen mit dem Basisprozess waren Voraussetzung für die Teilnahme. Ich selbst nahm an dem Prozess zum ersten Mal an einem Wochenende 2005 in Amsterdam teil, danach im Selbstversuch mehrere Male mit Hilfe der DVD und den Videos von Integral Naked. Im Frühjahr dieses Jahres erlebte ich den Big Mind Prozess dann zwei Wochen lang täglich auf dem globalen Kanzeon Sangha Retreat. Genpo Roshi hält sich bei diesem Kurs nicht mehr lange mit den dualen Stimmen wie *Protector*, (Wächter) *Fear*, (Angst), *Anger* (Ärger) oder *damaged Self* (dem verletzten Selbst) auf. Er führt uns in dieser Woche durch verschiedenste non-duale Stimmen und durch Stimmen, die das Duale und das Non-Duale integrieren. Auch die Unterschiede zwischen den grobstofflichen, subtilen, kausalen und nondualen Zuständen, so wie Genpo Roshi sie versteht, oder den drei Kayas (Nirmanakaya, Sambhogakaya, Dharmakaya) erleben wir ganz praktisch am eigenen Leib. Besonders intensiv wird

natürlich der Zustand oder die Stimme des *Facilitators* erarbeitet (Moderator, Vermittler).

In den Folgewochen wechseln Sitzungen mit eigenen *Facilitator* Übungen und gemeinsamen Sitzungen mit Genpo Roshi ab. Vormittags üben wir uns selbst als *Facilitator* unter Anleitung von Diane Hamilton in kleineren, dann größeren Gruppen. Nachmittags erschließt uns Genpo Roshi weitere neue Zustände. Er arbeitet mit individuellen Fragen, Erfahrungen oder Problemen. Meine ersten, persönlichen Erfahrungen als Big Mind Moderator sind sehr intensiv und belohnend. Zu erleben, wie Menschen tatsächlich sofort der Wechsel in die entsprechenden Zustände gelingt, raubt einem den Atem, ist wirklich „mindblowing“. Zustände, für die Schüler in vielen meditativen Traditionen Jahre der intensiven Übung brauchen oder die einem sogar erst nach vielen Reinkarnationen in Aussicht gestellt werden, sind hier einfach und sofort zugänglich.

Natürlich machen wir typische Anfängerfehler, wechseln zu ungeduldig zwischen den States oder Stimmen, wollen den Wechsel erzwingen, statt voller Vertrauen einfach ein paar Sekunden still zu warten oder merken nicht, wenn jemand unangemessene Antworten gibt und offensichtlich nicht in dem angestrebten Zustand angekommen ist. Was bei Genpo Roshi so völlig leicht, intuitiv und selbstverständlich aussieht, ist für uns erst einmal Handwerk, das erlernt und geübt werden will. Wo er oft auf die Einstiegssequenzen mit den dualen Stimmen verzichten kann, folgen wir nach ernüchternden Erfahrungen besser der schulmäßigen Sequenz. Aber schon beim zweiten Versuch erzielen praktisch alle schöne Erfolgserlebnisse. Genpos neuer Ansatz auf diesem Kurs, die Stimme des (idealen) Moderators mit uns zu üben, trägt überraschend reiche Früchte.

Wie Teilnehmer bestätigen konnten, ist die Qualität im Vergleich zum Vorjahreskurs auf diese Art signifikant gestiegen. Genpo Roshi spekuliert schon, dass dieser Ansatz bestimmt in einigen Jahren zum typischen Rüstzeug jedes Lehrers, Ausbilders und Wissensvermittlers gehören wird.

Aber was ist dieser Big Mind Prozess eigentlich?

Wo kommt er her? Wer hat ihn entwickelt? Der „Vater“ des Big Mind Prozesses ist Dennis Genpo Merzel Roshi, ein amerikanischer Zen Meister der Soto-Traditionslinie und einer der Nachfolger von Taizan Maezumi Roshi, dem japanischen Zen Meister, der 1956 nach Amerika kam, 1967 das Zen Center Los Angeles gründete und zusammen mit einigen anderen japanischen Meistern Zen von Japan nach Amerika brachte. In seiner über 30jährigen Tätigkeit als Gründer, Abt (Roshi) und passionierter Lehrer des Kanzeon Sanghas mit Zentren und Gruppen in den Vereinigten Staaten, Großbritannien,



Genpo Roshi

den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Polen, Malta und Deutschland hat er hunderte von Schülern begleitet. Dabei bereiteten ihm die Schwierigkeiten westlicher Menschen mit dem traditionellen Zen-Weg zunehmend Kummer, und er suchte nach zusätzlichen, mehr westlichen Wegen oder Ergänzungen.

1983 machte er die Bekanntschaft mit Hal und Sidra Stone und ihrem Voice Dialog Prozess. Er studierte zusammen mit ihnen und lernte diese therapeutische Technik im Detail kennen, die es abgelehnten Aspekten (Voices, Stimmen) der eigenen Persönlichkeit erlaubt, gehört und integriert zu werden. 1990 begann er, diesen Prozess auch im buddhistischen Kontext anzuwenden aber es dauerte noch bis 1998, bis er die Anwendbarkeit auch auf non-duale Voices (Ken Wilber würde sagen: States oder Zustände) entdeckte. Auf einer langen Autofahrt experimentierte er mit seinen Kindern Voice Dialog und Zen-Koans und entdeckte zu seiner Überraschung, dass sich ihnen einfach so die tiefsten und subtilsten Weisheiten des Zen-Buddhismus intuitiv erschlossen, dass sie mühelos auch die non-dualen Bewusstseinszustände eines wirklich Erleuchteten realisieren konnten.

Seit diesen ersten Anfängen entwickelte Genpo Roshi den Big Mind Prozess systematisch in hunderten von Seminaren weiter. Durch einen Freund lernte er etwas später Ken Wilber persönlich kennen und es entstand eine bis heute andauernde Freundschaft. In der Ankündigung zum 2006 Integral Sustainability Workshop beispielsweise schreibt Ken: *These 21st century Zen-style "pointing-out instructions" will facilitate a profound meditative state. This experience provides one of the widest and deepest possible perspectives from which to understand yourself, your work, and sustainability. 98% of participants rate this module a perfect "10."* (*)

Ken hat seitdem auch selbst an diversen Big Mind Workshops teilgenommen und beide haben sich gegenseitig beeinflusst. Genpo Roshi nutzt Kens Konzept der Stufen und Zustände manchmal zur

Verdeutlichung der Vorgänge im Big Mind Prozess. Ken benutzt häufiger den Namen „Big Mind“, wenn er über diesen spezifischen Zustand spricht, obwohl der Big Mind Prozess kein Erklärungsmodell, sondern ein Entwicklungswerkzeug ist. Die Stimmen werden sehr flexibel eingesetzt und bestimmte Zustände interpretiert jeder Teilnehmer von der *Entwicklungsebene* aus, auf der er sich gerade befindet. Daher beschreiben manche Teilnehmer ihre Big Mind Erfahrungen später als etwas Körperliches, manche als psychischen Zustand oder als subtile Energien, als eine kausale Erfahrung oder manche auch als wirklich non-dual, je nachdem, welcher konzeptionelle Rahmen ihnen aktuell zur Verfügung steht. Nur in den Momenten, wo sie wirklich Big Mind sind, ist alles völlig klar und benötigt keinerlei Konzepte, Begriffe oder intellektuelle Rahmen, Stufen und Zustände sind völlig irrelevant, man ist es einfach. Im ILP Starter Kit (Integral Life Practice) ist der Big Mind Prozess eine der zentralen Komponenten für das persönliche, spirituelle Wachstum. Fast alle Mitarbeiter des Integral Institute haben schon an Big Mind Workshops und viele, wie jetzt wieder, am Big Mind Facilitator Training teilgenommen. Diane Hamilton, die das Big Mind Facilitator Training mitgestaltet, ist selbst Nachfolgerin von Genpo Roshi, autorisierte Big Mind Lehrerin und gleichzeitig Lehrerin am Integral Institute. Ken Wilber ist persönliches Mitglied im Advisory Board der Big Mind Inc.

Der Big Mind Prozess kann eigene meditative und integrale Lebenspraxis nicht ersetzen, aber er kann uns einen eigenen Blick auf zukünftige Zustände werfen lassen. Wenn wir dann wieder auf unserem Weg sind und vielleicht auf unserem Meditationskissen sitzen, können wir als unser eigener Moderator zu uns selbst sagen: „Darf ich bitte als Big Mind sprechen!“

as 2006



Andreas Schröder

Selbständiger Managementberater, ca. 20 Jahre Consultingenerfahrung, zuletzt als Partner eines der führenden, internationalen Beratungsunternehmen. Schwerpunkte: Industrie und Handel, nachhaltige Veränderungsprozesse und integrale Unternehmensgestaltung, Operational Excellence in Produktion, Logistik und IT, Anwendung des Big Mind Prozesses für nachhaltige Erfolge im Business als Unternehmer, Manager und ambitionierter Experte.

andreas.schroeder@unternehmensentwicklung-schroeder.de

* Diese dem 21. Jahrhundert gemäßen Instruktionen in der Art der Zen-Unterweisungen ermöglichen einen tiefen meditativen Zustand. Diese Erfahrung führt zu einer der weitesten und tiefsten meditativen Perspektiven, um sich selbst und seine Arbeit nachhaltig zu erkennen. 98% der Teilnehmer bewerten dieses Modul mit der höchsten Punktezahl.

Psychoaktive Substanzen in der integralen Lebenspraxis

von Wulf Mirko Weinreich

Schwerpunktthema: Integrale Spiritualität und Psychotherapie

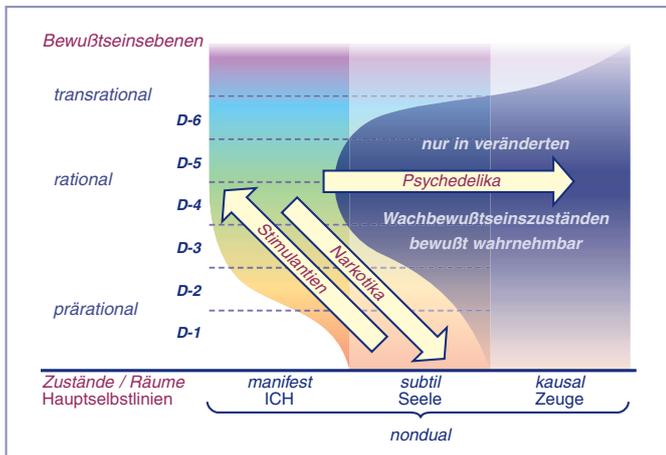


Abb. 1: Wirkungsrichtungen verschiedener Drogen

Vom Integralen Forum habe ich die Möglichkeit erhalten, zum Thema psychoaktive Substanzen aus integraler Sicht Stellung zu nehmen, und ich freue mich sehr darüber. Dieses Thema ist sensibel, werden doch psychoaktive Substanzen – vulgo Drogen – im Allgemeinen mit Sucht und kriminellen Handlungen gleichgesetzt. Diesen Vorurteilen möchte ich durch detaillierte Information ein wenig die Schärfe nehmen. Ich hoffe, als Psychologe und Suchttherapeut auch die fachlichen Voraussetzungen dafür mitzubringen. Auch wenn Drogen Teil unserer Alltagskultur sind und es nicht verboten ist, Artikel darüber zu schreiben, möchte ich doch ausdrücklich darauf hinweisen, dass dieser Artikel nicht zum Drogenkonsum auffordern soll!

Da ich davon ausgehe, dass die Leser der „Integralen Perspektiven“ mit den Grundelementen des Wilberschen Modells vertraut sind (Ebenen, Quadranten, Linien, Zustände, Perspektiven, etc.) erlaube ich es mir an dieser Stelle, auf eine Schilderung derselben zu verzichten. Auch wird dieser Artikel wohl nicht sehr wissenschaftlich sein, geht es doch aufgrund einer mangelnden Datenbasis oft um eigene, nicht immer verallgemeinerbare Beobachtungen und Erfahrungen.

Die Notwendigkeit einer Integralen Lebenspraxis leitet sich von der Annahme ab, dass Wilbers Theorie nur eine Landkarte für eine Terra Incognita ist, die praktisch zu erforschen Aufgabe jedes einzelnen Menschen ist. Das heißt, dass alle Bereiche des Holon Mensch in gleicher Weise entwickelt werden müssten, um dem individuellen evolutionären Auftrag gerecht zu werden. Im oberen linken Quadranten hieße das, das ICH bewusst zu stärken. Dies kann z.B. geschehen durch das Training von Körperempfindung, Gefühl und Geist sowie durch die Integration von abgewehrten Bewusstseinsanteilen, etwa durch (z. B. therapeutische) Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie. Einzelne Entwicklungslinien können durch spezielle Programme gefördert werden, z.B. Gehirnjogging oder Kreativitätstraining. Für den oberen rechten Quadranten (Körper, Verhalten) kommen gesunde Ernährung, Sport, Hygiene und Neurotraining durch z.B. MindMachines in Frage. In den kollektiven Quadranten spielen u.a. soziales Engagement und die Entwicklung der eigenen Beziehungsfähigkeit eine Rolle. All diesen Möglichkeiten ist eines gemeinsam: Sie finden in der manifesten, grobstofflichen Welt statt. Wilber zufolge gibt es jedoch neben dem manifesten noch zwei andere Bewusstseinszustände: Den subtilen und den kausalen, zu denen wir im Traum bzw. im Tiefschlaf Zugang haben. Dummerweise können sich die meisten Menschen (– mich *inbegriffen* –) an ihre Träume nur bruchstückhaft erinnern, von einer Be-

wusstheit in diesen Zeiten des Schlafes ganz zu schweigen. Da wir also nie die wache Erfahrung dieser Welten gemacht haben, halten wir sie für weniger wirklich als die manifesten. Von einem non-dualen Zustand – dem gleichzeitigen Gewahrsein der 3 Zustände als verschiedenem Ausdruck des einen GEISTes – dürften viele von uns also weit entfernt sein. Für Wilber ist es jedoch sehr wichtig, neben der Entwicklung über die Ebenen („Entwicklung zu mehr Fülle“) auch den Zugang zu den verschiedenen Zuständen zu öffnen. Er nennt diese Entwicklung über die Zustände auch die „Entwicklung zu mehr Wachheit“.

Da fast alle Kulturen Methoden entwickelt haben, Zustände erhöhter Wachheit willentlich herbeizuführen, scheint es ein „natürliches Bedürfnis nach veränderten Bewusstseinszuständen“ (A. Weil) zu geben. Die Integrale Philosophie begründet dies mit der der Evolution immanenten Tendenz nach mehr Bewusstseinsfülle *und* mehr Wachheit, was letztendlich die Integration aller Bewusstseins Ebenen, -linien und -zustände provoziert. Die bekanntesten psychischen Mechanismen zur Erreichung subtiler, kausaler bzw. non-dualer Bewusstseinszustände sind Reizentzug (z.B. Meditation, Dunkeltherapie), Reizüberflutung (z.B. Trance-techniken, Extremsituationen), Schlafentzug und Fasten (z.B. *innerhalb von Initiationsriten*), aber eben auch die rituelle Verwendung psychoaktiver Substanzen. Die dabei erlebbaren Phänomene können trotz der durch den jeweiligen Bewusstseinszustand vorgegebenen Grundcharakteristik sehr unterschiedlich sein, da Wahrnehmung und Interpretation Wilber zufolge stark von der erreichten Bewusstseins Ebene des jeweiligen Menschen beeinflusst werden. So wird ein Schamane auf der magischen Bewusstseins Ebene (D-2) in den gleichen subtilen bzw. kausalen Räumen andere Erlebnisse haben als beispielsweise ein Informatiker auf der rationalen Bewusstseins Ebene (D-5), und er wird diese vor dem Hintergrund seiner Kultur auch anders interpretieren.

Wenn Ken Wilbers Grundeinsicht stimmt, dass jedes Phänomen abhängig vom jeweiligen Kontext betrachtet werden muss und darin seinen jeweiligen Geltungsbereich hat, muss das auch für die Bewertung psychoaktiver Substanzen gelten. Daraus ergibt sich aber weder eine kritiklose Befürwortung noch eine pauschale Ablehnung.

Der erste Schritt zu einer angemessenen Beurteilung von Drogen unter dem Gesichtspunkt der Bewusstseinsentwicklung ist die differenzierte Betrachtung der verschiedenen Substanzen. Derzeit geschieht dies in unserer Gesellschaft in erster Linie nach juristischen Gesichtspunkten: Ist die Substanz legal oder illegal? Diese

juristische Differenzierung ist weit davon entfernt, auf rationalen, wissenschaftlichen Kriterien zu beruhen, vielmehr orientiert sie sich in erster Linie an kulturellen Traditionen. Nachfolgend wird von vielen Menschen automatisch eine Parallelität der juristischen Bewertung mit der Gefährlichkeit der Substanz angenommen. So kommt es, dass der THC-Konsum (Marihuana, Haschisch) vielfach als gefährlicher bewertet wird, als z.B. Alkohol oder Nikotin. Allein die Statistiken der Folgekosten des Drogengebrauches in der BRD lassen Zweifel daran aufkommen: Hier ist das Verhältnis (nach Schmidbauer et al) grob gesagt 100:10:1, und zwar von Nikotin:Alkohol:sämtlichen illegalen Drogen zusammen.

Eine rationale Bewertung bewusstseinsverändernder Substanzen unter der Berücksichtigung der äußeren und inneren Quadranten kann niemals eindimensional sein, sondern müsste mindestens die folgenden 5 Skalen umfassen, die jeweils als fließendes Kontinuum von 0 bis 100 gedacht werden können:

- a) Wirkungsintensität (Rauschintensität)
- b) seelische Folgeschäden
- c) körperliche Folgeschäden
- d) seelisches Suchtpotenzial
- e) körperliches Suchtpotenzial

Als weiteres, nichtlineares Kriterium käme die Wirkungsrichtung hinzu. Dabei darf man bei der Betrachtung dieser Kriterien nicht vergessen, dass sie keine den Substanzen innewohnenden Eigenschaften sind. Vielmehr entstehen sie aus der Interaktion der Substanzen mit dem Menschen und haben darin einen sehr hohen Variationsgrad. So kann die gleiche Substanz auf verschiedene Menschen in Wirkungsrichtung, Suchtpotenzial und Folgeschäden völlig verschiedene Effekte zeigen (vgl. u. a. Schmidbauer et al). So scheint das seelische Suchtpotenzial am stärksten vom Benutzer abhängig zu sein: Es sagt offensichtlich sehr viel über den Suchtaspekt seiner Persönlichkeitsstruktur und fast gar nichts über die Droge aus. Trotz dieses Einwands wäre eine solche multidimensionale Kriterienmatrix praktisch recht gut geeignet, um die verschiedenen chemischen Verbindungen in ihrer Eignung und ihrem Risiko als psychoaktive Substanz einzuordnen. Während beispielsweise bei Vitaminen die Skalenwerte a-e jeweils in der Nähe von 0 lägen, wären es bei Genußgiften und Rauschdrogen auf einigen Skalen deutlich höhere Werte. So hat z.B. Nikotin eine relativ geringe Rauschintensität und geringe seelische Folgeschäden, wohl aber ein hohes körperliches Sucht-

Psychoaktive Substanzen

potenzial und hohe körperliche Folgeschäden. Dagegen hat LSD kaum Suchtpotenzial, und auch körperliche Schäden sind nicht bekannt. Allerdings sind durch die hohe Wirkintensität und die Wirkungsrichtung des LSD bei unsachgemäßer Anwendung sehr wohl schwere seelische Schäden bis hin zum Auslösen einer Psychose möglich (*zu den Gründen siehe unten*). Diese Beispiele mögen verdeutlichen, dass eine lineare Beurteilung der Gefährlichkeit von Drogen an der Realität vorbei geht, da das Risiko der einzelnen Substanzen in völlig verschiedenen Bereichen liegen kann. In der Gesamtwirkung müssen natürlich noch Folgen berücksichtigt werden, die auf den sozialen Kontext zurückgehen (z.B. gesundheitliche Risiken durch Illegalisierung/Verunreinigung, etc.) bzw. in diesen hineinwirken (z.B. Beschaffungskriminalität).

Im Hinblick auf eine integrale Bewusstseinsentwicklung ist natürlich die Wirkungsrichtung der interessanteste Punkt. Wenn man genau hinschaut, kann man feststellen, dass es grundsätzlich zwei Richtungen gibt: Einmal Substanzen, die *vorrangig* auf das Dopaminsystem wirken. Diese Drogen haben einen aufputschenden bzw. beruhigenden Einfluss gleichermaßen auf Körper und Bewusstsein. Zu ihnen gehören:

a) dämpfende Drogen (insbesondere Alkohol, Heroin u.a. Opiate, Benzodiazepin u. a., entspannende, schmerzlindernde, schlafinduzierende und betäubende Medikamente), hier zusammenfassend als „Narkotika“ oder „Downer“ bezeichnet.

b) antriebssteigernde, euphorisierende Drogen (insbesondere Kokain und Amphetamine (Speed, Crystal, u.a.), auch Nikotin, Koffein, verschiedene Antidepressiva etc.), auch als „Psychostimulantien“ oder „Upper“ bekannt.

Beide Gruppen sind generell durch ein hohes Suchtpotenzial gekennzeichnet, wobei körperliches bzw. seelisches Abhängigkeitspotenzial von Substanz zu Substanz differieren. Viele von ihnen führen beim suchthaften Missbrauch zu schweren körperlichen Schäden.

Eine dritte Gruppe von Substanzen ist dadurch gekennzeichnet, dass sie durch ihre die Wirkung auf das Serotoninsystem direkt den Bewusstseinszustand des Menschen beeinflusst, so dass körperliche Veränderungen eher die *Folge* des inneren Erlebens sind.

Dies sind:

c) Drogen, die zu veränderten Wachbewusstseinszuständen führen, insbesondere Tryptamine wie LSD, Psilocybin (Zauberpilze) und DMT (Ayahuasca) sowie β -Phenylethylamine wie 2C-B, DOM und Meskalin (Kakteen). Von den vielen Bezeichnungen (Halluzinogene, Psychotomimetika etc.) wird hier der Begriff „Psychedelika“ bevorzugt, da die darin enthaltende „Bewusst-

seinsweiterung“ diese Substanzen am besten charakterisiert. Von vielen früheren Kulturen wurden sie als sakrale Drogen im religiösen Kontext verwendet, weshalb auch die Bezeichnung „Entheogene“ angemessen ist. Verschiedene Forscher gehen davon aus, dass die zufällige Einnahme dieser Pflanzen im Zuge der Erkundung der Umwelt nach Nahrung für den frühen Homo Sapiens zur Grundlage von Religion und Spiritualität wurde. Diese Substanzen zeichnen sich dadurch aus, dass sie kaum Suchtpotenzial haben und auch körperliche Folgeschäden bisher nicht wirklich bekannt sind. Durch ihre starke psychogene Wirkung kann es allerdings zu seelischen Schäden kommen. Neben diesen Psychedelika erster Ordnung gibt es noch Psychedelika zweiter Ordnung, z.B. verschiedene Nachtschattengewächse, Fliegenpilze etc., bei denen erwünschte Bewusstseinsveränderung und körperliche Nebenwirkungen in einem eher ungünstigen Verhältnis zueinander stehen, was ihre Anwendung wesentlich gefährlicher macht. Da sie in diesem Kontext keine Rolle spielen, will ich hier nicht näher darauf eingehen.

Neben den hier vorgestellten Gruppen gibt es noch einige „Zwitzer“ wie die Empathogene (z.B. MDMA = Ecstasy, GHB), die in ihrer Wirkungsrichtung zwischen b) und c) stehen und THC (Cannabis, Haschisch, Marihuana), das zwischen a) und c) steht. Darüber hinaus existieren noch verschiedene weitere Drogen mit sehr spezieller Wirkung, die jedoch aufgrund ihrer derzeit seltenen Verwendung nur eine untergeordnete Rolle spielen, so dass sie gleichfalls hier vernachlässigt werden können.

Wenn man in die Wilbersche Matrix aus Ebenen und Zuständen die natürliche Entwicklung des individuellen Bewusstseins über die Zeit einfügt, und darüber die Wirkungsrichtung der verschiedenen Drogen einträgt, erhält man die Abbildung 1.

Diese Abbildung macht folgendes deutlich: Mit dem Beginn der Entwicklung eines ICH über die Bewusstseins Ebenen verliert das Individuum immer stärker den Zugang zu den subtilen und kausalen Bereichen des Universums. Erst mit der Entwicklung über die Rationalität hinaus – wenn also der Verstand zum Gegenstand der Erforschung wird – treten subtilere Bereiche langsam wieder in das Bewusstsein. In der Zwischenzeit sind diese Bereiche unbewusst und daher nur in außergewöhnlichen Wachbewusstseinszuständen erfahrbar, wie sie in extremen Lebenssituationen (z.B. Nahtoderfahrungen) vorkommen bzw. durch oben beschriebene Methoden der Bewusstseinsveränderung erreicht werden können. Wie die Abbildung nahelegt, sind insbesondere die Psychedelika geeignet, diese Bereiche wahrzunehmen. Damit erklärt sich auch ihre Verwendung im religiösen Kontext.

Eigene Erfahrungen mit psychedelischen Substanzen

Meine erste Begegnung mit „Enttäubungsmitteln“ (T. Metzinger) hatte ich in meinem 16. Lebensjahr. Ich hatte einen wenige Jahre älteren Cousin, den ich immer sehr bewunderte. Ein richtiger Freak. Der war an einem Abend zu Gast, als Freunde und ich in unserem jugendlichen Überschwang über Gott und die Welt diskutierten, und schaltete sich mehrfach mit derart scharfsinnigen Beobachtungen in das Gespräch ein, dass mir die Luft wegblieb. Am Tag danach sagte er mir, dass er auf einem LSD-Trip gewesen sei. Leider starb er einige Jahre später – an Heroin! Da ich damals die verschiedenen Substanzengruppen noch nicht auseinanderhalten konnte, blieb mir viele Jahre nur eines: Ein großer Respekt vor allen Drogen.

Als ich Anfang 20 war, hatte ich spontan mehrere Alleinheits-erfahrungen. Natürlich wollte ich wissen, was das war, und probierte danach alles aus, was mich diesem glückseligen Zustand wieder näher bringen würde: Psychotherapie, Selbsterfahrung und letztendlich Meditation. Weil Osho (Bhagwan) damals die heißesten Angebote in diesem Sektor hatte, wurde ich natürlich auch Sannyasin und nahm alles mit, was ich bekommen konnte: Monatelang täglich Dynamische Meditation, Holotropes Atmen, Tantra und Yoga, Schwitzhütten und Trance-Tanz, verrückte Sufi-Meditationen und 3 Wochen Isolation und Schweigen. Natürlich brachte diese Tour de Force immer wieder neue Erfahrungen: Erinnerungen an frühere Leben, Energie-Orgasmen, Lichtblitze im Kopf, Momente tiefer Stille und Allverbundenheit. Sicher habe ich mich in den Jahren sehr verändert, doch hatte ich immer noch das Gefühl, im Gefängnis meiner Psyche eingesperrt zu sein.

Anfang der 90er hatte ich dann die Gelegenheit, in einem therapeutischen Setting an mehreren geführten Sitzungen mit psychedelischen Substanzen teilnehmen zu können. Schon die erste Erfahrung war erschütternd und veränderte mich völlig. Hatte ich durch die spirituelle Praxis immer mal in diese subtilen und kausalen Welten von außen hineinschauen dürfen, ohne mir je sicher zu sein, ob das nun die Realität sei oder nur Kopfkino, machte ich nun die Erfahrung, mittendrin zu sein in diesem Spiel der Schöpfung. Es war, als wäre mir nach unendlich langer Zeit eine Augenbinde abgenommen worden, so dass ich endlich die Realität sehen konnte. Ich wurde Zeuge, wie die Leere Bewusstseinsformen gebiert und wie daraus wiederum materielle Gestalt entsteht. Unser ganzes Universum und auch ich (ich? Wer ist ich?) erwiesen sich als ein Gestalt gewordener Traum des einen GEISTes. Ich nannte es damals „Gott beim Spielen zuzuschauen“. Ich begriff im tiefsten Inneren, wie dieses Spiel funktioniert und

dass alles, was existiert, nur aus Überfluss und Freude existiert. Dass auch immaterielle Dinge wie Freude und Neid Kreationen des einen GEISTes sind. Dass auch negative Dinge wie Krieg und Ausbeutung nur dazu da sind, um das Spiel spannend zu machen – und dass es völlig okay ist, sich dagegen zu wehren, weil auch das zum Spiel gehört. Und dass nichts, aber auch gar nichts, die diesem erhabenen Spiel zugrundeliegende Leere jemals würde stören können.

Natürlich hatte ich all solche Dinge schon in den schlauen Weisheitsbüchern des Ostens gelesen. Und doch war die eigene Erfahrung dessen, was dort Maya genannt wurde, überwältigend. Ich war nur noch ehrfurchtsvolles, dankbares Staunen. Ich musste begreifen, dass das, was ich durch mein jahrelanges Bemühen erhaschen konnte, nur ein schwacher Abglanz dessen war, was hinter dem Schleier ist. Ich erkannte, dass meine früheren Alleinheits-erfahrungen lediglich die Einheit mit dem manifesten Universum waren und kaum etwas über die subtilen oder kausalen Räume dahinter sagten.

„Viele Gedanken bei Wilber, die auf den ersten Blick sehr abstrakt klingen, haben durch diese Erfahrungen eine existenzielle Realität erhalten.“

Nun wird sicher die Frage kommen: Was ist davon übrig geblieben? Denn es kann ja nicht der Sinn des Lebens sein, ständig Drogen zu nehmen – eben das hieße Sucht. So sehr es verständlich ist, dass ein Mensch solche Erfahrungen immer wieder machen will, so sehr ist die dauernde Einnahme psychoaktiver Substanzen doch auch mit einem Irrtum verbunden: Dem Irrtum nämlich, dass die Erfahrung IN den Substanzen sei. Aber natürlich ist in MDMA keine Liebe drin und in LSD verbirgt sich nicht das Göttliche. Aus meiner heutigen Sicht sind diese Substanzen lediglich ein Schlüssel, der eine Tür im eigenen Bewusstsein öffnen kann, eine Tür, für die es jedoch auch andere Schlüssel gibt. Und um dahin zu kommen, dass die Tür immer offen ist, bleibt letztendlich nur die Arbeit an sich selbst mit bewusstseinsverändernden Methoden wie Meditation, Trance etc. Doch es ist sicher nicht verkehrt, schon einmal hinter die Tür geschaut zu haben, einfach um zu wissen, in welcher Richtung man suchen muss. So ist es nur folgerichtig, dass die wachsten Vertreter der psychedelischen Revolution in den 60er Jahren zu den Gründungs-

väter einer neuen Spiritualität und Psychotherapie wurden, die eben dies versuchten: Bewusstseinszustände, die sonst nur durch bewusstseinsweiternde Drogen erreichbar sind, auf nichtchemische Weise und dauerhaft zu realisieren. Doch wenn ich oben schrieb, dass mich die erste Erfahrung völlig verändert hat, heißt das natürlich, dass auch eine psychedelische Reise zu einer dauerhaften Veränderung führen kann, die qualitativer Natur ist und daher weit über einen reinen Erkenntniszuwachs hinausgeht. Für mich ist auf jeden Fall ein tiefes Akzeptieren des Lebens geblieben, so, wie es nun einmal ist – und ein Intensivieren meiner Liebesfähigkeit. Und ein ständiger doppelter Blick: Hinter jeder Oberfläche, hinter jedem Ding, hinter jedem Menschen die vollkommene Idee und dahinter den GEIST an sich zu sehen – immer und überall. Viele Gedanken bei Wilber, die auf den ersten Blick sehr abstrakt klingen, haben durch diese Erfahrungen eine existenzielle Realität erhalten. Und auch die Bilder des von Wilber so hoch geschätzten Malers Alex Grey könnte ich sonst sicher nicht in ihrer Tiefe verstehen. Irgendwann war die Erfahrung, dass alles was ist, nur eine Form des einen GEISTes ist, fest in mir verankert. So kann es mir aus heiterem Himmel passieren, dass ich in einer Ansammlung von Menschen sitze und plötzlich nur noch reine Liebe für alles und jeden bin, einfach so. Oder mein „Bewusstseinsmittelpunkt“, der sich normalerweise irgendwo hinter meinen Augen befindet, beginnt sich aufzulösen, so dass ich das Empfinden bekomme, der umgebende Raum zu sein, in dem mein Körper, meine Gefühle und Gedanken, sowie andere Menschen, Dinge und Prozesse geschehen – dass sich all das also IN (m)einem Bewusstsein befindet.

Diese Schilderung legt natürlich den Gedanken nahe, dass man eigentlich nur psychedelische Substanzen nehmen müsste, und schon könnte man das Universum verstehen. Genau das funktioniert leider nicht! Nachdem ich meine Erfahrungen gemacht hatte, begann ich Psychologie zu studieren. Inzwischen arbeite ich seit mehreren Jahren mit Drogenabhängigen. Obwohl sie wegen ihrer Abhängigkeit von Uppern oder Downern in die Klinik kommen, haben die meisten meiner Klienten auch eine oder mehrere Erfahrungen mit Psychedelika gemacht. Ich bin immer wieder erschüttert, was sie mir erzählen: In den besseren Fällen, dass alles bunt und lustig war. In den schlechteren von Horror-Trips, unter denen sie bis heute leiden, ja dass der Griff zum Heroin manchmal nur dazu dient, die quälenden Erinnerungen in den Griff zu bekommen. So erstaunt es auch nicht, dass LSD nach Heroin in der Szene die verrufenste Substanz ist. Das heißt also, meine Erfahrung, dass dieses Universum aus Liebe

und Bewusstheit besteht, ist keinesfalls die Regel. Jedesmal bin ich einmal mehr dankbar für das, was ich erleben durfte und dass ich von negativen Erlebnissen weitgehend verschont geblieben bin. Doch weiß ich inzwischen auch um die Gründe.

Sitter, Set und Setting

Um zu begreifen, wie solche unterschiedlichen Erfahrungen zustande kommen, ist es notwendig zu verstehen, wie Psychedelika funktionieren. Letztendlich tun sie zwei Dinge: Einmal berauben sie den Verstand seiner Kontrollfunktion. Das heißt, dass man in diesem Zustand durchaus noch denken kann, aber alle kognitiven Filter, die durch eine jahrzehntelange Sozialisation aufgebaut wurden und die einem sagen, WIE die äußere Welt wahrzunehmen und was besser auszublenden ist, sind damit außer Kraft gesetzt. Zum Zweiten intensivieren sie die Sinneswahrnehmung, indem sie in das Serotonin-System eingreifen. Mit Hilfe des Serotonins scheinen wir uns die Wahrnehmung von Zeit, Subjekt-Objekt-Trennung und fester Materie im normalen Wachbewusstsein zu schaffen. Der Unterschied zwischen unseren normalen und dieser erweiterten Wahrnehmung ist um ein vielfaches größer als der zwischen Schwarzweiß- und Farben-Sehen, doch mag dieses Bild eine Ahnung vom Unterschied geben. Das Universum kann nun in seiner Totalität und jenseits von räumlichen und zeitlichen Grenzen als Bewusstseinsphänomen(!) wahrgenommen werden. Verrückterweise wurde von Ärzten, die solche Zustände niemals erfahren hatten, das Gerücht in Umlauf gesetzt, dass diese unmittelbare, filterlose Sicht der Welt eine „Halluzination“ sei, weshalb sie glaubten, die dazu führenden Stoffe „Halluzinogene“ nennen zu müssen. Doch jeder Mensch, der diesen Zustand erlebt, weiß im gleichen Moment, dass er zum ersten Mal in seinem Leben richtig WACH ist, und dass unsere normale Sicht der Welt eher einem Halbschlaf ähnelt. Allerdings ist die Diskrepanz zwischen beiden Erfahrungen oftmals so groß, dass ein Mensch daran verzweifeln kann und sich in die Psychose flüchtet, weil er diese überwältigenden Eindrücke ohne ein geeignetes Weltbild einfach nicht integrieren kann: Welches Universum ist denn nun wirklich?

Eine weitere Folge des Kontrollverlustes ist das Aufheben aller Verdrängungsschranken, die uns vor unserer eigenen Innenwelt schützen. Das kann dazu führen, dass alle traumatischen Erfahrungen – die Gespenster der Vergangenheit, die vorher hinter Schloss und Riegel waren, mit einem Mal in das individuelle Bewusstsein stürmen und sich als „Halluzinationen“ verdinglichen. Auch das kann Grund genug sein, verrückt zu werden. Natürlich sind diese Phänomene keine Dinge in der äußeren Welt, doch da es in diesem

Moment keine Trennung von Innen und Außen mehr gibt, sind sie durchaus eine Form von Wirklichkeit, die integriert werden will. Da dies im Alleingang oft nicht möglich ist, möchte ich das Beziehungsgefüge von Set und Setting, (Befindlichkeit und Umstände) wie Timothy Leary es definiert hat, unbedingt um den Sitter (Begleiter) erweitern. Dieser Reisebegleiter hat die Aufgabe, den Reisenden durch innere und äußere Räume hindurchzuleiten. Um zu verhindern, dass jemand auf einem Horror-Trip hängen bleibt, sind auf Seite des Sitters sowohl psychedelische als auch therapeutische Erfahrungen notwendig. Eine andere Aufgabe des Sitters ist m. E. die Vorgabe der Räume.

Ich weiß, dass die folgenden Sätze nur meiner eigenen Erfahrung entsprechen und keinen Anspruch auf wissenschaftliche Gültigkeit beanspruchen können: Ich konnte damals erfahren, dass das individuelle Bewusstsein von Sitter und Reisendem sich gegenseitig beeinflusst, wobei der Sitter sein Bewusstsein steuern kann, während der Reisende recht hilflos dem Fluss ausgeliefert ist: Während einer psychedelischen Reise lösen sich die Grenzen zwischen den Quadranten auf. Je weiter man in die subtilen Räume vordringt, desto weniger gibt es Innen oder Außen, ich oder du. Daher haben der allgemeine Bewusstseinsstand wie auch die momentane Verfassung des Sitters einen großen Einfluss darauf, welchen Raum der Reisende erreicht. So wird die Gegenwart eines Schamanen den Reisenden in andere Räume führen, als die Gegenwart eines Zen-Meisters oder eines von der Gothic-Welle angehauchten Jugendlichen.

Unter Set versteht man im Allgemeinen die individuellen Voraussetzungen des Reisenden, speziell seine momentane emotionale Verfassung. Das heißt, dass man eine solche Erfahrung nur machen sollte, wenn man sich emotional stabil und gut fühlt. Ich persönlich verstehe in Anlehnung an Wilbers Bewusstseinsstufen darunter jedoch auch den Entwicklungsstand des individuellen Bewusstseins in seiner Gesamtheit, insbesondere aber die Stabilität des ICH. Nur ein stabiles ICH auf einer entsprechend hohen Bewusstseinsstufe kann transzendiert werden, ein labiles oder rudimentäres ICH wird immer zur angstvollen Auflösung neigen, also zu einer Regression auf präpersonale Ebenen, was letztendlich nur eine andere Bezeichnung für eine psychotische Entwicklungsstörung ist. Insofern spielt das äußere Alter eines Menschen durchaus eine Rolle: Auch wenn es letztendlich nichts über das innere Alter sagen kann, so gibt es mit zunehmendem Alter doch eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass sich ein stabiles ICH entwickelt hat. In diesem Sinne mag die Faustformel „Psilocybin frühestens mit 30, LSD mit 40, DMT mit 50 Jahren“ (nach R. Metzner) einen

ungefähren Anhaltspunkt geben und deutlich machen, dass Psychedelika keine Jugenddrogen sind, da in dieser Zeit das ICH noch mitten in der Entwicklung steckt.

Weil die Stabilität des ICHs nicht nur durch die erreichte Bewusstseinsstufe, sondern auch durch die Integration abgewehrter Bewusstseinsanteile bestimmt wird, sollte ein Interessent sich auch mit Hilfe von Psychotherapie und/oder Selbsterfahrung mit seiner eigenen Biographie eingehend auseinandergesetzt haben, bevor er zum ersten Mal auf die Reise geht, um möglichen Horror-Trips so gut es irgend geht vorzubeugen. Auch ist es sehr vorteilhaft, eine Ahnung von den subtilen und kausalen Räumen mittels spiritueller Praxis bekommen zu haben. Osho war beispielsweise der Meinung, dass niemand LSD nehmen sollte, der vorher nicht mindestens 10 Jahre meditiert hat. Auf diese Weise kann das Risiko einer solchen

Ich begriff im tiefsten Inneren, wie dieses Spiel funktioniert und dass alles, was existiert, nur aus Überfluss und Freude existiert

Reise beträchtlich minimiert werden. Letztendlich bedeutet dies, dass psychoaktive Substanzen erst genommen werden sollten, nachdem man sich mit Psychotherapie, Selbsterfahrung und Meditation langfristig darauf vorbereitet hat. Ein Sonderfall ist die Verwendung psychedelischer Drogen in der stationären Psychotherapie, wie es z.B. S. Grof und andere Ärzte in den 60er Jahren getan haben. Hier ging es gerade darum, psychische Traumata, die völlig bewusstseinsfern waren, bewusst zu machen und zu integrieren. Doch die medizinische Anwendung ist ein anderes Thema als die Verwendung im Kontext der individuellen Bewusstseinsentwicklung.

Wichtig war für meine Erfahrungen immer wieder, dass genügend Zeit für das Davor und Danach einplant wurde. Eine Reise dauerte in der Regel 3 Tage: Der vorbereitende Tag wurde für Meditation und kognitive Einstimmung durch Literatur, Vorträge und Gespräche genutzt. Wenn die Reise unter einem bestimmten Thema stehen sollte, wurde die Zeit dazu genutzt, sich intensiv darauf einzustimmen. Der dritte Tag diente der Nachbereitung, z.B. in Form eines Gespräches mit dem Begleiter, sowie der körperlichen Erholung.

Im weitesten Sinne gleichfalls zum Set gehörte die langfristige Integration der gemachten Erfahrungen. Eine gut geführte psychedelische Reise bringt eine Unmenge an Eindrücken mit sich, die erst

Psychoaktive Substanzen

einmal verarbeitet werden müssen. Dazu braucht es meist Monate. Reisen in zu kurzen Zeitabständen können daher zu einer psychischen Überforderung führen.

Ein weiterer Punkt, der einen bedeutenden Einfluss auf die Reise hat, ist das Setting, also der äußere Rahmen. Dazu gehören die räumliche Umgebung und die Substanz selbst. Ich persönlich hatte das Glück, alle meine Erfahrungen in Räumen machen zu dürfen, die normalerweise für Meditation genutzt wurden. Doch sind auch andere Orte denkbar, einschließlich schöner Plätze in der Natur. Grundvoraussetzung ist, dass es geschützte Plätze sind, so dass auch eventuelle heftige Prozesse durchlebt werden können. Aus diesem Grunde sind Partys und Diskotheken, wie sie von Jugendlichen bevorzugt werden, grundsätzlich ungeeignet.

Eine wichtige Rolle spielt die verwendete Musik, da ihr Charakter großen Einfluss auf die zu erreichenden Räume hat. Der damalige Reiseleiter verwendete sehr spezielle Klangfelder mit langen Schwingungen, jenseits von Klassik oder New Age, von Rock oder Pop, die direkt den Charakter der subtilen Räume wiederzuspiegeln schienen. Meine erste Reise führte dazu, dass sich mein Musikgeschmack total wandelte: Ich wollte nur noch diese Klänge um mich haben, um mich immer an das „Dahinter“ erinnern zu können. Erstaunlicherweise weiß ich bis heute sofort, welche Musik diese Atmosphäre ausdrückt und welche nicht. Zu meinen derzeitigen liebsten Stücken, die im Hintergrund oder zur Meditation laufen, gehören z.B. Bob Downes (The Inner Universe), Al Gromer Khan & Amelia Cuni (Monsoon Point), Stephan Micus (Athos), Klaus Wiese (Ceremony, Samarkand, Mudra u.a.), Janussphere (Om - The Power Of Silence), C. Buehner & Julian B. (In Satsang), David Parsons (Parikrama u.a.) u.ä. Diese Musiken vermitteln eine Ahnung der subtilen Welten und mögen sensiblen Menschen genügen, auch ohne Substanzen in diese einzutauchen.

Es war für mich auch eine sehr gute Erfahrung, nicht sofort mit einem hochpotenten Psychedelikum in die subtilen Räume geworfen zu werden. Immerhin waren Rauscherfahrten mit Alkohol Anfang der 90er alles, was ich über künstlich herbeigeführte Bewusstseinszustände wusste und ich hatte keine Vorstellung, wie anders das sein würde, was mich nun erwartete. Ich erhielt den Auftrag, mich erst einmal in einem warmen Wannenbad zu entspannen und bekam dann die herzöffnende Substanz MBDB (einen Verwandten des MDMA). Dies war als Zwischen-

schritt gedacht, um mir die Angst zu nehmen, da MBDB deutlich die Wahrnehmung intensiviert, aber noch nicht in subtile Räume führt. Um die Dosis möglichst niedrig zu halten, hatte ich vorher 4 Stunden nichts mehr gegessen. Wenn die Bewusstseinsveränderung durch den Herzöffner zu Ängsten und Abwehr geführt hätte, wäre damit die Reise zu Ende gewesen. Doch da ich mich mit Hilfe des MBDB für einen Zustand tiefen Vertrauens öffnen konnte, war ein guter Boden bereitet, um auf dem Höhepunkt ein Psychedelikum, in meinem Falle psilocybinhaltige Pilze, zu nehmen, um nun subtilere Räume zu betreten. Weil ein Teil der seelischen Öffnung durch die erste Substanz vorweggenommen worden war, konnte auch hier die Dosis geringer als allgemein üblich gehalten werden.

Um auf die integrale Lebenspraxis zurückzukommen: Es gibt natürlich ein Problem mit der Einnahme psychoaktiver Substanzen, da sich die Gesetzgebung in den letzten Jahren sehr verschärft hat. Die meisten angesprochenen Psychedelika fallen derzeit unter das Betäubungsmittelgesetz, weshalb die Beschaffung derselben fast immer auch eine kriminelle Komponente hat bzw. in den Kontakt mit gesetzesfernen Subkulturen führt.

„Ich erkannte, dass meine früheren Alleinheitserfahrungen lediglich die Einheit mit dem manifesten Universum waren und kaum etwas über die subtilen oder kausalen Räume dahinter sagten.“

So bliebe im Moment lediglich als legale Möglichkeit, in die Niederlande zu fahren, sich in den dortigen Coffee-Shops z. B. magic mushrooms zu kaufen und diese auch dort in den Niederlanden zu verzehren. Eine andere Möglichkeit wäre das zufällige Finden psilocybinhaltiger Pilze in hiesigen Wiesen und Wäldern. Dabei liegt die Betonung auf „zufällig“, da das bewusste Suchen nach ihnen leider auch verboten ist. In den Pilzbüchern werden diese Pilze da sie recht klein sind, eher verschwiegen oder allenfalls als „giftig“ geführt. Eine rühmliche Ausnahme bildet der Pilzfürher von Paul Stamets sowie verschiedene Internetseiten zum Thema „Zauberpilze“. Eine andere Möglichkeit wäre die Zucht meskalinhaltiger Kakteen, was grundsätzlich erlaubt ist, wenn auch nicht zum Verzehr.

Da ernstzunehmende Wissenschaftler (z.B. Hofmann, Grof, Metzinger, Kirchhoff, Schmidbauer et al, Vollenweider u.v.a.) immer wieder darauf hinweisen, dass Psychedelika bei sachgerechter

Verwendung weder zu physischen noch zu psychischen Schäden führen und auch kein wirkliches Suchtpotenzial haben, kann es auf Dauer nur darum gehen, die Drogengesetze soweit zu liberalisieren, dass zumindest bestimmte Bevölkerungsgruppen einen geregelten Zugang zu bestimmten Substanzen haben. Die derzeitige Prohibition hat zu dem paradoxen Zustand geführt, dass die Jugendlichen, die mit dem Betäubungsmittelgesetz eigentlich geschützt werden sollten, die verschiedensten psychoaktiven Substanzen in oft zweifelhafter Qualität in jeder Disko bei fliegenden Schwarzmarkthändlern erhalten können. Wissenschaftler und andere Menschen, die ein ernsthaftes Interesse am verantwortungsvollen Umgang mit diesen Verbindungen haben, sind derzeit jedoch von einer Nutzung ausgeschlossen. Abhilfe könnten Sonderregelungen wie z.B. der „LSD-Führerschein“ schaffen, wie er von T. Metzinger in der neurologischen Fachzeitschrift „Gehirn und Geist“ vorgeschlagen wurde.

Zusammenfassend möchte ich feststellen, dass psychoaktive Substanzen ganz gewiss kein Bestandteil einer täglichen integralen Praxis sein können, sondern nur in großen Abständen verwendet werden sollten. Doch können ausgewählte Psychedelika sehr wohl wichtige Entwicklungsschritte bei der Erforschung des Bewusstseins induzieren. Die dabei gemachten Erfahrungen können weit über das hinausgehen, was den meisten Menschen durch Meditation zu erreichen möglich ist. Eine professionelle Anwendung und Begleitung vorausgesetzt, sind solche Erfahrungen relativ risikolos möglich und werden bei einer guten Integration auch nachhaltige Wirkungen zur Folge haben. Um eine entwicklungsfördernde Wirkung zu erzielen sind jedoch bestimmte Voraussetzungen sowohl auf Seiten des Reisenden – insbesondere seine Persönlichkeitsentwicklung (Bewusstseinsebene) betreffend – als auch bei Sitter und Setting zwingend notwendig.



Wulf Mirko Weinreich

geb. 1959, Dipl.-Psych., außerdem Studium der Ethnologie, Sinologie und Religionswissenschaft, schon viele Jahre mit Unterstützung vieler Lehrer und Methoden auf Entdeckungsreise im eigenen Innenraum, seit 1985 therapeutische Arbeit mit Methoden der Humanistischen, Systemischen und

Transpersonalen Psychologie im Einzel- und Gruppensetting, mehrere Jahre ehrenamtliche Mitarbeit in einer Drogenberatungsstelle.

URL: <http://www.integrale-psychotherapie.de>

Quellenangaben:

- Amendt, Günter** (2003). *No Drugs, No Future*. Hamburg: Europa
- Bieder, Bernd** (1999). *Protokolle einer verbotenen Therapie*. Solothurn: Nachtschatten
- Bummel, Andreas** (2004). *Eine Ideologie am Ende: Die globale Drogenprohibition*. Auf: <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/17/17708/1.html> (26.6.2004)
- Dittrich, Adolf** (1996). *Ätiologie-unabhängige Strukturen veränderter Wachbewusstseinszustände*. Berlin: VVB
- Grof, Stanislav** (1983). *LSD-Psychotherapie*. Stuttgart: Klett-Cotta
- Grof, Stanislav und Halifax, Joan** (1992). *Begegnung mit dem Tod* (2. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta
- Habecker, Michael** (2005). *Integrale Spiritualität – und die Folgen*. Auf: <http://www.integrale-bibliothek.info>
- Metzinger, Thomas** (2006). *Intelligente Drogenpolitik für die Zukunft*. In: *Gehirn&Geist* Nr. 1-2/2006, S. 32-37. Heidelberg: Spektrum der Wissenschaft
- Metzner, Ralph** (1992). *Sucht und Transzendenz*. Löhrbach: Werner Pieper's MedienXperimente
- Rätsch, Christian** (1996). *Dass Tor zu inneren Räumen*. Löhrbach: Werner Pieper's MedienXperimente
- Schmidbauer, Wolfgang und vom Scheidt, Jürgen** (1997). *Handbuch der Rauschdrogen*. München: Nymphenburger
- Stamets, Paul** (1999). *Psilocybinpilze der Welt*. Aarau: AT-Verlag
- Strassman, Rick** (2004). *DMT – Dass Molekül des Bewusstseins*. Baden und München: AT Verlag
- Trachsel, Daniel und Nicolas, Richard** (2000). *Psychedelische Chemie*. Solothurn: Nachtschatten
- Treek, Bernhard van** (Hrsg.) (2004). *Drogen*. (2. Aufl.). Berlin: Schwarzkopf & Schwarzkopf
- Weigle, Constanze & Rippchen, Ronald** (Hrsg.) (o.J.). *MDMA* (3. verbesserte Aufl.). Löhrbach: Werner Pieper's MedienXperimente
- Watts, Alan** (1972). *Kosmologie der Freude*. Darmstadt: Melzer
- Weil, Andrew** (2000). *Drogen und höheres Bewusstsein*. Aarau: AT
- Widmer, Samuel** (1989). *Ins Herz der Dinge lauschen* (2. überarb. Aufl.). Solothurn: Nachtschatten
- Widmer, Samuel** (1996). *Ecstasy – die User-Fibel*. Genève: Editions Heuwinkel
- Weinreich, W. M.** (2005). *Integrale Psychotherapie*. Leipzig: Araki
- Wilber, Ken** (1996). *Eros, Kosmos, Logos*. Frankfurt/Main: Krüger
- Wilber, Ken** (2001). *Integrale Psychologie*. Freiamt: Arbor
- Wilber, Ken** (ohne Jahr). *Ausführung G: Zustände und Stufen*. Auf: <http://www.integralworld.net> (4.10.2005)

Webseiten:

<http://www.bobdownesmusic.de/>

<http://www.klaus-wiese.com/>

Eine Liebeserklärung an das Ich –

von Carsten Börger

Schwerpunktthema: Integrale Spiritualität und Psychotherapie

Psychologie ist wörtlich übersetzt die vernünftige Rede von der Seele. Nun hat die Seele nicht gerade Konjunktur, aber wie auch immer man sie definiert, man meint etwas Ganzes. Einen virtuellen Bezugspunkt, auf den man verweisen kann, wenn man sagt: „Das bin ich.“

Ich will nun eine eigenartige Geschichte erzählen:

Dem Ich geht es nicht gut.

Spirituell ausgerichtete Menschen wollen das Ich gerne schnell überwinden. Hirnforscher erklären uns, das Ich sei ein Bündel Triebe versehen mit etwas höheren Denkleistungen, letztlich aber ohne eigenen Willen und echte Existenz; ein naturwissenschaftlich determiniertes Konstrukt (vgl. etwa Wolf Singer und Gerhard Roth). (1) Auch Teile der postmodernen Philosophie, mit ihren Wurzeln in Heidegger und Wittgenstein, verabschieden das Ich auf ihre jeweilige Art. Einer Unterabteilung derselben, der konstruktivistischen Systemtheorie, widmete Wilber sich ausführlicher in „Eros, Kosmos, Logos“ und kritisierte nachdrücklich deren „subtilen Reduktionismus“, wie er es nennt. Last but not least machte sich dieser Zug auch in der Psychologie breit, das Ich wurde versachlicht, reduziert auf Verhalten, Funktion, Neurotransmitter-Ausstoß, Hirnaktivität wie im Behaviorismus und in der biologisch ausgerichteten Psychologie. Doch auch das, was sich Tiefenpsychologie nennt, ist noch in anderer Weise vom Abbau des Ich bedroht als durch Freud, dem ja die „Kränkung“ durchaus bewusst war als er verkündete, wir seien weit weniger „Herr im eigenen Haus“, als wir gewöhnlich annehmen.

In „Boomeritis“ (2) geht Wilber darauf ein, dass „Das Drama des begabten Kindes“ (3) von Alice Miller zu einem der markanten Bücher der Boomer-Generation überhaupt wurde. Neben den gewiss verdienstvollen Seiten Millers, übertrieb sie ihr Insistieren auf eine Kindheit als fast schon stets missbrauchter Kindheit in einer Art, dass selbst zunächst wohlmeinende Interpreten wie der Psychoanalytiker und Buchautor Wolfgang Schmidbauer sich abwandten.(4) Ihr immer einsamerer Kampf gegen die Triebtheorie Freuds fand dann auch eher in Laienkreisen Anklang und wurde von den führenden Theoretikern und Praktikern immer weniger ernst genommen.

Was Bücher wie die von Alice Miller und die Aussagen prominenter Hirnforscher wie Singer und Roth gefährlich machen ist, dass sie so einschmeichelnd und wohlklingend daherkommen. Aber was soll denn schlimm daran sein, dass eine mutige Psychologin die „Schwarze Pädagogik“ skizziert und bekämpft?(5) Und ist es nicht eher rücksichtsvoll, human und von weiser Nachsicht, wenn Wolf Singer fordert, wir sollten unser Strafrechtssystem überdenken,

denn da der Wille des Menschen ohnehin nicht frei sei, sondern biologisch determiniert, könne ein Straftäter, der nun mal dummerweise einen entsprechenden Defekt hat, für seine Taten eigentlich nichts, Er sei sozusagen ein Opfer seiner eigenen Biologie. Solle die Gesellschaft da nicht nachsichtiger sein?

Auch postmoderne Denker übertreiben die gewiss richtigen Ansätze bisweilen so weit, dass sie in eine allgemeine Rationalismuskritik ausufern, die, neben Wilber, auch die Philosophen Karl-Otto Apel (6) und Jürgen Habermas bemerkten, und die auch die Naturwissenschaftler Alan Sokal und Jean Bricmont zu ihrer beißenden Kritik an der Postmoderne bewog, die in ihrem Buch „*Eleganter Unsinn*“ treffend dargestellt ist.(7)

Die Postmoderne hat generell diesen Hang zur politisch Linken und zum typischen Weltbild der Linken, das allzu lange dem Rousseauschen Ideal verfallen war. Das konstatieren auch gestandene Alt-Linke wie jüngst Daniel Cohn-Bendit in der *ZEIT* vom 1. März 2007:

„Das Menschenbild der Linken war sehr von Rousseaus Theorie geprägt: Der Mensch ist an und für sich gut, und die Gesellschaft ist böse, und es geht nur darum, die Gesellschaft gut zu machen, die Entfremdung zu beseitigen. Dann wird der gute Mensch automatisch zum Vorschein kommen. Dies aber ist falsch. Der Mensch ist gut und böse - zugleich und nacheinander in einem Leben. Erziehung muss bedeuten, Potenziale zu fördern, die jeder Mensch zur Verfügung hat, damit der einzelne für sich arbeiten, sich entwickeln kann. Führt man aber einen Menschen und formt ihn dabei gewissermaßen nach seinem eigenen Ebenbild, dann kann er nicht jene Autonomie erlangen, die ein freies, aufgeklärtes Leben erst ermöglicht.“

Nun kann man fragen: was hat das mit integraler Psychologie zu tun? Die Antwort lautet: Viel. Zunächst scheint das eine wahllos zusammengewürfelte Aufzählung zu sein: Kontextualist Lyotard, Psychoanalytikerin Miller, weite Teile der politisch Linken, aber auch Systemtheoretiker Luhmann, Fundamentallontologe Heidegger, Sprachphilosoph Wittgenstein, die Hirnforscher Singer und Roth, der Behaviorismus eines Skinner, was sollten diese gemeinsam haben?

Es gibt eine große Gemeinsamkeit, nämlich die Absage an das Ich. Das Ich ist bei all den genannten Vertretern in seiner Bedeutung ganz direkt oder in der Folge nahezu bedeutungslos. Ob es wie bei Luhmann zugunsten „sozialer Systeme“ zurückgestuft wird, in

bloßem Sprachspiel oder Historizität zerrinnt, wie bei Wittgenstein und Heidegger, ob es letztlich nur ein Bündel Konditionierungen oder eine primäre Folge gesellschaftlicher Umstände wird wie beim Behaviorismus und den politisch Linken, oder ob es einfach nichts dafür kann, dass es so geworden ist, weil die Eltern schuld waren, oder Gehirn statt des Ich schon längst entschieden hat: Das Ich ist ziemlich bedeutungslos geworden. Es geht ihm schlecht.

Die Brisanz des Themas liegt vielleicht noch nicht auf der Hand, und das soll sich jetzt ändern. Überlegen Sie einmal, was das, was zunächst so rücksichtsvoll und nachsichtig klingt, noch bedeutet. Wenn der Straftäter aufgrund eines fehlerhaften Gehirns gar nicht anders konnte, dann heißt das: Einmal Verbrecher - immer Verbrecher. Wenn der Mensch so weitgehend durch seine Umwelt geprägt ist, dass er (so gut wie) nichts für seine Situation kann, dann sind zwar zunächst immer die anderen schuld (Eltern, Gesellschaft, Zeitumstände), aber das ist dann immer auch ein Leben, welches zutiefst abhängig von anderen ist. Dann wird Leben zur Aufarbeitung von Traumatisierungen, zur Schadensbegrenzung, zum ewigen: „Was hätte nur aus mir werden können?“

Das war anders bei Freud und das ist anders bei Wilber und bei anderen, die zwar auch für einen Ansatz stehen, der das Ich letztlich überwindet, aber erst einmal ein Ich braucht, um es zu überwinden, oder das Ich in eine Freiheit führt, die für die allermeisten ein noch immer brauchbarer Fortschritt ist. So war es mal gedacht bei Freud, so sieht es Wilber, so sehen es die Reinkarnationstherapeuten Rüdiger Dahlke und Thorwald Dethlefsen, der Psychoanalytiker Otto Kernberg, der bedeutende buddhistische Lehrer Chögyam Trungpa, der buddhistische Lehrer und Psychiater Jack Engler, und ich sehe es auch so. (8) (9) (10) (11)

Denn sonst kommt es zu einer paradoxen Situation, die Wilber bereits so treffend beschrieben, aber vielleicht noch nicht ausreichend begründet hat. Der Verzicht auf das Ich, eine übergroße Rücksichtnahme gegenüber dem Ich, das ja nichts dafür kann, das ja nie und nirgends verantwortlich ist, bis hin in absurdeste Bereiche, dieses in Watte gepackte und gleichzeitig bis zur Bedeutungslosigkeit negierte Ich wird zu eben jenem gierigen Monster, das uns in der narzisstischen Hälfte von Boomeritis so offensichtlich begegnet. Maximale Ansprüche kombiniert mit minimaler Leistungsfähigkeit und -bereitschaft. Ein Ich, das für nichts mehr die Verantwortung übernimmt.

Und so fragt auch Christian Geyer, Herausgeber und Mitautor des Buches „Hirnforschung und Willensfreiheit“: „Versuchshalber könnte man den Spieß natürlich auch umdrehen und der Frage nachgehen: Was macht die Idee, unser Wille sei unfrei, eigentlich so

sexy?“ Um etwas weiter unten die Antwort zu geben: „Fragt man nach der Attraktivität der erfahrungsfreien Perspektive, dann stößt man auf die Verheißung eines umfassenden Ruhiggestelltseins. Sie ist der Witz der neurobiologischen Anthropologie und gibt ihr das Aussehen einer therapeutischen Maßnahme. Unversehens weiß man sich entlastet von den tausend Gründen, die einem täglich durch den Kopf rauschen und nun, da sie sich in neuronale Kausalbeziehungen übersetzen lassen, ihr drückendes Gewicht verlieren.“ (12) Das komplett beschreibbare, zergliederbare, verstehbare Ich ist einfach nur noch ein Haufen momentaner Zustände. Es verliert seine Kraft, seinen Charme, seine Individualität - es verliert sich selbst. Das ist kein Schritt ins Transrationale, das sind die allseits beruhigenden Wiegebewegungen einer Regression ins Seichte, dem Empfinden und den Moralvorstellungen der kindlichen Latenzzeit. Und die sehen immer gleich aus, Otto Kernberg beschreibt sie in „*Liebesbeziehungen*“:

„Ein Abbau an Werten, theatralisches Handeln“ Der tiefen Empfindung wird die Sentimentalität vorgezogen, und was das Denken angeht, so übt das Einfache und Triviale größere Anziehungskraft aus als das Tiefgründige. Die für die Moral der Latenz typische Unfähigkeit, Ambivalenz zu ertragen, kommt vielleicht am eindrucksvollsten darin zum Ausdruck, dass Konfliktlösungen oft darin bestehen, „böse Feinde“ von „guten Freunden“ zu scheiden. Die Moral der Latenz weist starke Parallelen zum Kitsch auf, also zu Kunstformen ohne künstlerischen Wert, die aber sehr beliebt sind. Die üblichen Merkmale von Kitsch sind Sentimentalität, Eindeutigkeit, Bombast, Grandiosität, unbekümmerte Vereinfachung von traditionell vorherrschenden Ausdrucksstilen, geistige Oberflächlichkeit und das Trachten nach kindlichen Idealen: die Idealisierung des Kleinen, Behaglichen, Amüsanten; Bilder von Clowns, ein Kaminfeuer vor einer Winterlandschaft, die warme, geschützte, sichere, einfache und glückliche Welt der (Phantasie-) Kindheit. (13)

Ein reifes Ich ist ein erwachsenes Ich, eines, das Ambivalenzen erträgt, Verantwortung übernimmt, auch dort, wo es nicht „schuld“ ist. Es ist ein Ich, dessen Egozentriertheit sich dadurch verliert, dass es immer größer wird, immer mehr hineinnimmt, immer mehr Verantwortung für sein gesamtes Leben und Erleben übernimmt.

Integrale Psychologie muss gerade auch diesen Bereich wieder stärken. Man muss dem Ich etwas zumuten und zutrauen dürfen, dann ist Psychologie nicht einfach nur ein weiteres Symptom einer umfassenden Krankheit, sondern kann den Weg ebnen in eine transrationale Freiheit, eine Freiheit vom Ich durch das Ich.

cb 2007

Literaturverweise:

- (1) Siehe dazu etwas die Beiträge von **Gerhard Roth** und **Wolf Singer** in „*Hirnforschung und Willensfreiheit*“, **Christian Geyer** (Hrsg.) Suhrkamp, 2004.
- (2) „*Boomeritis*“, eine satirische Novelle auf die Boomer-Generation, von **Ken Wilber**, Shambhala Publications, 2003.
- (3) **Alice Miller**, „*Das Drama des begabten Kindes*“, Suhrkamp 1983.
- (4) „*Ich halte dabei nach wie vor beide Konzepte der Psychoanalyse für wichtig: Die realen Traumata sind ebenso gültig und in die Untersuchung einzubeziehen wie die kindliche Phantasie. Einen dieser Ansätze gegen den anderen auszuspielen, gewissermaßen den späten Freud mit dem frühen zu erschlagen, scheint mir eine unfruchtbare, wegen der klaren Feindbilder aber beliebte Vereinfachung.*“ Und in einer Fußnote dazu: „Vertreten u.a. von A. Miller, Du sollst nicht merken, Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1985 [...]“; Wolfgang Schmidbauer, „*Du verstehst mich nicht! die Semantik der Geschlechter*“ Rowohlt TB, 1993, S.116f
- (5) **Alice Miller**, „*Am Anfang war Erziehung*“ Suhrkamp 1983.
- (6) **Karl-Otto Apel** „*Auseinandersetzungen in Erprobung des transzendentalpragmatischen Ansatzes*“, Suhrkamp 1998.
- (7) **Alan Sokal** und **Jean Bricmont** „*Eleganter Unsinn*“, Paris 1997, dt. C.H. Becksche Verlagsbuchhandlung, München. 1999.
- (8) Vgl. Vortrag von **Thorwald Dethlefsen**, „*Esoterik - der Weg zur Selbstfindung*“, Hermetische Truhe, München 1982.
- (9) Vgl. **Otto Kernberg** in „*Liebesbeziehungen*“ 1995, dt. Klett-Cotta, Stuttgart 1998.
- (10) Vgl. **Chögyam Trungpa** in „*Spirituellen Materialismus durchschneiden*“ 1973 Shambhala Publications, dt. Theseus Verlag, Zürich-München 1989.
- (11) Vgl. **Jack Engler** in „*Was ist Erleuchtung*“ Herbst/Winter 2000.
- (12) **Christian Geyer** 2004, S. 14.
- (13) **Otto Kernberg**, S.239 in „*Liebesbeziehungen*“ 1995, dt. Klett-Cotta, Stuttgart 1998.

Carsten Börger, Berater

Ausgebildet in Atemtherapie und Reinkarnationstherapie bei R. Dahlke.

Seit 1997 intensive Beschäftigung mit dem Werk von Ken Wilber.

Mitbegründer des Instituts für Integrale LebensArt in Bochum, 2004.



IF-TAGUNG 2007

vom 22.-25. November 2007 im Chiemgau

Evolution Lebenspraxis Spiritualität

Ken Wilber
hat seine virtuelle
Teilnahme für ein
Live-Gespräch bereits
zugesagt.



Das INTEGRALE FORUM e. V.
lädt herzlich zur diesjährigen Tagung ein.

In den letzten Jahren haben sich weltweit immer mehr integral informierte Menschen organisiert und Verbindungen unter einander geknüpft. Insgesamt zeigt sich eine Bewegung, die sich der Integration von Körper, Seele und GEIST im Selbst, in der Kultur und in der Natur widmet.

Diese Tagung soll das unterstützen und wieder Treffpunkt sein für Menschen, die sich der integralen Vision verbunden fühlen und sie gemeinsam leben und weiterentwickeln wollen.

Mit den Schwerpunkten Evolution, Lebenspraxis und Spiritualität wollen wir uns Themen widmen, die unsere Zeit bewegen. Was vor einem Vierteljahrhundert mit Wilbers Veröffentlichung des Buches „Das Spektrum des Bewusstseins“ begann, findet seinen derzeitigen Höhepunkt mit seiner jüngsten Veröffentlichung „Integrale Spiritualität“.

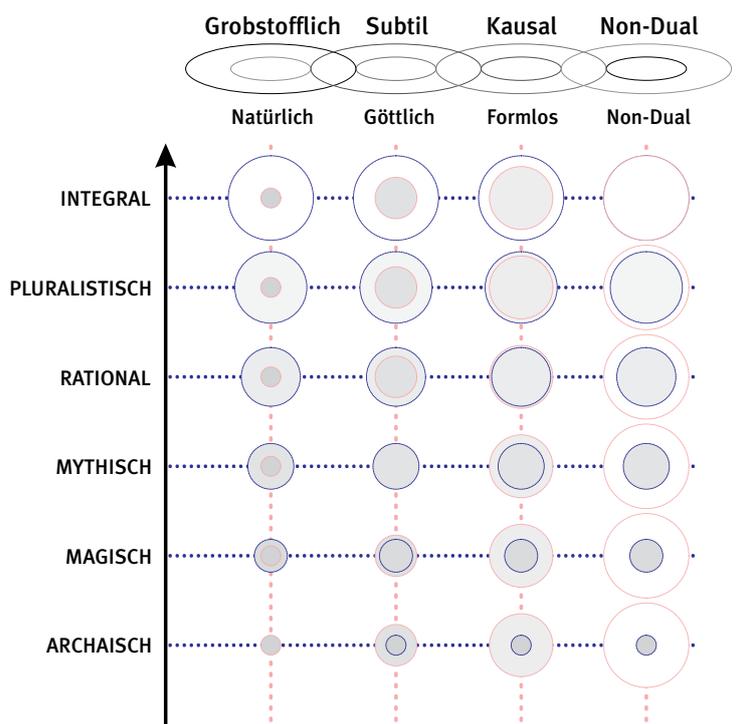
Wir freuen uns außerdem auf Brian Robertson, der uns mit Holacracy ein neuartiges Organisationsmodell vorstellen wird, welches bereits in vielen integralen Salons mit großem Interesse diskutiert wird.

Anfragen bitte an: tagung2007@integralesforum.org
Alle Informationen und Anmelde-möglichkeit unter
www.integralesforum.org

Struktur und Zustand in der Integralen Spiritualität

von Dirk Püschel und Ricarda Wildförster

Schwerpunktthema: Integrale Spiritualität und Psychotherapie



Einleitung

Ken Wilbers neues Buch „*Integrale Spiritualität*“ stellt einen umfassenden Rahmen für all das dar, was heute als Spiritualität aufgefasst wird und in welchem Rahmen sie sich entfalten kann. Auch wenn man nicht allen seinen Auffassung folgen möchte, wird man im spirituellen Diskurs um eine Auseinandersetzung mit dem Werk kaum herum kommen, einfach, weil Wilber überhaupt einen aktuellen Versuch unternimmt, ein Gesamtbild zu entwerfen.

Die wesentlichen Elemente, die darin ausführt werden, sind:

1. Die Unterscheidung von Strukturstufen und Zustandsstufen (Wilber-Combs-Matrix), laut der für Erleuchtung heutzutage sowohl ein stabilisierter Zustand des Gewahrseins (spirituelle Zustände) als auch eine weite Entwicklung der psychologischen Struktur notwendig ist.
2. Die wichtige Funktion der Religionen als Förderband zur spirituellen Transformation.
3. Die 3 Grundperspektiven auf Gott (Ich, Du, Es), von denen die spirituellen Traditionen meist nur eine oder zwei beachten - und die Arbeit am individuellen und kollektiven Schatten über diese Perspektiven.
4. Die Herangehensweise über den so genannten integralen methodologischen Pluralismus, die letztlich Wilbers Modell des Bewusstseins enthält

Die Einordnung der Spiritualität in einen akzeptierten gesellschaftlichen und naturwissenschaftlichen Zusammenhang ist die Chance, die sich durch Wilbers neues Werk stärker als je zuvor ergibt. Durch seine Herangehensweise und die Herstellung der Bezüge zur psychologischen Entwicklung wird die Spiritualität in der modernen Gesellschaft anschlussfähig und es lassen sich bisher schmerzlich getrennte Bereiche wieder verbinden.

Auf Wilbers Ausführungen zu den Struktur- und Zustandsstufen bei der spirituellen Entwicklung werde ich im Folgenden näher eingehen, da sie ein wesentliches neues Element seiner Theorie des Bewusstseins einfügen.

Wilbers neue Position

Nachdem Wilber bisher den Pfad des spirituellen Wachstums auf einen Punkt Omega (Erleuchtung) hin als Verlängerung psychologischer Entwicklung projiziert hatte, führt er hier nun eine komplette Neuinterpretation des Zusammenhanges aus. Spirituelle Einsicht und psychologische Entwicklung sollen praktisch völlig unabhängig voneinander verlaufen.

Damit bricht Wilber insbesondere mit der Tradition der buddhistisch orientierten Therapeuten und Psychologen, von denen Erich Fromm ein besonders prominenter Vertreter war. Fromm und viele andere sahen die Therapie sogar als die westliche Variante des Zen Buddhismus und haben auf dieser Basis schon früh auch gemeinsame Seminare mit buddhistischen Lehrern veranstaltet.

Damit macht Wilber nun Schluss. Er sagt uns, dass psychologische Entwicklung die Struktur des Menschen verändert und i.a. nicht umkehrbar ist. Spirituelle Einsichten hingegen beruhen auf Zustandsänderungen, die wir im Prinzip täglich durchlaufen (Wachen, Träumen, Tiefschlaf), aber mit ungenügendem Gewahrsein. Gelingt es uns, dieser verschiedenen Zustände konstant gewahr zu werden und können wir die Zustände stabilisieren, so steht uns eine spirituelle Sichtweise auf die Welt zur Verfügung - bis hin zur Erleuchtung. Diese spirituellen Zustandsveränderungen stellen laut Wilbers Interpretation nicht die gleiche Einbahnstrasse dar wie die strukturelle psychologische Entwicklung. Spirituelle Einsichten können also auch wieder verloren gehen, wenn sie nicht durch geeignete Übungen stabilisiert wurden.

Wilber löst damit ein wesentliches Dilemma seines bisherigen Modells, in dem für Erleuchtete eine sehr hohe psychologische Entwicklung zwingend Voraussetzung war, andererseits eine solche Entwicklung nur in der Ko-Evolution mit den Individuen zugleich möglich sein sollte. Somit hätte eine Erleuchtete vor 2000 Jahren psychologisch genauso weit entwickelt sein müssen wie eine Erleuchtete heute, obwohl die Gesellschaft um sie herum dies eigentlich nicht möglich gemacht haben konnte. Demnach sind nun Persönlichkeitsentwicklung und Erleuchtung zwei Paar Schuhe bzw. zwei unabhängige Dimensionen der menschlichen Entwicklung.

Dies hat unter anderem zur Konsequenz, dass sich nach Wilber die Position eines spirituellen Meisters im Vergleich zu seinen Mitmenschen plötzlich stark relativiert darstellt. Es mag sein, dass sie oder er einen interessanten spirituellen Zustand kultiviert hat, aber es könnte auch gleichzeitig sein, dass er mit einer konventionell entwickelten Psyche seinen postmodernen Schülern psychologisch hinterherhinkt. Für spirituelle Meister verschiedener Couleur ist dies sicher keine begeisternde Nachricht und für die Übenden bedeutet es eine weitere Relativierung von Idealen. Wilber folgert daher konsequent, dass ein heute als erleuchtet geltender Mensch nicht nur seine spirituellen Zustände stabilisiert haben muss, sondern sich im Großen und Ganzen auf dem aktuell höchsten psychologischen Entwicklungsniveau befinden soll, um dem Erleuchtungsanspruch gerecht zu werden.

Diese Forderung erscheint zumindest im Angesicht diverser moralischer Entgleisungen spiritueller Lehrer nicht unbillig.

Beziehungen zwischen psychologischer Struktur und spirituellem Zustand

Sind die psychologische strukturelle Entwicklung und die spirituellen Zustände tatsächlich beliebig kombinierbar und voneinander unabhängig? Wilber vertritt dies bislang ohne sichtbare Relativierungen. Wenn wir aber die Konsequenzen bedenken, so sehen wir, dass dies nicht in aller Schönheit der Fall sein kann. Wenn spirituelle Entwicklung und die Entwicklung der Bewusstseins Ebenen in der Evolution beliebig kombinierbar wären, dann müsste eigentlich auch jedes Tier über Erleuchtung verfügen können oder doch zumindest unsere nahen Verwandten, die Menschenaffen, sollten es. Viele Tierarten durchlaufen täglich wie wir die Phasen des Schlafens, Träumens, Wachens usw. Ergo müssten sie „nur“ des Zustandes im Tiefschlaf gewahr werden und diesen stabilisieren, um ebenfalls auf ihrem Bewusstseinsstand so etwas wie Erleuchtung zu erlangen. Ist dies vorstellbar?

Spirituelle Einsichten können auch wieder verloren gehen, wenn sie nicht durch geeignete Übungen stabilisiert wurden

Es würde einer New Age Sicht von der reinen Natur der Tiere und Kinder nahe kommen, wenn Erleuchtung ohne bestimmte geistige Entwicklungsebenen möglich sein soll. Solch eine Auffassung hat Wilber auch bisher nicht geteilt, während es jetzt bei ihm nur noch heißt, dass die spirituellen Einsichten auf der jeweiligen Bewusstseins Ebene interpretiert werden. Was also können wir darüber sagen?

Tiere und kleine Kinder lassen sich schlecht direkt dazu befragen. Wir wissen von Piaget, wie aufwändig hier die Untersuchungen zum Innenleben sein können. Beim jugendlichen und erwachsenen Menschen aber können wir sagen, dass die Wahrscheinlichkeit einer Erleuchtungserfahrung mit zunehmendem Alter wächst. Dieser Tatsache wollte Wilber bisher ja grade mit seinem Modell der spirituellen Entwicklung als Fortsetzung der psychologischen Entwicklung Rechnung tragen. Dabei betonte er immer schon, dass Gipfelerfahrungen aufgrund besonderer Umstände oder Konstitution jederzeit möglich sind. Aber sie brauchen dann ein geeignetes Training, um sie zu stabilisieren.

Allein aus diesem Zusammenhang zwischen Häufigkeit der Erleuchtung und Alter beim Menschen lässt sich erkennen, dass die neuen Zustands- und Strukturdimensionen bei Wilber wohl doch nicht völlig unabhängig sein können. Er führt tatsächlich auch nur sehr wenige Beispiele dieser „beliebigen“ Kombinierbarkeit wirklich aus. Um die Zusammenhänge näher zu beleuchten, ist es hilfreich, wenn wir uns auf ein weiteres Element der Wilberschen Modelle besinnen, nämlich die Entwicklungslinien und dabei die Zusammenhänge zwischen den Linien betrachten.

Abhängigkeiten zwischen psychologischen Entwicklungslinien

Die psychologische Struktur setzt sich laut Wilber aus verschiedenen Entwicklungslinien zusammen. Linien repräsentieren bei Wilber verschiedene Aspekte der menschlichen Fähigkeiten und Erlebensbereiche, und jeder dieser Bereiche kann für sich eine Entwicklung durchlaufen. Gemeint sind z.B. kognitive, emotionale, ästhetische, psychosexuelle, moralische und andere Fähigkeiten. Die verschiedenen Linien können dabei in einem Individuum recht unterschiedlich ausgeprägt sein.

Wilber setzt für transpersonale Erfahrungen keine umfassende psychologische Entwicklung aller Linien voraus, sondern nur eine ausreichende Entwicklung der kognitiven Linie.

Alle anderen Linien hängen von dieser Linie ab, d.h. die Kognition beschreibt eine grundlegende Kapazität des Geistes, die dann mit Fähigkeiten in unterschiedlichen Bereichen ausgefüllt wird. Alle anderen Aspekte des Daseins sind also in die kognitive Kapazität eingebettet.

Die Linien stehen damit nicht alle gleichberechtigt nebeneinander, sondern haben mehr oder weniger grundlegende Funktionen. Die Kognition ist vermutlich nicht die einzige Voraussetzung für die Entwicklung der anderen Linien. So wie alle anderen Entwicklungslinien von der Kognition abhängen, könnte die Kognition wiederum von einer noch grundlegenden Kapazität abhängen. Die Kognition beschreibt die Kapazität für geistige Operationen. Um geistige Operationen ausführen zu können, bedarf es zuvor eines Gewahrseins der Inhalte, auf denen operiert wird. Dieses Gewahrsein wird bislang implizit mit unter die Kognition subsummiert, ließe sich aber ggf. auch davon differenzieren. Damit wäre z.B. das Gewahrsein von Gegenständen des Geistes eine noch grundlegendere Kapazität des Bewusstseins, in die auch die Kognition eingebettet ist.

Gewahrsein von Dingen - noch bevor irgendeine Assoziation oder Denkopration stattfindet - ist eine originär spirituelle Eigenschaft des Menschen und gehört zu den wesentlichen Erfahrungen

von Übenden spiritueller Wege. Ein vertieftes Gewahrsein in und durch Meditation führt zu einer anderen Gewahrseins-Qualität in allen Dingen. Weil das Gewahrsein vor dem Fühlen, Denken und Urteilen innehält, öffnet es die Quelle für Kreativität, also dafür, neue und tiefere Erkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen den Dingen in dieser Welt zu erlangen. Diese Entkoppelung von Gewahrsein und reflexartigen Reaktionen des Geistes ist in einem ganz konkreten Sinn die Chance, an jeder Stelle im Alltag mit alten Reaktionsmustern zu brechen und neu zu schauen. All dies sind Umschreibungen für die Freiheit, die mit dem Beschreiten eines spirituellen Weges erlangt werden kann.

Ob wir nun Gewahrsein unter Kognition summieren oder davon differenzieren mag dahingestellt bleiben. Die Überlegung zeigt aber, dass unsere Persönlichkeitsentwicklung von Eigenschaften abhängt, die in einem spirituellen Training entwickelt werden. Es gibt also Linien oder Teilaspekte von Linien, die einem spirituellen Erleben zugeordnet werden, und es gibt andere Linien, die grade davon abhängen. Hier wird also eine ganz bestimmte Abhängigkeit zwischen spirituellen Fähigkeiten und Persönlichkeitseigenschaften sichtbar.

Persönlichkeitsentwicklung aufgrund von Umgebung und spiritueller Einsicht

Was führt eigentlich dazu, dass wir uns, dass sich unsere Persönlichkeit entwickelt? Woher kommen die kreativen Impulse, nicht so weiter zu machen wie bisher, sondern sich selbst zu verändern? Sie können innerhalb des Individuums entstehen oder von anderen Individuen übernommen werden. Es ist letztlich ein ständiges Wechselspiel, weshalb wir uns nicht beliebig weit über das Entwicklungsniveau unserer Umgebung hinaus bewegen können. In beiden Fällen ist uns in der Regel nicht bewusst, *wie* eigentlich ein neuer Impuls entstanden ist. Kreativität ist eine Eigenschaft der Welt, über die wir nichts wissen müssen. Wäre das Wissen darüber nötig, hätte es keine Evolution gegeben.

Aber wir können interessanterweise einen Zugang dazu finden und uns selbst beim Entstehen neuer Einsichten beobachten. Dies ist durch das spirituelle Training genau des bereits beschriebenen Gewahrseins möglich. Wir lernen mit geistigen Inhalten ohne Sprache umzugehen, indem wir das innere Selbstgespräch weglassen. Das ist Nicht-Denken. Wir sind dabei aber weder abwesend noch sonst irgendwie abgeschaltet, sondern werden im Gegenteil immer wacher und klarer. Wir erleben direkt ein Gewahrsein, welches ohne sprachliche Formulierung vorhanden ist und worauf dann später sprachliche Formulierungen angewendet werden. Auf diese Weise kommen wir zu den Ursprüngen unseres Erlebens und

Das Gewahrsein von Dingen – noch bevor irgendeine Assoziation oder Denkooperation stattfindet – gehört zu den wesentlichen Erfahrungen von Übenden spiritueller Wege

können diese auch in immer subtilere Bereiche verfolgen. So wird es möglich, den Entstehungsprozess neuer Einsichten selbst zu beobachten und dann auch zu beeinflussen.

Wir können auf diese Weise zwar keine neuen Impulse willentlich erzeugen, aber wir können tatsächlich willentlich die Hindernisse und Blockaden für unsere Kreativität und Einsicht weglassen. Ohne solche Blockaden wie das unwillkürliche Festhalten an Urteilen und Vorlieben werden wir im Ergebnis kreativer und öffnen uns für Entwicklung. Das hat auch zur Folge, dass sich die Welt für uns einfacher (weniger schwierig) und vielfältiger anfühlt (mit mehr Fülle).

Wir sehen also, dass durch die Entwicklung von Gewahrsein die Voraussetzungen geschaffen werden, um direkten Einfluss auf unsere eigene Entwicklung zu nehmen und diese auch zu beschleunigen. Die Entwicklung von Gewahrsein zu immer subtileren Bereichen ist damit eine spirituelle Dimension, die eine deutliche Konsequenz für unsere psychologische Struktur haben kann.

Unser trainiertes Gewahrsein definiert dabei allerdings nicht, wie weit wir in unserer psychologischen Entwicklung sind oder wie weit wir kommen werden. Dies ist zum einen wesentlich durch Vor- und Umgebungs-Bedingungen bestimmt (Karma), die i.a. nicht unser Verdienst oder Versäumnis sind. Und zum anderen ist es keine Zwangsläufigkeit, dass wir unser Gewahrsein für die psychologische Entwicklung nutzen. Daher kann es ohne weiteres spirituell weit entwickelte und gleichzeitig psychologisch stagnierende Menschen geben. Es sollte grade eine Aufgabe integraler spiritueller Schulung sein, diese Umsetzung des Gewahrseins auf die psychologische Entwicklung zu fördern.

Mit einer spirituellen Dimension in Form von vertieftem Gewahrsein hängt die Form und Geschwindigkeit unserer Persönlichkeitsentwicklung deutlich erlebbar von unserer spirituellen Entwicklung ab. Die spirituelle Dimension bestimmt nicht absolut, wie weit wir uns entwickeln, sondern auf welche Weise und mit welcher Geschwindigkeit das geschieht.

Wer über viele Jahre ernsthaft einen spirituellen Übungsweg beschritten hat, hat meist auch die Entwicklung des Gewahrseins im Laufe der Zeit selbst erlebt. Sie wird i.d.R. erst rückblickend klar erkennbar. Es handelt sich dabei um eine Entwicklung mit ganz konkreten Konsequenzen für das Erleben von z.B. Angst oder Verbundenheit. Wie Castaneda schon ausführte, ist diese Entwicklung ab einem gewissen Grad nicht umkehrbar und hat eine Chronologie. Wenn z.B. existentielle Angst erst einmal verschwunden ist, kehrt sie nicht zurück. Die einzige Gefahr, die nach Castaneda immer bleibt, ist die der spirituellen Trägheit, also des nicht Hinschauens.

Dies zeigt uns, dass auch die spirituellen Zustände eine Entwicklungslinie sein können und nicht einfach beliebig kombinierbare Zustände sind. Eine solche Linie ist näher am Ursprung von Kreativität und ist von außen weniger leicht fassbar, da sie sich durch die frontalen Persönlichkeitsmerkmale (davon abhängende Linien) ausdrücken muss, um sichtbar zu werden. Eine Linie wird dabei umso weicher definiert sein, je näher sie dem Ursprung von Kreativität oder dem kausalen Bereich kommt. Dies ist deshalb naheliegend, weil sich die Kreativität und der kausale Bereich nur durch die Abwesenheit von konkreten Eigenschaften beschreiben lassen.

Diese Weichheit erklärt auch, warum manchmal Spitzenerfahrungen möglich sind. Sie finden dann statt, wenn sich das Wesen unserer Kreativität sehr direkt auswirken kann. Das ist möglich, wenn wir dies durch besondere Umstände nicht selbst behindern. Dies kann durch Zufall, einen Guru, Drogen oder sonstige Umstände geschehen. Wir erfahren dann meist nicht das Wirken des Gewahrseins selbst, sondern die Auswirkung in bestimmten Bereichen und Formen und binden uns dementsprechend an diese. Erst die Entwicklung und Stabilisierung eines vertieften Gewahrseins gibt uns darin eine selbstbestimmte Kapazität.

Zusammenfassung

Aus der Erfahrung mit spirituellen Entwicklungswegen sehen wir, dass spirituelles Erleben günstige Voraussetzungen für die Persönlichkeitsentwicklung schaffen kann und eine direkte Beeinflussung dessen ermöglicht. Es gibt demnach auch einen Zusammenhang zwischen spiritueller Entwicklung und der Entwicklung der frontalen Persönlichkeit, der qualitativer Natur ist. Es treten diverse Kombinationen von Strukturen und Zuständen auf, aber auch die (spirituellen) Zustände unterliegen einer Entwicklung, die als Linie dargestellt werden kann und grundlegende Bedingungen für die Entwicklung der anderen Linien liefert.

dp/rw 06-2007



Dr. Dirk Püschel

Firmeninhaber und Zen-Lehrer, ist geschäftsführender Vorstand des INTEGRALEN FORUMS.

Ricarda Wildförster

Diplom-Psychologin, Organisationsberaterin, Kommunikationstrainerin, Beruf(ung)sfindungs-Coach, ist Vorstandsmitglied des INTEGRALEN FORUMS und koordiniert die Fachgruppe NEXUS - Integrale Unternehmensentwicklung.

Nachdenken über Integrale Spiritualität – Die Anmutung einer umfassenden Gebärde

von Peter Erlenwein

Schwerpunktthema: Integrale Spiritualität und Psychotherapie

Ein Hauptthema der Arbeiten Wilbers ist die schöpferische Verbindung von Natur- und Geisteswissenschaft und Religion, bzw. Spiritualität; anders – von Komplexität (Spanne und Tiefe/ Stufen und Linien) und Einfachheit/ (Non-Dualität) als Manifestationen einer Evolution des Bewusstseins. Erweist sich doch die Postmoderne mit ihren Brüchen und Verwerfungen als ein extrem komplexes Phänomen im Vergleich zu früheren geschichtlichen Epochen. Man denke hierbei insbesondere an die naturwissenschaftlich-technischen Entwicklungen der letzten 150 Jahre bis hin zum Internet mit seinen Auswirkungen auf alle Bereiche des Lebens, nicht zu reden von den Konsequenzen im kulturellen wie wirtschaftlichen Gebiet in globalem Maßstab. Neue vorher nicht gekannte Parameter bestimmen unsere Zeit. Gerade die etablierten Religionen sind hier unmittelbar betroffen: Fundamentalismus und A-theismus, zwei Seiten einer Medaille, treffen ins Mark religiösen Selbstverständnisses. So mutet das Schweigen des Buddhas manchmal schon fast esoterisch oder romantisch an. Doch gerade dieses Schweigen spielt in Wilbers Schriften, nämlich seinen ‚empirischen‘ Forschungen über meditative Bewusstseinszustände, eine zentrale Rolle.

Die Schatten der Aufklärung, die Wilber andererseits, neben seiner Würdigung der Moderne, ans Tageslicht gehoben hat, insbesondere der Verlust der Innenperspektiven und einer authentischen Spiritualität, bzw., einer Auseinandersetzung mit einer solchen, haben die Integrale Idee mit einer besonderen Verantwortung begabt. Der Begriff selbst ist trocken, abstrakt, ja in einer Weise leer. Er gleicht – paradox formuliert – einer ‚offenen‘ Umarmung, die bereit ist, das Gegensätzliche, das Tiefe und Hohe unbedingt mit einzuschließen – bei deutlicher Wahrnehmung ihrer Stufungen (true but partial).

Diese Gebärde der Integralen Idee – ich nenne sie – mit einer poetischen Umschreibung, eine Anmutung, wiewohl sie leicht als Zumutung verstanden werden könnte – diese Anmutung weist Parallelen zur Haltung des Hinduismus auf, der ja immer behauptete, dass seinem Schoß(!) alle Arten von Religionen entsprungen seien – monotheistische wie polytheistische oder a-theistische wie der Buddhismus. Auf dem Gedanken einer solchen Ur-Geburt beruht sein Pathos; das der Integralen Idee ist ihm verwandt und doch ganz anders aufgespannt.

Eine Landkarte des Bewusstseins oder eine Theorie von Allem entwerfen zu wollen, ein solches Ansinnen ist, in empirischer Hinsicht, erst mit dem heutigen Stand der modernen Wissenschaften möglich. Die Integrale Idee, die so große auseinandergedriftete Kontinente wie Wissenschaft und Religion, Politik und Ökologie neu verbinden möchte, kann eigentlich nur auf einer paradoxen

Verbindung von Vision, Humor und radikaler Bejahung von Gegensätzen gelingen, von Antagonismen, die allein dialektisch, wie die letzten 50 Jahre gezeigt haben, nicht gelöst, will sagen nicht geheilt werden können.

Betrachten wir die Integrale Theorie nicht nur als interessante Landvermessung geistig-seelischer Prozesse, also eines weiteren, noch über Hegel hinausgehenden, quasi endgültigen Theorieversuchs einer spirituellen Kartographierung des Bewusstseins in all seinen Dimensionen, sondern vielmehr als eine **Heilungsintention**, die unseren globalen, wie zerrissenen Zeiten ebenso notwendig wie angemessen erscheint, dann ist die Geste der offenen Umarmung ein Ausdruck tiefster Weltbejahung, ja Ehrfurcht.. Das Wort *integer* fällt hierzu ein, lateinischen Ursprungs, das eine Verbindung von Wahrhaftigkeit und Ganzheitlichkeit im Sinne von Kontinuität andeutet.

Integer scheint, mit Blickpunkt auf eine solche Definition der Integralen Idee, gekennzeichnet durch die Symbolik einer paradoxen Gebärde der Geöffnetheit, noch ein Weiteres anzudeuten: den Verweis auf den utopischen Charakter der integralen Vision, eine immer fliehende Horizontlinie (buddhistisch gesprochen die *Leere*) berühren zu wollen, ja zu sollen – ein ebenso verständliches, ja notwendiges, doch im Sinne des Schweigens des Buddha eigentlich unmögliches Ansinnen. [1]. Chance wie Grenze der Integralen Theorie als eine ‚Theorie von Allem‘ sind hier unauf lösbar verwoben.

Es gilt nun zu bedenken, dass die integrale Intention auf eine zentrale evolutionäre Tatsache trifft, die mit dem schönen deutschen Wort ‚Gestalt‘ sehr anschaulich umschrieben ist. Das heißt, das Individuum, das eigentlich Unterteilte, erscheint als Gestaltetes, Umrissenes, als geprägte Form gegen den Hintergrund eines offenen Horizontes. Durch solche Formhaftigkeit wird es erkennbar, berührbar, antlitzhaft und – entscheidend – begrenzt. Das Individuum zeichnet sich, räumlich gesprochen, durch zweierlei aus: Sphäre, als eine Art ‚unsichtbarer‘ Ausdehnung, besser Strahlung, wie andererseits Grenze, die, als Haut, porös ist, atmend, transparent.

Schöpfung, Evolution basiert auf Kontingenz, ist mithin grenzwertig, sprich fragil, endlich, zerstörbar. In ihrer Weise der Gefasstheit, der Umgrenzung wirkt sie andererseits als Prägstempel,

[1] vgl. das Kapitel *Das Schweigen des Buddha*, in: Raimon Panikkar, *Gottes Schweigen*, S. 224 „Wir nähern uns Gautama, dem Buddha, voll Ehrfurcht, und dann ist es plötzlich, als wären wir nicht da und könnten all diese schrecklichen, uns quälenden Fragen nicht stellen.“ und „Das Symbol des kontemplativen Lebens ist das Schweigen, das nicht nur die Worte, sondern auch das Denken stillt.“ (S.235)

als Musterbildung, durch die sich die ‚Wahrheit‘ des Individuums jederzeit ‚im Fleische‘ kommuniziert.

Ganzheitlichkeit, so lernen wir aus einer holarchischen Perspektive, als Teil und Ganzes in dynamischer Entfaltung, ist ebenso über Bruch, Spaltung wie über gleitendes, warmes In-Auseinanderfalten bestimmt: Transformation kennt in der Evolution beide Wege, Eros und Chaos, die das jeweilige Niveau einer Entwicklung bestimmen. Chaos – das im allgemeinen Verständnis Auflösung bedeutet, nach der heutigen Wissenskenntnis aber viel eher als schöpferische Neuordnungsprozess mittels „Entordnung“ (*disordering*) verstanden wird.

Mehr als 100 Jahre tiefenpsychologischer Empirie lehrt uns, eine weitere Grenze (im genannten Sinne) hoch zu achten: Bewusstsein als die Spitze eines Eisbergs, dessen Umfänglichkeit wesensmäßig im Dunklen ruht; eine Erkenntnis Freuds, die jeder idealistischen Verbrämung als Teil einer integralen Weltanschauung eine unüberhörbare Warnung entgegensetzt. Das Scheitern der großen Utopien im 20. Jahrhundert ist hier deutlichstes Zeichen gegen überzogene Ansprüche oder theoretische Unbedingtheiten. [2]

Man anerkenne die Grenze als eine Chance, nicht dagegen als Ende eines allseitigen Reifungsvorganges. Ganz im Sinne des Kerngedankens einer Wilberschen Holarchie-Lehre: Das Obere baut auf dem Unteren auf, das Untere will integriert sein, sollen die höheren Ebenen zum Blühen kommen; der Lotus, fernöstlich gesprochen, wurzelt im Sumpf, einem höchst nährstoffreichen Terrain, das die Kräfte für Wachstum, für Blüte und Frucht enthält, allerdings auch für manche Art von Fäulnis. Dass der Segen des Himmels, in Form von Benetzung, geistlichen Segens hinzukommen muss, versteht sich (leider nicht immer) von selbst. Dieses Geschenk einer natürlichen Taufe, der Gnade einer Befruchtung durch die Agape, gilt uneingeschränkt im spirituellen Raum: Transzendenz kann nicht erzwungen werden; geistige Evolution ist auf diese ‚Spende‘ angewiesen, soll sie gelingen – jenseits aller meditativen Technik, jenseits der Möglichkeiten eines aktiven Mitschöpfertums an der Bewusstseinsentwicklung des Menschen.

[2] vgl. hierzu Äußerungen A. Cohens (im Gespräch mit Wilber) wie: „Wir sind so egozentrisch geworden, dass wir buchstäblich den Kontakt mit dem moralischen Dimensionen verloren haben. Nur wenn wir gewillt sind, unsere persönlichen Wünsche loszulassen, wenn wir uns wahrhaftig über das Ego hinausentwickeln ... nur dann enthüllt sich tatsächlich die höhere moralische Dimension des Lebens“. in: *What Is Enlightenment?*, S. 108 Das kosmische Gewissen. Die rhetorische Übersteigerung solcher Forderungsmoral (siehe auch die Boomerits-Debatte) gerät schnell in die gefährliche Zone einer puristischen Ethik, wie sie vielen idealistischen Strömungen zu eigen sind – mit gefährlichen Konsequenzen, wie die Geschichte des 20. Jahrhunderts gezeigt hat.

III Für ein westliches, rational orientiertes Denken und Handeln ergeben sich damit spannende Herausforderungen. Denn die Erfahrung unserer globalisierten Welt zeigt, dass es, gerade in den sogenannten Entwicklungsländern, deren religiöse Anschauungen (quantitativ gesprochen) zumeist noch im magisch-mythischen Raum angesiedelt sind, in der Befruchtung durch die Würden der Moderne, besonders bei den Frauen zu erstaunlichen Evolutionsschüben kommt. Bei vielen von ihnen verbinden sich Tradition und Postmoderne in einer Weise, die die Bürde der eigenen Überlieferung entschlackt, transformiert, ohne des religiösen Grundimpulses verlustig zu gehen. Im Gegenteil! Es scheint eher so, als habe sich die Wurzelverbindung zum Quell, sagen wir *Gott*, sagen wir abstrakt *Transzendenz*, noch vertieft – weitab von den Zynismen spätkapitalistischer Ökonomie oder dem philosophischen Relativismus eines dekonstruktivistischen, europäischen Denkens, dem auch die weibliche Intelligenza hierzulande fast immer unterworfen ist.

Im Spiegel einer Aufklärung dagegen, die das spirituelle Herz Zentrum nicht preisgegeben hat, bekommt das Potenzial primärer Bewusstseinstufen eine Reifung, die Ahnenkult, Zauber, Idolverehrung etc. zu Kräften hoher Intuition, Inspiration vor dem Hintergrund von Ehrfurcht vor der Schöpfung und natürlicher Solidarität mit allem Lebendigen verwandeln. Josef Beuys sprach vom Wärmestrom; der Autor fand ihn auf seinen Reisen mehrheitlich in den sogenannten armen Dritte Welt Ländern.

Eine integrale Spiritualität der offenen (aber nie blinden) Gebärde der Umarmung hat sich in globalen Zeiten also der uralten Dialektik von Zentrum und Peripherie zu stellen (politisch, kulturell, soziologisch); Denkfiguren, die tief in mythologische Schichten des allgemeinen Menschheitsbewusstseins zurückreichen und auch heute noch Geltung beanspruchen dürfen. Lange Zeit galt die Erde als Mittelpunkt des Universums; Kopernikus und Kepler machten dieser Anschauung den Garaus; eine der ersten großen Dekonstruktionen der beginnenden Neuzeit, die einem hochgemuten Glauben, wie auch einem bloß funktionalen Denken tiefe Wunden zufügten. Nach der kopernikanischen Wende waren die zentralen Perspektiven von Mitte und Rand unaufhaltsam in Bewegung geraten.

Bewusstseinstufen sind, wie alles im wirklichen Leben, in ständiger Fluktuation. Wie Wilber betont, unterliegen sie in ihren Ausfaltungen, ihrer Reibung mit der Umwelt, lokalen wie geschichtlichen Bedingungen, starken Dynamiken und sind Turbulenzen unterworfen, denen mit Statistik (30% Kulturell Kreative als Ressourcen integraler Entwicklung) nur begrenzt beizukommen ist. Wir leben in poly-zentrischen Zeiten, in denen sich Schwerpunkt und

Nachdenken über Integrale Spiritualität – die Anmutung einer umfassenden Gebärde

Rand ständig gegeneinander verschieben. Es gibt heute eine Pluralität von Zentren (China, Russland, Indien u.a.), die im Sinne integraler Mehrschichtigkeit (Holarchie) miteinander vernetzt sind – im Guten wie im Schlechten; sie müssen also komplex gesehen werden (geopolitische Grundbedingungen, psycho-historisch geprägte ethnisch-nationale Tiefenmuster, Werthaltungen, Weltanschauungen) und aus ihrer ihnen eigenen Dynamik heraus in offenen Deutungen erfasst werden. Erst dann werden vielleicht Emergenzen erkennbar, die einem eher theoretisch orientierten Verständnis von Evolution nicht immer so leicht einzuleuchten vermöchten ... kurzum, Evolution ist voller Überraschungen.

Das trifft in unserem Beispiel bezüglich der Rolle von Frauen in Drittweltländern für eine tiefe Spiritualität (Verhältnis Erdemensch-Geschlecht) und ihre Bedeutung für den Westen ebenso zu wie beispielsweise für den Krisenherd Irak, der in seiner momentanen anarchisch-desaströsen Verfassung nicht nur die Bodenlosigkeit imperialer Attitüden ans Licht zieht, sondern in erschreckender Deutlichkeit vor Augen führt, wie schnell die Peripherie ein sogenanntes Zentrum (USA) in all seinen Dimensionen (Wirtschaft, Wertbezüge, Identität) ins Wanken zu bringen vermag. Die Ausfaltung von Spiral Dynamics auf die amerikanische Gesellschaft und ihre Verwerfungen durch einen solchen selbstinszenierten Krieg könnte sich in dieser Hinsicht als eine wichtige thematische Herausforderung des Integralen Instituts erweisen. Es würde die Frage nach dem Verhältnis von Globalität und Nationalität (eine der entscheidendsten im 21. Jahrhundert) im Lichte der Integralen Idee in aller Schärfe zu stellen haben.

IV Das Thema Grenzen berührt noch eine andere zentrale Kategorie im Wilberschen Denken: seine • faszinierende Gegenüberstellung von Bewusstseinszuständen und -strukturen gibt ein tieferes Verständnis der Dynamik von geistiger Erfahrung und ihrer Interpretation im persönlichen Verhalten wie in institutionellen, systemischen Prozessen. (OR/UR). Das strukturalistische Diktum einer Dritten Position, das hier mit hineinspielt (Verobjektivierung der Innenansicht der Erfahrung einer Ersten Person), bleibt – im besten Sinne! – grenzwertig. Schon der Buddha war nach seiner Erleuchtung mit dem ‚unheimlichen‘ Problem konfrontiert, ob seine Erfahrung überhaupt zu kommunizieren, mit anderen Worten, ob Resonanz auf ein solches Nirwana-Erleben bei seinen Mitmenschen anzutreffen sei. In seinem Mitgefühl für das Leiden der Menschen entschied er sich eindeutig. Aber wofür entschied er sich? Für das eigentlich Unmögliche, nämlich die reine

Subjekthaftigkeit seines Erfahrens, das Ungreifbare, ins Wort, in die Tat zu setzen! Ein Tun, durchtränkt von Schweigen. Es gibt eine Grenze des Mitteilbaren, die nicht nur den Außenstehenden betrifft, sondern ebenso den Erfahrenden – das Geheimnis wird oftmals tiefer, umfassender sein als seine Worte, möglicherweise auch als sein Verständnis, so dass sein Handeln dagegen inkongruent erscheinen könnte. „Der Weise schweigt“ sagt Lao Tse; dies Wort setzt die Grenze für eine Dritte Person Anschauung; es wahrt die Würde des Mysteriums gegenüber dem Zugriff von Innen (Ich) wie Außen (Es).

Nun hat diese Grenze gegenüber dem Sprechen-, bzw. Wissen wollen nichts mit „Vergeheimlichung“ zu tun. Umgekehrt treffen jedoch bei jeder spirituellen Erfahrung Vollkommenheit und Unvollkommenheit aufeinander. Die Makellosigkeit des Augenblicks erträgt zumeist nur Schweigen und will doch mitgeteilt sein – als *communio*. Ein Paradoxon, das die Gebärde der Integralen Idee nur durch Hingabe einzulösen vermag. Warum? Weil sie, in unserem Verständnis, über alle Aufklärung hinaus, zuvörderst ein Akt des Liebens ist – unterscheidende Weisheit auf der Tiefe des Mitgefühls, der offenen Umarmung.

Die Evolution, gemäß Teilhard de Chardin, zielt immer auf den Punkt Omega. Mäandernd, mit Sprüngen wie Brüchen, ja katastrophalen Verwüstungen wie heutzutage, schwingt sie hin und her: (Geschichte) und löst ihn, wie die Zeugnisse vieler Mystiker zeigen, doch in jedem Moment gleichzeitig ein: (Erleuchtung). Mit beiden Wahrheiten hat eine integrale Anschauung zu leben. Wenn die katholische Liturgie von der ‚glücklichen Sünde‘ spricht (mit Blick auf die Paradieserzählung), so leuchtet hier, juwelen-gleich, die essenzielle religiöse Einsicht auf, dass das Fehlgehen des Menschen notwendiger Teil seiner Entwicklung ist – Versuch und Irrtum, besser Anziehung und Abstoßung – schon im Garten Eden; oder mit den Worten Mephistos in Goethes Faust: ‚Ich bin ein Teil der Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft!‘ (Umgekehrt gilt der Spruch mindestens ebenso sehr!)

V Ein Letztes. Wilbers Hinwendung zum Du ist ein Schritt in die konkrete Dialogik, die eine oft leicht zum Abs- • traktan neigende integrale Spiritualität versinnlicht und auf den Boden immer holpriger Wirklichkeiten zurückholt. Ein Schritt von Ost nach West, von Sri Aurobindo zu Martin Buber; ein Sprung vom kosmisch schweifenden Zeugenblick (One Taste) auf den mit allen Düften und Dünsten durchzogenen Marktplatz, wo eher weises Narrentum gefragt ist (man denke an die schöne Erzählung „Siddharta“ von Hesse): Erst in der offenen Umarmung eines

schmutzigen Alltags, in diesem allzeitigen Du, kann sich die spirituelle Makellosigkeit des Brahmanensohnes, die in vieler Hinsicht nur Einsamkeit kaschierte, ein- besser: erlösen.

Eros und Sexus sind der Weg zur Hingabe, scheinbare Minderung ist Mehrung. Die integrale Anmutung der offenen Umarmung singt das Lied der Tantras, sie wagt es, die Welt, den Marktplatz zur Geliebten werden zu lassen – ohne Scheu, ohne Scham. Dies scheint mir eine Konsequenz aus Wilbers eigenen, früheren Hinweisen darauf, dass alles darauf ankommt, die unteren Ebenen der Evolutionsspirale zu stärken. Schon das moderne Denken hat in seiner Verlagerung sozialer und ökonomischer Prozesse auf technisch-virtuelle Ebenen den Du-Bezug zur Erde in weiten Teilen preisgegeben – mit verheerenden Konsequenzen für Um- und Mitwelt; eine integrale Spiritualität, die sich auf die oberen Entwicklungsstufen (Ränge) fixiert, verrät das holarchische (urdemokratische) Ansinnen, die Gesamtheit der Spirale zu fördern, d.h. eine ökologische Religio zu entwickeln, die im kosmischen Geviert der Erde verankert ist: „Sorbas, der Buddha als Omegapunkt hier und jetzt“ (frei nach Osho zitiert).

Die Wahrheit ist konkret, sinnlich; die Erleuchtung erkennt sich, realisiert sich an ihren Früchten; aber noch ein Umfassenderes ist im Du Bubers ausgesprochen – eine Relation von kosmischer Weite und transzendenter Tiefe/Höhe; eine Antlitzhaftigkeit, in der die ‚Person‘ in ihrer allgegenwärtigen Bezogenheit, in die sie eingetaucht ist, aufscheint, jenseits aller spirituellen Perfektion. (Man vergleiche hierzu die Sätze über die Liebe im Korintherbrief des Paulus!). Das ewige ICH BIN bedarf der Gestalt, die durchlässig ist für den Anruf, die Anrede Gottes, die aus jedem Ding, jeder Situation hervorklingt; Zeugenbewusstheit im Feld des Alltags. [3]

Was anderes meint die buddhistische Lehre von der Ununterschiedenheit von Form und Leere als, mit den Worten des großen amerikanischen Dichters Walt Whitman gesprochen, Grashalm und Geist als Nicht-Zwei zu erkennen, und sich also „vor diesem hoffnungsgrünen Stoff, der die Fahne meines Herzens ist ... oder der nicht zu beantwortenden Frage eines Kindes: „Was ist Gras? ... oder der Mutterschoß?“ als dem allzeit sichtbaren Mysterium zu verbeugen. [4]

[3] vgl. Martin Bubers unerhört eindringliche Schilderung seines Traumes von der Gleichzeitigkeit von Ruf und Echo, Frage und Antwort: Urerinnerung, in: Das Dialogische Prinzip, S. 139ff

[4] vgl. Walt Whitman, Grashalme, Reclam, S.37 f.

[5] Gary Snyder, Lektionen der Freiheit, in: Lettre International Nr. 75 Winter 2006, S. 82-87

Das christliche Pendant zur östlichen Einsicht in die Nicht-Zwei lautet: „Ich und der Vater/die Mutter sind Eins“ (vgl. auch Panikar). Bedeutsam scheint mir hier der Hinweis auf eine Verschränkung von personal und transpersonal im Begriff des Antlitzes. „Ant“ meint entgegen- und „litz“ ist das altgermanische Wort für „sehen“, und weiter noch „leuchten“. In bzw. durch die Person hindurch schaut mir also, bzw. leuchtet mir eine Angesichtigkeit entgegen, die zugleich Dialogik wie reine Beziehunghaftigkeit ausspricht, deren Urgrund in der Ebenbildlichkeit des Menschen zu Gott liegt im Sinne von Genesis 1 des Alten Testaments. Das Tätigkeitswort dafür ist Lieben.

Nachsatz:

Die integrale Anmutung, die ihren eigenen Schatten- die unausbleibliche Überforderung durch das Paradox der offenen Umarmung immerfort produziert – als Hochmut, verkappte Besserwisserie und spirituell getarnten Narzissmus – bedarf zu ihrer Balance vielleicht mehr denn je einer „erotischen“ Qualität, die im äußeren Lebensraum immer stärker verloren zu gehen scheint (mit dramatischen Konsequenzen für das Innen): der Erkenntnis der Wildnis der eigenen Natur.

In den Worten Gary Snyders, des berühmten amerikanischen Zenfreaks, Umweltaktivisten und Dichters:

„Von Wildnis sprechen heißt von Ganzheit sprechen; Wildnis ist ein Ort, wo das wilde Potential vollständig zum Ausdruck kommt; eine Vielgestaltigkeit an Wesen und Dingen, die ihrer eigenen Ordnung gehorchend gedeihen, (sie) schließt Chaos ein und Eros. Das Nachdenken über die Wiederbelebung dieser Mitgliedschaft in der Vollversammlung aller Lebewesen ist keineswegs regressiv. Geist bedeutet nicht Meinungen und Vorstellungen, sondern Bäume, Zaunpfähle, Dachziegel und Gräser. (Dogen, Begründer der Soto-Schule des japanischen Zen-Buddhismus). Die Lektionen, die wir vom Wilden lernen, werden zu Umgangsformen der Freiheit. Die ruhige Würde, die viele sogenannte Primitive kennzeichnet, ist eine Widerspiegelung dieser Tatsache.“ [5]



Peter Erlenwein,

Dr. phil., arbeitet in den Bereichen Psychotherapie und Sozialwissenschaft, ist Dozent an der FH Rosenheim und Lehrbeauftragter am C. G. Jung Institut Zürich und Gründungsmitglied des Integralen Forums.

www.institut-fuer-integrale-entwicklung.de

Der Pfadfinder am Mohawk

Auszug aus dem Buch von Dr. Don Beck
von Annegret Torspecken

Schwerpunktthema: Integrale Spiritualität und Psychotherapie

Unser Freund und Mentor, Clare W. Graves, lebte und arbeitete im oberen Hudson-Tal, nur wenige Meilen vom historischen Fluss Mohawk und dem Erie-Kanal entfernt. In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg war Graves ein verhältnismäßig unbedeutender Psychologieprofessor. Die Energie der Kriegszeit und die Euphorie der Nachkriegszeit förderten, wie es anscheinend oft geschieht, visionäres Denken und kühne Durchbrüche im Wissen der Menschheit. So auch bei Graves. Statt ältere psychologische Theorien wieder aufzuwärmen oder an den Debatten zwischen den damals aktuellen Schulen teilzunehmen, entschied er sich für einen neuen Anlauf, indem er nach den Gründen forschte, die hinter den neu definierten Ansichten über die menschliche Natur stehen.

Graves wollte der Sache auf den Grund gehen und untersuchte, warum Menschen unterschiedlich sind, warum sich manche verändern und andere nicht, und wie man seinen Weg besser durch die neu entstehenden und häufig chaotischen Fassungen der menschlichen Existenz finden könnte. Er beschreibt es folgendermaßen:

„Kurz gesagt, ich schlage vor, dass die Psychologie der menschlichen Natur ein sich entfaltender, nach und nach herausbildender, schillernder spiralförmiger Prozess ist, in dem mit dem Wandel der existenziellen Probleme des Menschen schrittweise ältere Verhaltenssysteme niederer Ordnung neueren Systemen höherer Ordnung untergeordnet werden.“

Ein Mensch hat das Recht, der zu sein, der er ist.

Clare Graves

Mit anderen Worten, menschliches Denken entwickelt sich in dem Maß in erkennbaren Proportionen, wie die Welt um uns komplizierter wird und uns dazu herausfordert, mit ihr Schritt zu halten. Zur gleichen Zeit ändern wir unsere Welt ständig, weil wir intelligent sind. Graves hat als einer der ersten Psychologen verstanden, dass wir mittels komplexer Systeme leben, handeln, Entscheidungen fällen und uns verändern. Seine zwanglosen Zeichnungen und Illustrationen würden jedem ernsthaften Studenten der Quantenphysik, der allgemeinen Systemtheorie oder der Chaostheorie bekannt vorkommen.

Graves Ziel war, „Bio-“, „Psycho-“ und „Sozio-“ miteinander zu verbinden und auf diese Weise das menschliche Wissen zu einem Geflecht zu verknüpfen und die akademischen Mauern, welche die einzelnen Disziplinen voneinander trennten, einzureißen. Bereits 1973 strich er die besondere Bedeutung der Hirnforschung heraus und legte dabei besonderes Augenmerk darauf, wie das Denken durch neuronale Strukturen und Netzwerke ausgestaltet wird

und wie es von chemischen Botenstoffen und äußeren Lebensbedingungen aktiviert wird. In jener goldenen Zeit humanistischer Ansichten, die zur heutigen politischen Korrektheit und egalitären Orthodoxie geführt haben, kamen solche Spekulationen einer Häresie gleich, doch Graves hielt an ihnen fest. Oft fasste er seinen Standpunkt mit den folgenden Thesen zusammen:

1. Die menschliche Natur ist weder statisch noch endlich. Die menschliche Natur verändert sich, wenn sich die Lebensbedingungen verändern und so neue Systeme hervorbringen. Dennoch bleiben die älteren Systeme in uns.
2. Wenn ein neues System oder eine neue Ebene aktiviert wird, verändern wir unsere Psychologie und unsere Lebensregeln, um uns diesen neuen Bedingungen anzupassen.
3. Wir leben in einem potenziell offenen Wertesystem mit einer unendlichen Zahl von Lebensweisen. Es gibt kein Endstadium, das wir alle anstreben müssten.
4. Ein Individuum, ein Unternehmen oder eine gesamte Gesellschaft kann nur auf jene Steuerungsprinzipien, Motivationsanreize, Ausbildungsschemata, Gesetze und ethischen Richtlinien positiv reagieren, die der aktuellen Ebene der menschlichen Existenz entsprechen.

Am besten wird dieses Auftauchen menschlicher Systeme, wie sie sich durch verschiedene Ebenen wachsender Komplexität hindurch entwickeln, durch eine wirbelnde Bewegung beschrieben. Jede Aufwärtswindung der Spirale bezeichnet das Erwachen einer weiter ausgearbeiteten Fassung des bereits Existierenden. Diese menschliche Spirale besteht also aus einer gewundenen Kette von Wertesystemen, Weltansichten und Denkweisen, von denen jede das Produkt ihrer Zeit und ihrer Bedingungen ist.

Clare Graves war ein Mann, der außerhalb seiner Zeit stand. Erst zehn Jahre nach Graves Tod 1986 begann sein Beitrag, allgemein bekannt und anerkannt zu werden. Die von ihm aufgestellte Theorie der Emergenz, Veränderung und Umformung des Menschen ist durch zeitgenössische Forschungen vielfach untermauert und bestätigt worden, statt ersetzt zu werden. Sobald Sie „wie ein Graveianer“ zu denken beginnen, werden Sie feststellen, dass Sie anhand dieser Sichtweise Fähigkeit und Präzision besitzen, um mit den unterschiedlichsten Menschen und sozialen Kräften umzugehen. Angefangen bei feindlich gesinnten Kriegsbefürwortern, so genannten Warlords, und virulenten Ismen bis zu den Hilfsorganisationen, die sich um ihre Opfer kümmern, und Friedensschützern, die verdattert vor dem angerichteten Schlamassel stehen.

Die Prinzipien von Spiral Dynamics sind in gleicher Weise auf eine einzelne Person, ein Unternehmen oder eine ganze Gesellschaft anwendbar. Da sie die menschliche Natur eher in einem universalen Sinn als durch Persönlichkeitstypen anhand von Rasse, Geschlecht oder ethnischer Zugehörigkeit beschreiben, stellen sie eine allgemeine Sprache bereit, um lokale, ebenso wie globale Probleme zu bewältigen. Sie bieten einen synthetisierenden Rahmen an, der echtes holistisches Denken und Handeln ermöglicht.

Obwohl Graves seine Forschungen als Sozialwissenschaftler betrieb, wurde ein großer Teil seiner Arbeit auch im wirtschaftlichen Bereich verbreitet. Sein Artikel „The Deterioration of Work Standards“ („Der Verfall der Arbeitsstandards“) erschien im November 1967 in der Harvard Business Review. Er sagte nicht nur die Erosion der US-amerikanischen Produktivität voraus, sondern legte auch das Fundament für das gegenwärtige Interesse an umfassender Qualität und Reengineering – innerbetrieblichem Strukturwandel. Sie werden entdecken, dass Graves Konzept die Komponente des menschlichen Faktors liefert, welche die Anhänger Edward Demings gesucht haben und von der andere noch gar nicht gemerkt haben, dass sie ihnen fehlt. Sein System formuliert, wie man ein Unternehmen oder eine Gesellschaft transformieren kann, um sie gesünder und empfänglicher für die Einführung komplexer Technologien und schnellen Veränderungen zu machen.

Gene und Meme: Wellenreiter auf der DNA

In seinem Buch *The Evolving Self* stellt Mihaly Csikszentmihalyi den Begriff „Meme“ den „Genen“ gegenüber, um den Ursprung menschlichen Verhaltens im Gegensatz zu dem der physischen Eigenschaften zu bezeichnen.

Der Begriff selbst ist zuerst einige Jahre zuvor von Richard Dawkins eingeführt worden, der die griechische Wurzel „mime-ma“ – Nachgeahmtes oder Nachahmung – verkürzte. Er und andere haben den Begriff gebraucht, um eine Einheit kultureller Information, beispielsweise eine politische Ideologie, einen Modetrend, einen Sprachgebrauch, eine Musikform oder einen Architekturstil zu beschreiben. John Perry Barlow stellt in der Ausgabe vom März 1994 der Zeitschrift *Wired* fest, was Dawkins' Ideen umfassten:

„... sich replizierende Informationsmuster, die sich in der Ökologie des Geistes verbreiten, ein Reproduktionsmuster, das dem der Lebensformen stark ähnelt ... Sie reproduzieren sich selbst, sie interagieren mit ihrer Umgebung und passen sich ihr an, sie mutieren, sie bleiben bestehen. Sie entwickeln sich, um die leeren Nischen ihrer Umwelt zu füllen, welche in diesem Fall die sie umgebenden Glaubenssysteme und Kulturen ihrer Wirte, also wir, sind.“

Folglich sind Meme in Bezug auf unsere „psychologische DNA“, was Gene in Bezug auf die biochemische DNA sind. Gene sind die Informationseinheiten unserer physischen Natur, die von den genetischen Beiträgen unserer Eltern und den ererbten Eigenschaften unserer Gattung stammen. Nach Csikszentmihalyi werden Meme geboren, „wenn das menschliche Nervensystem auf eine Erfahrung reagiert“ (*Evolving Self*, S. 120). Sie sind die Informationseinheiten in unserem kollektiven Bewusstsein und transportieren ihre Ansichten durch unser Denken hindurch.

Ein Mem umfasst Verhaltensanweisungen, die von einer Generation an die nächste weitergegeben werden, soziale Artefakte und mit Werten aufgeladene Symbole, die soziale Systeme zusammenleimen. Ein Mem reproduziert sich wie ein intellektueller Virus in Konzepten wie Kleidermoden, sprachlichen Trends, Normen der Populärkultur, architektonischer Gestaltung, Kunstrichtungen, religiösen Äußerungsformen, sozialen Bewegungen, Wirtschaftsmodellen oder moralischen Aussagen über die richtige Lebensweise.

Meme wirken ähnlich wie physikalische Teilchen. Spiral Dynamics nimmt noch ein anderes wellenartiges Meta-Mem an, ein „System-“ oder „Werte-Mem“ (^wMem). Diese ^wMeme sind Organisationsprinzipien, die wie Attraktoren auf die inhaltlich angereicherten Meme wie die von Dawkins und Csikszentmihalyi beschriebenen wirken. Die ^wMeme sind die „Aminosäuren“ unserer psychosozialen „DNA“ und wirken als magnetische Kraft, die Meme zu zusammenhängenden Gedankenbündeln verbindet. Obwohl ursprünglich im Geist jedes Menschen geformt, sind die ^wMeme so lebendig, dass sie durch ganze Gruppen hindurch wirken und eigenständige Denkweisen zu strukturieren beginnen. ^wMeme legen das Tempo und den Prozess fest, in dem Glaubensüberzeugungen angenommen werden. Sie strukturieren das Denken, die Wertesysteme, die politische Form und die Weltansichten ganzer Zivilisationen. ^wMeme bestimmen als Schlüsselfaktor der Unternehmenskultur, wie und warum Entscheidungen getroffen werden. Unsere persönliche ^wMem-Zusammenstellung bestimmt unsere Persönlichkeit und unsere Beziehungen und entscheidet darüber, ob wir glückliche Camper oder rastlose Seelen sind.

Während Gene sich nur langsam entwickeln, sind die Entscheidungssysteme, bestehend aus den ^wMemen, immer in Veränderung. ^wMeme können so beherrschend sein, dass man sie für Archetypen hält und leicht als „Menschentypen“ missversteht. Wenn sich mehrere von ihnen in Harmonie miteinander befinden, klingen sie wie ein Akkord. Doch ^wMeme, die in Konflikt miteinander stehen, führen zu aufgewühlten Menschen, nicht

Der Pfadfinder am Mohawk

mehr funktionierenden Familien, körperlichem Unwohlsein, gespaltenen Kirchen und zerfallenden und zusammenbrechenden Zivilisationen. Da ^wMeme lebendig sind, können sie an- und abschwellen, stärker und schwächer werden wie ein Band mit elektrischen Christbaumkerzen an einem Dimmer. Zur Unterstützung eines bestimmten Themas, einer Idee oder eines Projekts können sich mehrere unterschiedliche ^wMeme vereinigen, weil sie die gleichen Werte teilen. Zu anderen Zeiten können sich Menschen mit dem im Wesentlichen gleichen ^wMem-Rahmen für Entscheidungsfindungen heftig über Einzelheiten in Glaubensfragen und über „das Gute“ streiten, wodurch sie beispielsweise in einen Heiligen Krieg geraten.

Wir können gefährliche, giftige Gene haben, die physische Bedrohungen vorhersagen lassen. (Wie mit diesem Wissen umzugehen sei, könnte das größte Einzelthema für heutige Medizinethiker sein.) Unangenehme, gehässige ^wMeme können sich in unseren Ansichten, Glaubensvorstellungen und in unser Verhalten eingestriet haben. Unangemessene ^wMeme bestimmen in gleicher Weise einzelne Menschen, Unternehmen und ganze Kulturen. Die Kräfte, die uns ermöglichen, auf neue Probleme in unserer Umwelt zu reagieren, können eine erfolgreiche Anpassung auch verhindern, wenn die ^wMeme in einer ungesunden Verfassung sind. Jede Stärke, die bis zu ihrem Extrem entwickelt wird, schlägt in eine Schwäche um. Kein Wunder also, dass so viele große Kulturen sang- und klanglos verschwunden sind. Ihre ^wMeme waren lange vor ihren Denkmälern zerfallen.

Die ^wMeme kodieren die Anleitungen für unsere Weltanschauungen, für unsere Grundannahmen über das Funktionieren der Dinge und für die Begründungen unserer Entscheidungen. Ein Bild mag das veranschaulichen: Stellen Sie sich einen Ihnen bekannten eigenständigen, sehr konkurrenzbetonten, statusorientierten Yuppie vor, der sich ständig auf der Überholspur befindet. Er drückt aus, was wir mit dem Farbcode des orangen ^wMems bezeichnen. Es zieht z. B. Dinge an, wie die eigene Kleidung nach ihrer Wirkung zu wählen, einen prestigeträchtigen Wagen zu fahren, sich an den richtigen Plätzen zu zeigen, den sozial höher gestellten Ehegatten oder Partner zur Schau zu stellen, die richtigen Schritte auf der Karriereleiter zu gehen und nach Unabhängigkeit und einem großen Vermögen zu streben.

Die ^wMeme sind wie eine parallele Lebensform. Ihrer Macht sind wir uns kaum bewusst, da wir ihre Existenz nur von Verhaltensäußerungen und den Artefakten, die sie begleiten, ableiten können. Doch wie unsere Mitbewohner im Innern unserer Organe unser Essen für uns verdauen, helfen die ^wMeme unseren grauen

Zellen, herauszufinden, wie die Welt „wirklich“ ist. Spiral Dynamics beschreibt ihre Wirkung auf drei unterschiedlichen, aber deutlich miteinander verbundenen Ebenen:

- **Individuen** besitzen dominante ^wMeme, die ihre Lebensziele und wichtigsten Werte bestimmen, vom einfachsten Überleben bis zum Lifestyle des globalen Dorfs und darüber hinaus. Die Entwicklung von Kindern umfasst das Erwachen, die Anleitung und das Erlernen von ^wMemen in ihrer gesunden Form und zur angemessenen Zeit. Das Auftauchen neuer ^wMeme führt oft zu persönlichen Krisen innerhalb der Familie oder in den Arbeitsbeziehungen. Führungskräfte sind besonders anfällig für diese Art von Stress und Konflikten.
- **Unternehmen und Organisationen** tragen die ^wMeme, die über ihren Erfolg oder Misserfolg entscheiden – in der Konkurrenz des Marktes ebenso wie auf dem Feld sozialer Verantwortung – im Fundament ihrer kulturellen „DNA“. Lange Zeit bestand die Aufgabe der Organisationsentwicklung darin, die Stellschrauben eines Unternehmens zu justieren und neu anzuordnen; nun wird sie in Kürze auch das Erwachen neuer ^wMeme einschließen. Memetische Veränderungen sind eine weitaus größere Herausforderung, als lediglich härter und raffinierter zu arbeiten.
- **Gesellschaften**, lokal oder national, werden hin und her geworfen, es sei denn sie besitzen ein starkes Fundament in den entscheidenden ^wMemen, kongruent mit der Umwelt in der sie agieren. Sowohl Aufruhr als auch Stabilität sind Folgen sich bewegender ^wMeme, auch wenn es nur wenigen Gesellschaftsanalysten gelingt, durch den Nebel verwirrender Ideen zu blicken und sie zu erkennen.

Dies sind nur einige Manifestationen von ^wMemen in Aktion. Die dynamische Spirale ist das Format, in dem ^wMeme entstehen und wirksam werden. Es ist das Organisationsprinzip, welches das „Warum“ aus dem scheinbaren Chaos extrahiert und in die Sprache unserer jeweiligen Werte übersetzt. Statt Verhalten zu kategorisieren oder Menschen zu klassifizieren – es gibt jede Menge anderer Modelle, die das tun –, wird Spiral Dynamics Ihren Blick auf die unsichtbaren, lebendigen ^wMeme lenken, die sich in weitaus größerer Tiefe in menschlichen Systemen bewegen und in den Entscheidungszentren der Intelligenz jedes Menschen, jeder Organisation und jeder Gesellschaft arbeiten.

Annegret Torspecken

Das Aufwachen ist jetzt möglich, in diesem Leben

von Christian Meyer

Schwerpunktthema: Integrale Spiritualität und Psychotherapie

Gerade in unserer Zeit ist es sehr deutlich, dass das Aufwachen für jeden möglich ist. Natürlich kannst Du es nicht machen, so wie Du eine Fremdsprache erlernen kannst oder ein Haus baust. Es ist eine Gnade, die Dir widerfährt. Aber das bedeutet nicht, dass Du dazu verurteilt bist, abzuwarten und nichts tun könntest. Du kannst etwas tun. Du kannst still werden. Es gibt ganz offensichtlich einen Prozess, der zum Aufwachen führt. Es scheint eine Bewegung dahin zu geben, dass jeder, der sich dem inneren Prozess zuwendet, beginnt oder bereits begonnen hat, Erfahrungen von Stille und Leere zu machen, die er vorher nicht kannte.

In meiner Arbeit habe ich die „Sieben Schritte zum Aufwachen“ entwickelt. Sie sind nicht neu erfunden, sie sind die Quintessenz aus verschiedenen spirituellen Wegen. Du kannst etwas tun, dann wird die Gnade und das Aufwachen möglicher. Es ist sehr selten, dass dieses Miteinander von Gnade und dem eigenen Tun, das in Wirklichkeit ein Anhalten und ein Nicht-Tun ist, so klar werden.

In dem Moment des Aufwachens fällst Du ins Bodenlose und danach ist nichts mehr so ist wie es vorher war.

Was dabei geschieht ist offensichtlich eine tiefgreifende Veränderung der gesamten seelischen Struktur. Die ganzen Vorstellungen, Phantasien und Wahrnehmungsbezüge verändern sich. Es gibt plötzlich kein Zentrum mehr, kein *Ich* mehr, auf das alle Wahrnehmungen bezogen wären. Auch nach dem Aufwachen findet ein Prozess der Vertiefung statt und wenn man sich dieser Vertiefung öffnet, geschieht dann der weitere Prozess in großer Geschwindigkeit.



Christian Meyer

Diplom-Psychologe, geb. 1952, lebt in Berlin, arbeitet als spiritueller Lehrer und Therapeut. psychologischer Psychotherapeut, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie.

Mitglied des Ken Wilber Arbeitskreises seit 1999. Er nutzt das Enneagramm, Gestalttherapie, Körpertherapie, NLP, Hypnose und Familienaufstellungen. Mehrere Jahre Lehrtätigkeit an Universitäten in Hamburg und Berlin.

SIEBEN SCHRITTE ZUM AUFWACHEN: Eine integrale spirituelle Praxis

1. Deine Wünsche und Ziele erkennen – den Sinn und das Ziel deines Lebens entdecken
2. Annehmen was jetzt ist – die Bereitwilligkeit, alles zu fühlen und zu erfahren, den Schmerz ebenso wie die Freude.
3. Die Position des Zuschauers, der Beobachterin: Du siehst das ganze Drama Deines Lebens
4. Die Muster Deines Lebens und Deine Charakterfixierung verstehen: das Enneagramm
5. Die Identifikation mit dem Körper beenden – den Körper wird durchlässig und energievoll
6. Die Vergangenheit beenden – Dich aussöhnen mit dem was war – Deine ganze Energie für die Gegenwart verfügbar haben
7. Dem Tod und der Angst begegnen und das entdecken, was keinen Anfang und kein Ende hat.

Die „evolutionäre Rutschbahn“ ins authentische Selbst

aus einem Interview zwischen Andrew Cohen und Ken Wilber

Schwerpunktthema: Integrale Spiritualität und Psychotherapie

Wilber: Du hast gesagt, dass jemand sich auf der Ebene von Second Tier befinden müsste, um das authentische Selbst voll und angemessen zum Ausdruck bringen zu können. Was, meinst du, sind die Vorboten des authentischen Selbst, die ersten Anzeichen, die sich schon in der Kindheit zeigen, sich beim Erwachsenwerden verstärken, und auf der Ebene von Second Tier voll zum Erblühen kommen? Das finde ich spannend. Der Entwicklungspsychologe in mir fragt sich dabei, um welche Entwicklungslinie es sich handelt. Verstehst du, was ich meine? Ich denke, dass es sich dabei um die Seele handelt. Die Seele beginnt sich in der frühen Kindheit zu zeigen, und entfaltet sich dann im Laufe der Zeit. Jeder hat die Fähigkeit und den Zugang zur Seele, doch die Seele an sich ist nicht etwas, das sich entwickelt. Sie wird erfüllter, freier, weiter – das kann ein Teil davon sein. Doch ich frage mich, was du über mögliche Vorboten des authentischen Selbst denkst. Hast du über diesen Aspekt schon einmal nachgedacht? Es ist ein interessanter Gedanke.

Cohen: Ich habe mir auf diese Weise darüber keine Gedanken gemacht. In meinem Modell sind die Seele und das authentische Selbst nicht immer notwendigerweise dasselbe, doch es gibt definitiv eine Beziehung zwischen ihnen.

Wilber: Lass es mich so formulieren: Eine Voraussetzung, damit das authentische Selbst hervortreten kann, ist mindestens Second Tier oder türkise Kognition. Doch es gibt noch weitere Komponenten des Selbst, und weitere Voraussetzungen. Eine davon, die ganz offensichtlich neben der kognitiven Entwicklung von Bedeutung ist, ist die Fähigkeit zur Integrität.

Cohen: Ja, definitiv.

Wilber: Man kann auch auf den früheren Entwicklungsebenen Integrität haben, die jeweils diesen Ebenen angemessen ist. Man kann auf der orangen oder bernsteinfarbenen oder auf noch früheren Ebenen Integrität ausdrücken. Hat man also bereits bei der

Entwicklung in der Kindheit Voraussetzungen geschaffen, die dem Selbst dabei helfen können integral zu werden, dann wird beim Erreichen von Second Tier die Wahrscheinlichkeit größer, dass es als das authentische Selbst erwacht. Verstehst du, was ich meine?

Cohen: Ja, das macht wirklich Sinn.

Wilber: Darum geht es mir. Wir können Menschen dabei helfen, sich schon auf den früheren Entwicklungsstufen entsprechend vorzubereiten und die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen –

Cohen: Und natürlich ist eines der Hindernisse für diese Art von Integrität, über die wir sprechen, die Tatsache, dass wir öfter als wir glauben ziemlich verwirrt sind!

Wilber: So ist es.

Cohen: Es gibt alle möglichen Schattenthemen, mit denen man sich nicht beschäftigt und auch nicht beschäftigen möchte, aus welchen Gründen auch immer, doch das führt dazu, dass man nicht in der Lage ist oder sich weigert, die Art von Integrität zu kultivieren, über die wir gerade gesprochen haben.

Wilber: Ja, das geschieht oft, und es führt zum Entwicklungsstillstand. Diese Art von Abspaltung verhindert, dass das authentische Selbst auf der Ebene von Second Tier emergiert. Hat jedoch der oder die Betreffende ausreichend Integrität und mentale Gesundheit, dann wird ein Durchbruch zum Second Tier unter den richtigen Umständen sehr viel wahrscheinlicher.

Cohen: Richtig! Aus diesem Grund betone ich so sehr die Kultivierung von Integrität in meiner Lehre und konfrontiere meine Schüler mit moralischen oder ethischen Herausforderungen.

Wilber: Ich finde es wichtig über diese Voraussetzungen nachzudenken, das Thema Bildung und Erziehung tritt dabei in den Vordergrund – eine Erziehung zum authentischen Selbst! Was sind die gesunden Voraussetzungen, die gewährleisten, dass sozusagen die evolutionäre Rutschbahn ins authentische Selbst geglättet wird?

Übersetzung: Mike Kauschke

Herbstakademie Frankfurt 2007

SEIN UND WERDEN

Impulse für eine zeitgemäße Spiritualität

19.-21. Oktober 2007, Frankfurt am Main

Anmeldung und Info: www.herbstakademie2007.de

info@herbstakademie2007.de | 069-58 46 45

Was ist der Ausdruck der zeitlosen Dimension des Seins in unserer Welt des Werdens?

Ist die moderne Spiritualität Teil der Evolution?

In einer für Deutschland erstmaligen Zusammenschau widmen wir uns den wichtigen Pionieren **G.W.F. Hegel, Rudolf Steiner, Sri Aurobindo, Teilhard de Chardin, Jean Gebser, Ken Wilber** und **Andrew Cohen** und ihren Perspektiven einer evolutionären Spiritualität.

Meditationsübungen und Impulsreferate bilden die Basis für einen gemeinsamen Gruppenprozess (angelehnt an das „World Café“ und andere Techniken), in dem die TeilnehmerInnen Bewusstseinsentwicklung verstehen, erfahren und aktiv mitgestalten können.

Moderation und Referate

- **Dr. Thomas Steininger**, Leitender Redakteur der Zeitschrift *What Is Enlightenment?*
- **Dr. Jens Heisterkamp**, Chefredakteur der Zeitschrift *info3 – Anthroposophie im Dialog*
- **Sonja Student**, Vorsitzende der *IIF* Integrale Initiative Frankfurt
- **Sebastian Gronbach**, Redakteur der Zeitschrift *info3 – Anthroposophie im Dialog*
- **Michael Habecker**, *IIF* Integrale Initiative Frankfurt
- **Wolfgang Schmidt-Reinecke**, Auroville International
- **Renata Keller**, EnlightenNext Zürich
- **Dr. Axel Ziemke**, Philosoph und Waldorflehrer
- **Dr. Christoph Quarch**, Chefredakteur von *Publik-Forum – Zeitung kritischer Christen*

Veranstalter:

 **enlightenment**

 **info3**

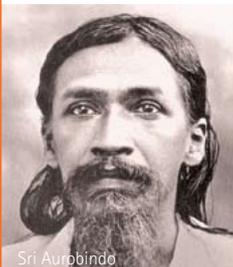
 **IIF**



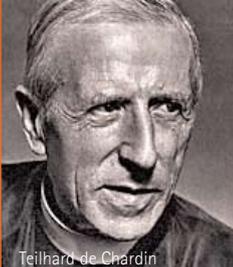
G.W.F. Hegel



Rudolf Steiner



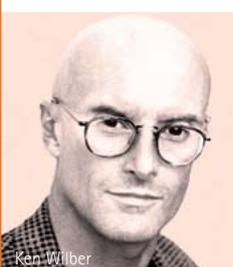
Sri Aurobindo



Teilhard de Chardin



Jean Gebser



Ken Wilber



Andrew Cohen

INTEGRALE

Herausforderung einer integralen Psychologie und integralen Spiritualität.

Die Notwendigkeit einer Post-Metaphysik

Präsentation anlässlich der ersten Zusammenkunft des Integral Spiritual Center im Sommer 2005

Quelle :www.integralnaked.org

Teil V: ANHANG: Die Notwendigkeit einer Post-Metaphysik

Wilber: *Ich werde die ersten Absätze von „Die gleitende Skala der Erleuchtung“ wiederholen; dieser Anhang setzt dort an und geht auf die wichtigsten Punkte ein.*

Die gleitende Skala der Erleuchtung

„Nun kommt der schwierige Teil des gordischen Knotens.

Das Problem kann in unterschiedlicher Weise formuliert werden.

- sofern Evolution stattfindet, was kann dann Erleuchtung eigentlich noch bedeuten? Erleuchtung bedeutet doch, mit *Allem* eins zu sein, aber wenn *Alles evolviert* und ich heute Erleuchtung erlange, wird dann meine Erleuchtung nicht bruchstückhaft, wenn das Morgen kommt? Werde ich dann bei Sonnenuntergang unerleuchtet sein? Gibt es irgend eine Definition von Erleuchtung, die mich ihrer nicht morgen wieder beraubt?
- Eine typische Antwort darauf lautet, dass Erleuchtung eins ist mit dem, was *zeitlos* und *ewig* und *ungeboren* ist, aber das erzeugt eine massive Dualität im Geist – das Zeitlose und Ewige gegen das Zeitliche und Evolvierende – auf diese Weise sage ich nämlich, dass Erleuchtung nur mit der einen Hälfte des GEISTES (Spirit) eins ist.“

Im oben Gesagten haben wir Variationen der gleichen Schwierigkeit, das ist aber – schlimmer noch – nur der Anfang des Problems (nennen wir es Teil A), das folgendermaßen zusammengefasst werden kann: Das Universum – zumindest das manifeste Universum – entwickelt sich. Auch wenn wir GEIST als die Einheit von Leere und Form definieren (wobei ‚Leere‘ zeitlos, ungeboren, nicht-manifest ist und sich nicht entwickelt, und Form manifest und auch in der Zeit ist und sich entwickelt), bedeutet der ‚zeitliche‘ und ‚Welt-der-Formen‘-Teil eine Belastung für das Verständnis von Erleuchtung, die nicht so leicht behoben werden kann.

Die manifeste Welt der Form entwickelt sich und gewinnt an Komplexität – sie wird im Laufe der Zeit komplexer und komplexer und komplexer. Welche Erleuchtung ich daher heute auch verwirklichen mag, sie wird nicht so komplex sein wie eine Er-

leuchtung die ich in zehn, hundert oder tausend Jahren erlangen könnte. Wenn ich dem nicht zustimme, betrachte ich Erleuchtung nur als Realisierung des Zeitlosen und Ungeborenen, und dann muss ich leugnen, dass GEIST auch die Welt der manifesten Form umfasst, und auf diese Weise haben wir einen sehr dualistischen GEIST.

Verschiedene Theoretiker, wie David Deida, haben eine wunderbare Unterscheidung getroffen, die uns hilft, diesen Teil des Problems neu zu formulieren: *Leere* ist Freiheit, *Form* ist Fülle. Erleuchtung ist die Vereinigung von Leere und Form, bzw. die Einheit von Freiheit und Fülle. Die Realisierung unendlicher Leere bedeutet die Freiheit von allen endlichen Dingen, frei sein von Schmerz, Leiden, Begrenzung, jeglichen Eigenschaften – die *via negativa*, die sich zu transzendenter Freiheit vom Gewussten erhebt, ein *nirvikalpa samadhi* jenseits von Wunsch und Tod, jenseits von Schmerz und Zeit, Verlangen und Bedauern, Angst und Hoffnung, ein zeitloser Dharmakaya des Ungeborenen. Andererseits, wenn Einheit mit der Leere ultimative Freiheit ist, dann ist die Einheit mit der Welt der Form die ultimative Fülle – Eins-Sein mit dem gesamten manifesten Bereich, eins mit *rupakaya* (dem Form-Körper) in all seinem Strahlen, um herauszufinden, dass die Ewigkeit das liebt, was in der Zeit entsteht. Erleuchtung als die Einheit von Leere und Form ist also Erleuchtung als die Einheit von Freiheit und Fülle.

Ich glaube, dass das sehr wahr ist. Teil A des Problems besteht darin, dass die Fülle sich entwickelt und immer komplexer wird, so dass deine Erleuchtung heute weniger ist als jene von morgen. Und man kann das nicht wirklich wegdefinieren oder sagen, dass das nicht zählt, ohne eben die Nondualität auf grundlegende Weise zu verletzen (indem man behauptet, dass nur die Hälfte der Gleichung wirklich zählt). Dies war kein Problem für die großen Weisheitstraditionen, weil sie nicht wussten, dass die Welt der Form sich entwickelt, so dass dieses Problem nie auf ihren Radarschirmen auftauchte. Für sie hielt die Welt der Form still, aber heute wissen wir, dass sie sich tatsächlich entfaltet, sie entwickelt sich wirklich ... Und so ist die Einheit von Leere und Form irgendwie die Einheit des Ungeborenen und der Evolution.

Es sieht so aus als könnten wir diesen Teil des Problems in den Griff bekommen, indem wir einfach sagen, dass Erleuchtung zu jedem beliebigen Zeitpunkt der Evolution bedeutet, eins zu sein mit der Leere und der Welt der Form zu *diesem bestimmten Zeitpunkt*. So könnte beispielsweise ein Schamane der Tundra eine nonduale Einheits-Erfahrung haben und eins sein mit Leere sowie mit der Welt der Form zu diesem Zeitpunkt. (...) Man kann

SPIRITUALITÄT Teil V

nicht die „Einheit“ einer bestimmten Zeit mit der „Einheit“ einer späteren Zeit vergleichen weil es sich dabei um Äpfel und Birnen handelt. Einheit ist Einheit, und das löst das Problem.

Und es löst dieses Problem wirklich, bis man die Ebenen einbringt, die von westlichen Forschern entdeckt worden sind. Das bringt uns zu Teil B des Problems. Teil A können wir mit dem vorigen Absatz in den Griff bekommen, Teil B aber nicht, und es handelt sich dabei um ein Problem, das sogar dann sichtbar wird, wenn wir die metaphysischen Landkarten der Weisheitstraditionen selbst verwenden. Wenn man ernsthaft beginnt, sich mit Teil B auseinander zu setzen, dann lösen sich die gesamten metaphysischen Interpretationen spiritueller Realitäten auf – nicht die Spirituellen Realitäten selbst, aber deren Interpretationen als Metaphysik (und das, meine ich, bringt uns unaufhaltsam zur „Post-Metaphysik“ als einzige Möglichkeit, spirituelle Realitäten auf einwandfreie Art und Weise zu verteidigen in der modernen und postmodernen Welt).

Die metaphysischen Systeme der großen Weisheitstraditionen bergen durchgängig so etwas wie das Große Nest des Seins – die Beobachtung, dass es in der Tat Ebenen des Wissens und des Seins gibt – wie die Ebenen von Plotin (welche zu den Standard-Ebenen des Neo-Platonismus wurden im gesamten Westen, von Dionysius bis Eckhart), die Sefirot der Kabbalah oder die 8 Vijnanas (8 Bewusstseinsformen) des Mahayana- und Vajrayana-Buddhismus.

Wenn wir Struktur-Ebenen als kosmische Gewohnheiten betrachten – dann gilt: je älter die Ebene, desto tiefer ist sie dem Kosmos eingraviert.

Diese Traditionen gingen nun davon aus, dass das Große Nest des Seins als Ganzes gegeben war, deshalb in seiner Gesamtheit in diesem Augenblick existiert, auch wenn Teile davon nicht verwirklicht sind bzw. nicht in unserem Bewusstsein existieren. Und dieses Verständnis ist nicht länger haltbar, wenn wir feststellen, dass das Große Nest des Seins sich tatsächlich in gewaltigen astronomischen und geologischen Zeiträumen entwickelt hat. Die unteren 4 oder 5 Ebenen der Großen Nests werden meistens als Materie, Empfindung, Impuls, Emotion, Symbol, Konzept gesehen (wie man sie z.B. in den skandhas findet). Diese Ebenen entstanden jedoch in über 14 Milliarden Jahren Evolution; Materie entstand mit dem Urknall, Empfindung mit den ersten Lebensformen, Impulse mit den ersten Reptilien, Emotion bei den ersten Säugetieren, Symbole mit den ersten Primaten, Konzepte mit den ersten Menschen ...

Erstaunlich ist, wie genau diese Ebenen erfasst wurden; es ist bloß so, dass sie sich über Millionen und Milliarden Jahre entfaltet haben. Konfrontiert mit dieser Tatsache wäre es zur Rettung des (Konzepts der) Großen Nests des Seins in den Weisheitstraditionen der einfachste Weg zu sagen, na gut, die Ebenen dort entfalten sich tatsächlich über gewaltige Zeiträume. Wenn dem aber so ist, und wenn Erleuchtung die Einheit von Leere und der gesamten Form ist, dann besteht die einzige Möglichkeit, erleuchtet zu werden darin, zu warten, bis die Gesamtheit der Zeit sich entfaltet hat.

Das ist Teil B. Die Beschaffenheit von Erleuchtung – und von spirituellen Realitäten im Allgemeinen – verändert sich dramatisch, wenn wir den Teil der sich entwickelnden Fülle in Betracht ziehen. Man kann weiterhin die Leere verwirklichen und absolute Freiheit erlangen, aber auf der Seite der Fülle sind verhängnisvolle Schwächen verborgen in der Verwirklichung und im gesamten metaphysischen System dadurch, dass dieses Problem nicht erkannt wird. Moderne und Postmoderne erkannten das Problem, warfen jedoch die Realitäten über Bord, während sie bloß die metaphysischen Interpretationen der Realitäten hätten loswerden müssen.

Wenn wir dies nun tun, müssen wir zunächst die Ebenen des Wissens und Seins (ob Sefirot, 8 Vijnanas oder Chakren) von prä-existierenden, ontologischen Ebenen der Realität umwandeln

zu Ebenen, die sich ihrerseits entwickelt haben. Charles Peirce sprach davon, dass Naturgesetze eher wie natürliche Gewohnheiten sind, und ich stimme ihm zu: Wir nennen sie kosmische Gewohnheiten oder kosmische Erinnerungen, und Entwicklungsebenen sind genau dies. Als sie sich jeweils zum ersten Mal herausbildeten, war ihre Form noch relativ offen und kreativ, als jedoch eine bestimmte Reaktion immer und immer wieder auftrat, wurde sie zu einer kosmischen Gewohnheit, die immer schwerer zu erschüttern war.

Nehmen wir die Werte-Strukturen als Beispiel: Vor etwa 50.000 Jahren war die Werte-Ebene Magenta (magisch-animistisch) so ziemlich das Höchste, das sich in der Menschheit entwickelt hatte. Aber einige hochentwickelte Individuen begannen, in neue und kreative Wissens- und Seinsebenen vorzustoßen und damit mehr und mehr von einer höheren Komplexitäts- und

Die Notwendigkeit einer Post-Metaphysik

Bewusstseinsebene aus zu reagieren. Als immer mehr Individuen sich in ähnlicher Weise verhielten, entstand die rote Werte-Ebene (egozentrisch, Macht) als kosmische Gewohnheit. Je mehr sie gelebt wurde, desto mehr wurde sie zu einer festen Gewohnheit. Um 10.000 v. Chr., als die rote Werte-Ebene das Verhalten der Menschheit beherrschte, begannen einige heroische Individuen mit Verhaltensweisen, die mehr Bewusstsein, mehr Achtsamkeit, mehr Komplexität enthielten – und die Werte-Ebene Bernstein (absolutistisch) setzte sich erstmals durch.

In der Linie der Weltanschauung brachte der Wechsel von magisch zu mythisch die Schaffung umfangreicher mythologischer Systeme mit sich, die – was auch sonst immer sie bewirkten – es ermöglichten, viel komplexere soziale Systeme zu erschaffen. Die magische Ebene konnte lediglich Menschen aufgrund von Bluts-Abstammung und naher Verwandtschaft sozial vereinigen. Ohne Blutsverwandtschaft gab es keine Möglichkeit, ein „Wir“ zu erzeugen, und deshalb konnten auf der magischen Ebene

„Vollständige Verwirklichung“ oder „Erleuchtung“ würde beinhalten, mit allen Zuständen und Ebenen, welche zu einem gegebenen Zeitpunkt existieren, EINS zu sein.

Stämme werde kulturell noch sozial miteinander vereinigt werden. Aber durch den Anspruch, von einem Gott der Werte und des Glaubens abzustammen (statt von einem Gott der Blutsverwandtschaft) kann Mythologie eine große Anzahl von Menschen und nichtverwandten Stämmen vereinigen, wenn diese alle den gleichen mythischen Gott übernehmen: Jeder kann diesem oder jenen Gott anhängen, auch wenn man nicht blutsverwandt ist. Die zwölf Stämme Israels konnten so unter Jahwe vereint werden, und die Propheten (zumindest einige von ihnen) brachten bernsteinfarbenes Gesetz und den wahren Glauben zu den umliegenden roten heidnischen Kulturen und vereinten und schufen so ein Volk unter einem mythischen Gott.

Zu diesem Zeitpunkt der Evolution – vor etwa viertausend Jahren – finden wir also (sehr vereinfacht) folgende Situation vor: In den Ebenen des Bewusstseins (Ebenen des Wissens und Seins, welche die Theoretiker der Großen Nests des Seins als vorgegeben und unabänderlich annahmen) hatten Menschen sich entwickelt vom **archaischen** Affen zu **magentafarbener** Magie zu **roter** Macht zur **bernsteinfarbenen** mythischen Zugehörigkeit. Alle diese vier Ebenen des Bewusstseins in verschiedenen Linien standen nun den Menschen zur Verfügung (weil jeder auf

Feld 1 geboren wird und sich anhand dieser nun ‚vorgegebenen‘ Ebenen entwickelt, vorgegeben nur, weil sie zu kosmischen Gewohnheiten geworden sind). Und ein paar wenige heroische Seelen würden zu Orange vorstoßen und darüber hinaus. Aber alle diese Ebenen sind nicht platonische Gegebenheiten; sie sind keine prä-existierenden ontologischen Strukturen in irgendeinem für alle Zeiten festgelegten Großen Nest des Seins; sie entwickelten sich und wurden festgelegt durch Faktoren in allen vier Quadranten als sie im Laufe der Zeit zu kosmischen Gewohnheiten der Menschheit wurden, Gewohnheiten, die allen zukünftigen Menschen zur Verfügung stehen – diese Ebenen wurden in der Tat allen zukünftigen Menschen als tief verwurzelte Gewohnheiten weitergereicht, festgelegt für alle möglichen Zwecke, so dass diese sich entwickelnden Ebenen einem Theoretiker des Großen Nests des Seins definitiv als ewig festgelegt erscheinen mussten. Kein metaphysisches Gepäck – keine Archetypen, keine ontologischen Ebenen der Realität, keine unabhängigen Ebenen des Seins,

die herumliegen und darauf warten, von Menschen erkannt zu werden – nichts davon ist notwendig, um zu den gleichen Ergebnissen zu kommen und die Existenz dieser ‚festgelegten‘ Ebenen zu erklären.

Zu dieser Zeit (vor viertausend Jahren) gab es für Menschen auch die Zustände des Wachseins, Träumens und des traumlosen Tiefschlafs, welche als Gipfelerfahrung in verschiedenen Formen der Mystik erlebt werden konnten – Naturmystik, Gottheitsmystik, formlose und nonduale Mystik. Obwohl diese Zustände immer da sind, scheint die Menschheit als Gesamtes sie in der gleichen Reihenfolge zu meistern wie Meditierende dies heute tun: Eine Bewegung von der Versenkung im äußerlichen Grobstofflichen (Heidentum) zu Gottheitsmystik (aufsteigend und transzendental) zum formlosen Abgrund (das Achsen-Zeitalter von 800 – 200 v. Chr.) bis zum immerwährenden Nondualen. Im Unterschied zu Strukturen gibt es jedoch viel Spielraum in der Reihenfolge von Zuständen, und einzelne Menschen können in allen Zuständen in unterschiedlichem Ausmaß Gipfelerfahrungen erleben. Während der großen mythischen Zeitalter (Bernstein) auf der Erde erforschte die Menschheit als Ganzes die himmlischen Bereiche der subtilen Traumwelt: Die Menschheit

bewegte sich nicht bloß strukturell von roten Stämmen (Macht) zu Gesellschaften mit mythischer Mitgliedschaft (Bernstein), ihre am weitesten entwickelten religiösen Führer bewegten sich von Zuständen heidnischer Naturmystik zu innerlicher Gottheitsmystik und prophetischer Vision, zu einer Begegnung mit einer kreativen, leuchtenden Quelle, die nicht von dieser Welt war (auch wenn höhere Zustände gelegentlich verfügbar waren).

Wir machen hier eine Pause und erinnern uns an die Ausgangsfrage: Wie können wir Erleuchtung so definieren, dass sie in dieser vergangenen Zeit einen Sinn ergibt? Würde Erleuchtung überhaupt schon in jener Zeit existieren, in der die Menschheit strukturell zutiefst ethnozentrisch war (Bernstein)? Wenn ja, was würde diese Erleuchtung bedeuten? Und wenn wir eine Definition von Erleuchtung finden, die für jenes Zeitalter funktioniert, können wir sie dann auch für die heutige Zeit glaubhaft verwenden?

Erinnern wir uns an die allgemeine Definition von Erleuchtung als die vollständige Verwirklichung der Einheit von Leere und der gesamten Form. Viele spirituelle Erfahrungen von geringerer Tiefe sind möglich; unter Erleuchtung wollen wir doch von nun an die äußerste Grenze der vollständigsten und höchsten spirituellen Verwirklichung verstehen.

Wie kann man also vor diesem Hintergrund Erleuchtung definieren? Ich schlage Folgendes vor: **Erleuchtung ist die Verwirklichung der Einheit mit allen Zuständen und allen Strukturen, die zu einem gegebenen Zeitpunkt existieren.**

Stabilität in der kausalen Leere ermöglicht zu jedem Zeitpunkt Freiheit; die Welt der Form entwickelt sich jedoch, keinesfalls nach einem vorgegebenen Plan, sondern als kreativer evolutionärer Prozess. Diesen Vorgang können wir sicherlich sehen als Sport und Spiel von GEIST (und ich glaube, dass es sich tatsächlich so verhält, was uns vom wissenschaftlichen Materialismus in verschiedensten Ausprägungen unterscheidet), aber die ‚Ebenen im Großen Nest des Seins‘ existieren nicht mehr als vorgegeben, und das ist auch gar nicht notwendig, um zum gewünschten Ergebnis zu gelangen. Die Welt der Form entwickelt sich, und für die Einheit mit dieser Welt ist es erforderlich, dass Einzelne sich jeweils bis zu den höchsten Ebenen entwickelt haben, die zu diesem Zeitpunkt existieren. Ontologisch gesprochen existiert kein Höheres.

Aber ein Mensch kann vollständige Einheit nur verwirklichen, wenn er oder sie sich nicht nur durch alle Strukturen, sondern auch durch alle gegebenen Zustände hindurchbewegt. Eine erleuchtete Person ist zu jedem gegebenen Zeitpunkt daher je-

mand, der sich bis zu den höchsten Ebenen entwickelt hat, die zu genau diesem Zeitpunkt im Kosmos vorhanden sind, und sich durch die gegebenen Zustände hindurch bewegt hat (d.h., Achtsamkeit in alle Zustände gebracht hat, vom Grobstofflichen zum Subtilen zum Kausalen zum Nondualen).

Der allgemeine Umriss dieser Definition von Erleuchtung funktioniert sehr gut für die Erklärung der ‚gleitenden Skala‘ evolutionärer Erleuchtung: Die Leere bleibt die gleiche – zeitlos, ungeboren, nicht manifest, unsterblich – aber die Form entwickelt sich immer weiter, und Erleuchtung bedeutet, mit beidem eins zu sein. (...)

Um also auf das mythische (Bernstein) Zeitalter in unserem einfachen Beispiel zurückzukommen: Um mit der Welt der Form eins zu sein (die Fülle-Seite der Gleichung), womit müsste ein spiritueller Mensch genau eins sein – was heißt ‚eins mit der gesamten Form‘ in dieser Zeit? In der Welt der Form existieren nun vier Ebenen des Wissens und Seins, die gegeben und als kosmische Gewohnheit fixiert sind (Infrarot, Magenta, Rot, Bernstein). Diese Ebenen sind nun tatsächliche Strukturen im Kosmos, und um eins zu sein mit der Gesamtheit der Form, muss ein Mensch daher in seiner eigenen Entwicklung all diese vier Ebenen transzendieren und sich aneignen oder er muss sich von der archaischen zur magisch-animistischen zur roten (Macht) zur bernsteinfarbenen mythischen Struktur bewegt haben (und dabei diese Subjekte in Objekte verwandelt haben, welche im Bewusstsein ‚transzendiert und aufgehoben‘ sind). Damit hätte sie oder er tatsächlich die gesamte Welt der Form im eigenen Sein transzendiert und umfasst – es gibt nirgendwo höhere Ebenen, die darauf warten, aus einem platonischen Himmel herunterzufallen, und so könnte – zumindest was diese Variable angeht – ein perfekte Einheit tatsächlich erreicht werden.

Wie sieht es mit der Variable ‚Zustände‘ aus? Wenn ein Mensch Achtsamkeit vom Grobstofflichen in den subtilen, kausalen und nondualen Zustand gebracht hat, so dass diese Zustände zu einem gewissen Grad gemeistert wurden (wobei Subjekte zu Objekten verwandelt wurden, welche dann in Achtsamkeit oder Bewusstheit erfasst sind), dann kann sie oder er auch die Einheit mit all diesen phänomenalen Welten verwirklichen. Wenn beides erfüllt ist, dann gibt es im gesamten Kosmos keine höheren Ebenen oder Strukturen oder Bereiche – diese Person hätte buchstäblich, in jedweder Bedeutung des Worts, eine Einheit mit dem gesamten Kosmos verwirklicht, sowohl mit der Leere wie auch mit der Form in allen Ebenen. Diese Person wäre vor viertausend Jahren so tief erleuchtet wie Erleuchtung nur möglich ist.

Die Notwendigkeit einer Post-Metaphysik

Und beachte, dass dieser Mensch zutiefst ethnozentrisch wäre. Er oder sie hätte gar keine Wahl; es gibt keine weltzentrischen (oder postkonventionellen) Strukturen, die irgendwo im Kosmos schon entwickelt wären. Ganz gleich, wie tief verwirklicht und wie sehr alle Ebenen und Zustände gemeistert wären, diese Person würde nicht anders können als zu glauben, dass Rettung nur existiert für ein ausgewähltes Volk, oder eine Klasse, oder ein Geschlecht, oder auf nur einem Weg erreichbar ist.

Etwa um 1000 v. Chr. begann die nächste große Ebene des Bewusstseins – Orange – sich abzuzeichnen als kreative Antwort auf Probleme, die von Bernstein nicht gelöst werden konnten. (Das Ergebnis dieser Evolution kann, wie auch Evolution ganz allge-

Eine Person vor 4000 Jahren, die die Einheit mit der Leere verwirklicht hat, würde – zutiefst ethnozentrisch – nicht anders können als zu glauben, dass Rettung nur für ein ausgewähltes Volk existiert, oder eine Klasse, oder ein Geschlecht, oder auf nur einem Weg erreichbar ist.

mein, gesehen werden als die Kreativität von GEIST, der sich selbst als AQAL manifestiert). Indem Orange zu einer kosmischen Gewohnheit wurde bzw. die kreativ emergierenden Entscheidungen der Menschheit sich angesichts neuer Herausforderungen verfestigten, bewegte sich die Menschheit als ganze in der Meisterung der Zustände von subtil-traumhaft zu kausal-formlos. Die Verbindung weltzentrischer Strukturen mit dem Zugang zum kausalen Zustand verursachte eine weltweite Explosion im Wachstum von Bewusstsein, im Allgemeinen bekannt als das große Achsen-Zeitalter. In der Welt dieser Zeit (ca. 6. Jhdt. v. Chr.) findet man zum ersten Mal nicht nur Menschen, die weltzentrische oder postkonventionelle Moral befürworten, sondern auch Weise die beginnen, von einem unendlichen kausalen Abgrund zu sprechen, oder von einem Nirwana, vollkommen frei von Leid dieser samsarischen Welt, oder die Behauptung, dass die individuelle Seele und Gott eins sind in der Gottheit („Ich und mein Vater sind Eins“). Dies alles waren für die Menschheit neue und erstaunliche Erkenntnisse auf dem Weg ihrer kreativen Evolution.

Schnitt zum heutigen Tag, wo zwei oder drei neue, große, universelle Strukturen seit dem Achsen-Zeitalter niedergelegt wurden. In der heutigen (westlichen) Welt befindet sich etwa 40% der Bevölkerung in Bernstein, etwa 50% in Orange, 20% in Grün und 2% in Türkis. [A.d.Ü. ergibt zusammen 112% - lt. Wilber von ihm beabsichtigt!]

Existieren Ebenen, die noch höher sind? Nicht Zustände, sondern Struktur-Ebenen?

Die Antwort scheint positiv zu sein, es gibt vermutlich mindestens drei oder vier Ebenen, die höher sind als Türkis. Auch bei diesen handelt es sich nicht um prä-existierende ontologische oder metaphysische Strukturen, die bereits irgendwo existieren, sondern um erste provisorische Strukturen, die von hoch entwickelten Seelen angelegt werden bei der Erforschung von Neuland – und sie erschaffen diese Strukturen indem sie dies tun (dies ist immer der Fall bei Strukturen; sie werden tetra-entwickelt, wie wir sagen). Ich habe einige dieser höheren Ebenen in Abbildung 6 in der kognitiven Linie aufgeführt; jenseits von

Schau-Logik oder dem höheren Mind haben wir Global-Mind, Meta-Mind, Over-Mind und Super-Mind, und zweifelsohne noch mehr in Vorbereitung. In der Linie des Selbst hat Susan Cook-Greuter die ersten beiden dieser höheren Ebenen erforscht, und sie vorläufig ‚konstrukt-bewusst‘ und ‚ego-bewusst‘ genannt. Dies sind permanente strukturelle Kompetenzen, nicht Zustände.

Wenn wir diese Struktur-Ebenen als kosmische Gewohnheiten betrachten dann gilt: je älter die Ebene, desto tiefer ist sie dem Kosmos eingraviert. Ich benutze die Analogie des Grand Canyon; dieser ist so alt, dass er mehrere Kilometer tief eingegraben ist. Das entspräche der Ebene Rot, welche vor etwa 50.000 Jahren begann und sich sehr tief in den Kosmos eingegraben hat. Bernstein begann vor etwa 10.000 Jahren und entspräche einem Canyon von etwa 500 Metern Tiefe. Orange begann im Achsen-Zeitalter, hatte aber seine Blütezeit in der Aufklärung des Westens, und ist vielleicht 100 Meter tief. Grün, erst ab den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts in signifikantem Maße in der Bevölkerung vertreten, ist nur zehn Meter tief. Türkis wird gerade erst angelegt und ist vielleicht nur einen Meter tief. Die Strukturen jenseits von Türkis ähneln Spuren, die von Menschen mit Stöcken im Boden gezogen werden, in ihrem Bemühen, neue kosmische Gewohnheiten im Universum zu erschaffen. Indigo ist vielleicht drei oder vier Zentimeter tief, und Ultraviolett nur wenig mehr als ein Kratzer auf der Oberfläche unseres ursprünglichen Gesichts ...

Was würde also Erleuchtung in der heutigen Welt bedeuten? Welches sind die höchsten im Kosmos verfügbaren Zustände und Ebenen? Es würde bedeuten, mindestens Indigo in den Linien Kognition und Selbst sowie den nondualen Zustand zu meistern (was den Zugang zu den grobstofflichen, subtilen und kausalen Zuständen mit einschließt). Es existieren viele weitere Arten von Verwirklichung, manche davon sehr tiefgehend. Aber ‚vollständige Verwirklichung‘ oder ‚Erleuchtung‘ würde beinhalten, mit allen Zuständen und Ebenen welche zu einem gegebenen Zeitpunkt existieren Eins zu sein, und das bedeutet heute: Mindestens Indigo als Höhe und nonduale Zustände.

Beachte, dass jemand, der heute auf der Ebene Bernstein (mythische Zugehörigkeit) die grobstofflichen, subtilen, kausalen und nondualen Zustände gemeistert hat (Anu und Ati Yoga eingeschlossen), nicht voll erleuchtet sein würde oder sein könnte.

Die Struktur, die vor 4000 Jahren volle Erleuchtung gewährt hätte, täte dies heute nicht mehr. Ein Mensch auf der Stufe der mythischen Zugehörigkeit heute ist nicht länger eins mit der Gesamtheit der Form, weil es oberhalb des Horizonts von Bernstein inzwischen die Strukturen Orange, Grün und Türkis gibt. Diese sind nun reale, ‚ontologische‘, tatsächlich existierende Strukturen im Kosmos, so real und vorhanden, als ob sie platonische ewige Gegebenheiten wären, und wenn ein Mensch diese Ebenen nicht in der eigenen Entwicklung transzendiert und umfasst hat, dann gibt es einen großen Bereich der Realität, mit dem dieser Mensch (z.B. auf der Ebene Bernstein) nicht eins ist. Sogar wenn sie nonduale Zustände als perfekte Einheit von Leere und Form meistert, gibt es immer noch Aspekte der Form, welche nicht in der Welt dieser Person vorkommen, und deshalb ist das Satori dieser Person eine Einheit mit einer partiellen Welt – genauso, wie wir es hier erklärt haben.

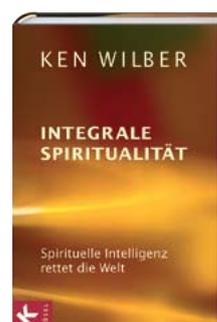
In der mythischen Zeit (Bernstein) hingegen war diese gleiche Verwirklichung die Einheit mit der gesamten Welt und zählte daher als volle Erleuchtung. Damit erfüllt diese Definition von Erleuchtung alle Anforderungen, von denen wir ausgegangen waren, Anforderungen die durch A und B von Teil 2 des Gordischen Knotens hervorgerufen waren (obwohl ich, wenn ich ehrlich bin, vergessen habe, was 1 und 2 und A und B eigentlich bedeuten. Aber ich werde sicherstellen, dass alles zusammenpasst).

Aber ich glaube, Sie verstehen, worum es geht: Wir begannen mit einer Handvoll extrem subtiler Probleme, die durch Evolution in der Welt der Form verursacht waren. Wir haben entdeckt, dass nur ein post-metaphysischer Ansatz zu einer Lösung führt; und wir haben gesehen, dass es eine Definition von Erleuchtung gibt,

die in einer bedeutsamen Weise eine gleitende ist und auf diese Weise sowohl die zeitlose, unveränderliche, immer-präsente Leere des großen Ungeborenen ehrt, wie auch die zeitliche Evolution der sich in Fülle entwickelnden Welt der Form. Verwirklichung heute ist nicht freier als die des Buddha (Leere ist Leere), aber sie ist voller als die Buddhas (und wird in Zukunft immer voller sein) – und dennoch sind die Buddhas von vor 2000 Jahren und die Buddhas von heute gleichermaßen erleuchtet in jedweder bedeutsamen Definition von Erleuchtung. (Aber ein 2000 Jahre alter Pfad ist, mit dem gleichen Maßstab gemessen, nicht länger ein Träger von Erleuchtung heute.)

Und nichts davon macht metaphysisches Gepäck in der Art der Großen Nests des Seins erforderlich. Alle ontologischen, prä-existierenden Ebenen des Wissens und des Seins – von den 8 Vijnanas des Yogachara bis zu den Sefirot der Kabbalah – die sowohl Moderne und Postmoderne völlig verwüstet haben, werden einfach nicht mehr benötigt. (Wir können die Essenz jeder dieser Ebenen generieren, jedoch auf komplett post-metaphysische Weise). Kant hat in einer Argumentation, die sowohl von der Moderne wie von der Postmoderne auf verschiedene Weise akzeptiert wurde, deren ontologische Bezugspunkte zerstört – zurecht – und hat die Forderung nach einem Welt-Raum aufgestellt auf der epistemologischen Grundlage dieses Raums, und eine AQAL-Post-Metaphysik macht genau das. Diese ‚post-kantianische‘ Post-Metaphysik ist mit großer Sicherheit der einzige Zugang zu einer spirituellen Philosophie in der modernen und postmodernen Welt.

*Übersetzung: Max Peschek
Lektorat: Monika Frühwirth/Ingrid Stähle*

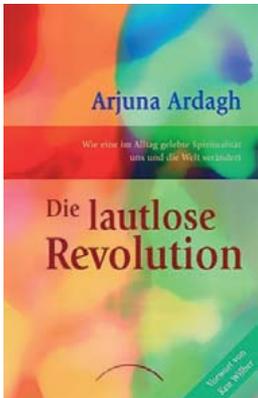


Dies ist der letzte Teil dieser Gemeinschaftsarbeit des Übersetzerteams im Integralen Forum e.V.

Ken Wilber gestattete uns im Jahr 2005 die Veröffentlichung dieses Textes und wir freuen uns auf die mehr als doppelt so umfangreiche Buchfassung, die im Herbst im Kösel Verlag unter dem Titel:

**Integrale Spiritualität -
Spirituelle Intelligenz rettet die Welt**
ISBN 978-3-466-34509-0
erscheinen wird.

Buchrezension



Arjuna Ardagh
Die lautlose Revolution –
Wie eine im Alltag gelebte Spiritualität
uns und die Welt verändert.
472 Seiten

Kamphausen-Verlag
ISBN 3-89901-090-6

... man möchte tief aufatmen:
Hier hat endlich jemand den Grals-
begriff der „Erleuchtung“ ganz einfach
abgeschafft!

„Transluzenz“ ist zwar ein bisschen sperrig, ein bisschen latinisierend und ein bisschen „...wie war das gerade, bitte???“, ist jedoch im besten Sinne NEU. Ein neuer Zugang, sowohl formal wie auch praktisch und inhaltlich:

Der Begriff „Er-leuchtung“ wird ersetzt durch „Licht-durch-lässigkeit“. Vor allem: Man konnte nach den Traditionen ja nie ‚erleuchteter‘ werden, jetzt aber ist’s möglich, immer licht-durchlässiger zu werden – und: „die Leute, die in diesem Buch beschrieben sind, wurden auf eine Art und Weise transformiert, die nicht unbedingt den Konzepten und Modellen entsprechen, die wir geerbt haben. Auch sind sie nicht auf einem Weg, wie er in den alten Traditionen beschrieben worden ist – anstatt der Welt zu entsagen, sind sie engagiert, aktiv und nehmen an ihr teil. Anstatt den Zölibat anzustreben, erfreuen sie sich mehr denn je am Sex... Sie sind keine ‚Anhänger‘, keine Jünger, ihre Spiritualität gründet sich mehr auf Erfahrung als auf Imitation oder Glaube. Und sie lachen laut, wenn du sie als ‚erleuchtet‘ bezeichnest ... Ich nenne sie Transluzente“ (Arjuna Ardagh, „Die lautlose Revolution“, Kamphausen-Verlag 2006, S.25)

Dieses Buch erforscht also Transluzenz und die Möglichkeiten, die dieser Vorgang eröffnet (und nebenbei ermuntert es den Leser selbst zu einer solchen Erforschung: viele über die ganzen 470 Seiten des Buches eingestreuten erfahrungsbezogene Übungen, die ihm einen erweiterten Bewusstseinszustand eröffnen können, bergen das Potenzial einer direkten Erfahrung von „Transluzenz“).

Die (nicht nur statistischen) Grundlagen dieser Forschungsarbeit sind beeindruckend: „Tausende“ von Interviews, Fragebogenauswertungen in über 13 Jahren vorbereitender Arbeit für dieses Buch, und Hunderte von Geschichten bekannter und unbekannter Persönlichkeiten geben einen auch wissenschaftlich recht soliden Untergrund für die im Buch dann in über 15 Kapiteln gezogenen Schlussfolgerungen und aufgeblättern Szenarien. Von „Die transluzente Identität“ über „Die transluzente Kindererziehung“, Kunst, Bildungs- und Gesundheitswesen, Geschäftsleben, bis hin zur transluzenten Religion und der „Vision von einer transluzenten Welt“ spannt sich ein Bogen, unter dem die Integrale Theorie und Philosophie Ken Wilbers(*) der das engagierte Vorwort zu diesem Buch verfasste, nicht nur ihren Platz findet, sondern darüber

hinaus zum Fleische wird, denn jedem dieser Kapitel wird mit lebendigen Darstellungen von lebendigen Schicksalen lebendiger Menschen praktisches Leben eingehaucht.

Transluzente Menschen wechseln vom Inhalt eher zum Kontext; sie halten das, was sie mit diesem Durchbruch im Bewusstsein praktisch anfangen, für wichtiger als das Erwachen selbst.

Das radikale Erwachen am Steuer eines Porsche auf dem Highway oder am Fließband der Gemüsefabrik oder auf der Eisfläche nach einem Sturz beim Schlittschuhlaufen: es ist das Tor zu einer anderen Daseins-, vor allem jedoch auch LEBENS-Weise. Ein in der Welt Sein, das nebenbei auch rasch und mühelos und lächelnd mit ach so häufigen und oh so tiefsitzenden spirituellen Mythen („Erleuchtete sind nicht mehr identifiziert mit ihrer Persönlichkeit und deswegen haben sie kein Interesse daran, sie zu ändern...“) aufräumt und auf dem Marktplatz tanzt, anstatt im Dom den Predigten zu lauschen.

So scheint heute, ein Vierteljahrhundert nach Marilyn Fergusons Bestseller „Die sanfte Verschwörung“, der damals als Zeichen für den Eintritt in das „Zeitalter des Wassermanns“ galt und den Beginn einer geistigen Wende hin zu mehr Selbstverantwortung und Werten wie Achtsamkeit und Mitgefühl skizzierte, eine bisher eher untergründig gewachsene heilsame Kraft endgültig aus dem innersten, verborgenen Kern des Menschen herausgetreten zu sein. Der transluzente Mensch hat Einblick in seine wahre Natur erhalten, hat also über die Grenzen seiner Person und seines Verstandes hinausgeschaut und hat dadurch seine Einstellung zum Leben und zu sich selbst grundlegend und dauerhaft und sich zugleich weiter entwickelnd verändert.

„Mehr als 95 Prozent derjenigen, die für dieses Buch über das Erwachen gesprochen haben und über das Verinnerlichen davon, beschrieben eine Veränderung, die sich seit 1990 ereignet. Das bedeutet, dass wir von da an eine Veränderung des kollektiven Bewusstseins beobachten, die weniger als zwei Jahrzehnte alt ist.“

„Die lautlose Revolution“ findet somit bereits definitiv statt – hier und jetzt und nicht erst seit gestern! Und der Spruch auf ihren Fahnen könnte etwa lauten: ‚Join us... – you can’t miss it anyway.‘

Udo H.Schamell

Kurzrezension



Michael Habecker

hat gerade sein Buch vorgestellt:

Ken Wilber – die integrale (R)EVOLUTION.

Es ist eine großartige Einführung in und Zusammenfassung der integralen Theorie und Praxis auf dem aktuellsten Stand, leicht und verständlich beschrieben. Ein sehr inspiriertes Buch, voll Weisheit und Weite, gut geeignet für alle, die Wilber noch nicht kennen und eine Fundgrube für die Fans.

H. Weckmann

Info3 Verlag Frankfurt am Main, 230 Seiten, Euro 19,80

ISBN 978-3-924391-35-5

(*) <http://www.weltinnenraum.de/leseproben/3899010906.pdf>

22.-25. November 2007 im Chiemgau

„Evolution, Lebenspraxis, Spiritualität“

Das INTEGRALE FORUM e. V. lädt herzlich zur diesjährigen Tagung ein.

Alle verfügbaren Informationen, Kontakt und Anmelde-möglichkeit:
www.integralesforum.org

Regionale Kontakte:

Treffen nach Absprache möglich, Kontakte sind erwünscht

Dresden: Joe Schraube	E-Mail: j.schraube@gmx.de
Nürnberg: Ulrike Sievers	E-Mail: Ulrike.Sievers@t-online.de
Bochum: Carsten Börger	E-Mail: carstenboerger@arcor.de
Dortmund: Andreas Buhr	E-Mail: andreasbuhr@gmx.de
Graz: Hannes Piber	E-Mail: Hannes.Piber@trigon.at
Linz: Klaus König	E-Mail: office@klaus-koenig.com
Vorarlberg: Harald Nagelseder	E-Mail: harald.nagelseder@aon.at
Karlsruhe: Eberhard Blauth	E-Mail: Eberhard.Blauth@web.de
Hamburg: Burghard Lippke	E-Mail: BLippke@SuccessUtilities.com
Bremen: Max Peschek	E-Mail: peschek.max@t-online.de
Dennis Wittrock	E-Mail: dennis.wittrock@yahoo.de

Basel/Freiburg

Nächste Termine:

Integraler Salon: 22.7.07 , 10- 17 Uhr, Kirchzarten

Integraler Salon: 8.9.07 , 10 – 17 Uhr, Schopfheim

Lesekreis 1: 15.7.07 , 15.00 Uhr, Schopfheim

Integraler Salon: 6.7.2007 , 19.00 Uhr, Freiburg

Ort: Die Treffen finden entweder im Raum Freiburg oder im Familienzentrum Schopfheim (S-Bahn ab Basel) statt.

LESEKREIS an einem Abend im Monat zwischen den Regiogruppentreffen Termine auf Anfrage.

Bei Interesse oder Infobedarf: ulrikevogel@t-online.de (07622-6849520)

Bayern

22. Juli 2007 - Interpretation und Interaktion

Welche Weltansichten und Wertvorstellungen wirken zwischen uns im intersubjektiven Feld? Was ist ein WIR? Wodurch entwickeln sich Begriffe wie Würde, Werte und Wahrheit? Moral und Ethik in der Postmoderne?

Der Weg zum kosmozentrischen Bewusstsein als evolutionärer Impuls. Was bedeutet holon - Holarchie, meme /spiral dynamics /Gebsters Bewusstseinsstufen, Nexus?

19. August 2007 - (angedacht) - Improvisation und Identifikation

Welche Art von in Beziehung sein zwischen Frau und Ihresgleichen und Mann und Seinesgleichen ergeben sich auf der Grundlage einer integrieren Körper-Geist-Beziehung (Zentaur), offen für transpersonale Phänomene? Um was geht es bei Agenz und Kommunion, Eros und Agape, männlich und weiblich, Typen, Subtile Energien, wie hängen Materie und Energie zusammen – Physio- Bio-Noosphäre?

23. September 2007 - Integration und Inspiration

Welche Bedeutung hat die Sprache und wie lässt sie sich ein achtsamer Umgang damit entwickeln? Was ermöglicht die Schaulogik als Zusammenspiel verschiedener Entwicklungslinien? Worum geht's? 3 Augen der Erkenntnis, linker und rechter Weg, 3 Schritte zur Erkenntnisgewinnung, Orientierungsverallgemeinerung, 8 Perspektiven, 4 Zonen, 3 Prinzipien des Integralen Ansatzes.

Näheres unter www.Achtsamen.de

6. Oktober 2007 Intersubjektive und interkulturelle Kommunikation

Näheres über: gerd.klostermann@t-online.de

Berliner Integral Salon

Jeden 3. Montag im Monat um 19 h bei Frank@Spade.de in der Großbeerstr. 54 links Aufgang 3, 1. Etage in Berlin-Kreuzberg,

16.7. Christa Raatz: Beruf und Berufung

20.8. Matthias Ruff: Integrale Lebenspraxis

Sie können sich hier anmelden, um monatlich Infos zu bekommen:
<http://integrales.websummit.de/dadamaail/mail.cgi/list/ISK>

LESEKREIS und ILP:

wir treffen uns mittwochs um 20 Uhr jeweils zum Lesen und zur ILP.

Genauere Infos zu Ort und Zeit bei Burkhard:

E-Mail: B.Langemann@gmx.de (0177 786 24 21)

Regelmäßig informiert durch Anmeldung bei:

<http://integrales.websummit.de/dadamaail/mail.cgi/u/lesekreis/>

Integrales Forum Dortmund

Ansprechpersonen: Andreas Buhr, Andreas Gutjahr Tel. 0231-9932062,

E-Mail: andreasbuhr@gmx.net

Regionalgruppe Karlsruhe

Treffen jeden letzten Freitag im Monat um 19:00 Uhr bei Elke und Max Herrmann, Am Pfinztal 28, Karlsruhe-Durlach

Kontakt: Eberhard Blauth, **E-Mail:** Eberhard.Blauth@web.de

Der Integrale Salon Leipzig

trifft sich immer am letzten Freitag des Monats um 19:00 Uhr.

nächste Termine: **23.3., 27.4.**

Interessenten melden sich bei: Wulf Mirko Weinreich

E-Mail: ISL@integrale-psychotherapie.de

www.integrale-psychotherapie.de

Integrale Regiogruppe Weilheim/Oberbayern

Weitere Treffs alle 4-5 Wochen; genaue Termine auf Anfrage:

Peter Erlenwein, 08807/ 924816 bzw. 0881/69335

Integraler Salon WIEN

ILP Gruppe jeweils am zweiten Montag im Juli und August

9. Juli und 13. August

Anmeldung: Monika Frühwirth monika.fruehwirth@integralesforum.org

ILP Integrale Lebenspraxis light WIEN

Gesprächsrunde zur Supervision eines bewussten Seins unter der Verwendung von Ken Wilbers Landkarten

Termin: zweiter Montag im Monat 19:00 - 22:00 Uhr

Ort: 1140 Wien, Missindorfstraße 10 2. Stock, Teleworkraum

Anmeldung: Walter Urbanek

E-Mail: walter.urbanek@sargfabrik.at

Forum Integrales Wirtschaften WIEN

Termine: **erster Dienstag im Monat** 19.00 - 22.00 Uhr

Juli und August Sommerpause

Koordination und nähere Infos: Günter Enzi **E-Mail:** enzi@unikat.at

Integraler Salon in Graz

Ort: Institut für Erziehungswissenschaften,

Seminarraum, Merangasse 70/II.Stock, 8010 Graz

Fachgruppen

2

Workshop der Fachgruppe:

Integrale Bildung und Entwicklung

Die Fachgruppe koordiniert ein wachsendes Netzwerk integral orientierter Forscher und Praktiker aus dem Bildungsbereich. Ihre Workshops emergieren schrittweise aus einem Fundus vorbereiteter und spontaner Beiträge und Methoden unterschiedlichster und komplementärer Natur. Sie stellen ein Experimentierfeld dar für die Entwicklung und Reflexion integraler Lernprozesse und der dafür erforderlichen Beziehungen, Strukturen, Haltungen, Kenntnisse und Fähigkeiten. Die Gruppe ist offen für weitere Interessierte. Wann? 02.-04.11.2007 Wo? Nähe Regensburg

Weitere Informationen und Anmeldung:

Markus Molz **E-Mail:** presence@gmx.org

FG Integrale Politik

Wir haben im März erfolgreich begonnen, uns dem großen Thema des bedingungslosen Grundeinkommens integral anzunähern. Da jedes Thema alle anderen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens implizit mit anspricht, ist dieses Vorhaben entsprechend umfassend. Gebiete wie Geldsystem und Kulturarbeit, Kindererziehung, Umdeutung des Arbeitsbegriffs, Umweltschutz und Ressourcen etc. fließen dort mit hinein. Deshalb möchten wir uns beim kommenden Treffen im Sommer wieder vornehmlich diesem Schwerpunkt widmen. Die Verbindung zur Spiritualität soll dabei ebenfalls betont werden.

Termin: 16.-19. August 2007

Ort: Ökodorf Sieben-Linden (Poppau)

Kosten für Unterkunft und Verpflegung: ca. 50,- Euro

Info: Sabine Mählmann

E-Mail: sabinemaehlmann@yahoo.de

Mailingliste: <http://de.groups.yahoo.com/group/integralepolitik/>

iMove

3

iMove

- Treffen in Vorbereitung: III., „iTransForm“ (längeres Praxis-Treffen) in der Schweiz voraussichtlich **Mitte/Ende August** für kommende Details siehe iMove Seite unter www.integralesforum.org

Info und Anmeldung bei den Koordinatoren:

Susanne Willkommen: swilly@gmx.de

Alistair Langer: Alistair.Langer@gmx.net

Blog: www.imove.blogspot.com

Mailingliste: de.groups.yahoo.com/group/integral-move

INTEGRAL GLOBAL

Seit 2003 führt der AK Wilber in Spanien (Asociación Integral Española) jährlich einen Kongress zu integralen Themen durch. **Raquel Torrent**, die Sprecherin der Asociación Integral, nahm bereits im Jahr 2002 an einem Spiral Dynamics Seminar in Dinkelscherben teil. Die Organisatoren bitten in ihrer Carta Patrocinio um Zusammenarbeit und Unterstützung von Einzelpersonen, Firmen oder Organisationen.

Kontakt: raqueltorrent@telefonica.net

Veranstaltungen

4

INTEGRALE INITIATIVE FRANKFURT IIF e.V.

Alle aktuellen Termine und Programme finden Sie auf unserer Website: www.iif-frankfurt.de

Unsere Veranstaltungskategorien:

A): Veranstaltungen, die von der IIF eigenverantwortlich organisiert und durchgeführt werden

B): Veranstaltungen, bei denen die IIF Mitveranstalter ist

C): Veranstaltungen von Freunden und Partnern der IIF

AUGUST

Akademie (A) | Sa.-Sa. 11.-18. | 19.30 Uhr | IIF

SommerAkademie auf Schloss Röthelstein

ILP - ein umfassender Ansatz für das menschliche Wachstum mit Michael Habecker

SEPTEMBER

Seminar (A) | Fr.-So. 07.-09.09. | IIF

Schattenarbeit und Kreativität

mit Michael Habecker und Barbara Schmid

Veranstaltung (A) | Mi 12.09. | 19:30 | IIF

Integraler Salon

Informations- und Austauschabend

Veranstaltung (A) | Do. 27.09. | IIF Bern/Schweiz

Vortrag

mit Michael Habecker

Seminar (A) | Fr.-So. 28.-30.09. | IIF Bern/Schweiz

Einführung in Ken Wilber

mit Michael Habecker

Seminar (A) | So. 30.09. | IIF

Integrale Pädagogik

mit Sonja Student und Dirk Keienburg

OKTOBER

Seminar (A) | Sa.-So. 06.-07.10. | IIF

Das integrale Potenzial entfalten

mit Stefan W. Ludwig

Seminar (A) | Sa.-So. 13.-14.10. | IIF

Integrale Ökologie und Nachhaltigkeit

mit Hilde Weckmann und Michael Habecker

Akademie (B) | Fr.-So. 19.-21.10. | „der hof“ FFM-Niederursel

Herbst Akademie 2007

Sein und Werden – Impuls einer zeitgemäßen Spiritualität in Kooperation mit *info3* und *What Is Enlightenment?*

POEM

Theorie, Dichtung und Meditation als integraler Brückenschlag zwischen Kulturbetrieb und spiritueller Szene

Termin: 10.11.2007 / 10-18.00

Ort: München

Kosten: EUR 90,-

Veranstaltet von:

Gerd Klostermann, Astrid Kolb, Karin Petersen und einem Gastreferenten

Info: Gerd.Klostermann@t-online.de / Tel.:0172-8218323

ISBerlin

Seminarreihe zur integralen Theorie und Praxis von Ken Wilber

Warum eine Seminar - Reihe?

In den letzten Jahren haben wir von ISBerlin verschiedene Aspekte der integralen Theorie von Ken Wilber in vielen Einzelseminaren und Vorträgen dargestellt.

Die Palette reicht von den AQAL-Grundlagen, über die Darstellung und das Erleben von Spiral Dynamics integral (SDi), über das Erfahren von spirituellen Wegen und therapeutischen Möglichkeiten hin bis zur Entwicklung eines Werte-Analyseinstrumentes (STPMA) und der Erstellung von Multimediaprodukten.

In der Herbst-Seminarreihe werden wir die besten Elemente von allem nutzen, um den Teilnehmern zu einer Selbst-Verortung zu verhelfen, die ihnen die Möglichkeit bietet, einen individuellen Plan für eine integrale Lebensführung zu erstellen.

Jedes der drei Seminareblöcke hat zwar einen speziellen Themenkreis, aber die Möglichkeit zu einer Selbst-Verortung zieht sich wie ein roter Faden durch alle drei Seminarethemen.

Erst wenn es gelingt, uns in unserer Umwelt zu verorten (in körperlichen und emotionalen und kognitiven und spirituellen Belangen), können wir auch die nächsten Schritte zu unser Weiterentwicklung formulieren.

Mit der Seminarreihe zeigen wir einen Weg.

Termine: AQAL: 5.10. bis 7.10.2007

Integrale Lebens Praxis: 2.11. bis 4.11.2007

Integrale Spiritualität: 30.11. bis 2.12.2007

Kosten, Voranmeldungen und Details bitte bei:

ISBerlin, Windscheidstr. 12, 10627 Berlin, tel.: 030 32701959

E-Mail: info@isberlin.de

www.isberlin.de



Integrale Initiative Frankfurt e.V.

Sommer-Akademie
auf Schloss Röthelstein

Integrale Lebenspraxis

11. bis 18. August 2007



Herbst-Akademie
in Frankfurt

Sein und Werden

Impuls zu einer zeitgemäßen Spiritualität

19. bis 21. Oktober 2007

Alle Infos zu Veranstaltungen und Seminaren
zu Ken Wilber's Theorie und Praxis unter:

www.ii-frankfurt.de

kontakt@ii-frankfurt.de

Natürlicher Erfolg im Business

Nutzen Sie Ihr universelles Wissen



Sie erkennen Ihren persönlichen Erfolgsweg, nutzen Ihr universelles Wissen für Ihr Business und realisieren dauerhaften Erfolg in Ihrem Unternehmen, Ihrer Abteilung oder Ihrem Beruf.

Methodik: Voice Dialogue nach Hal & Sidra Stone und der Big Mind Prozess (TM) entwickelt von Zen-Meister Genpo Roshi den Ken Wilber auch als Teil der Integralen Lebenspraxis (ILP) empfiehlt.

Abendveranstaltungen jeweils von 17. bis 21 Uhr
in Düsseldorf am 20.7. 24.8. 14.9. 19.10. 16.11. 14.12.
www.unternehmensentwicklung-schroeder.de/ofsem_bigmind.html

Leiter: **Andreas Schröder**
> 20 Jahre internationales Business Consulting,
15 Jahre Meditationspraxis

IMPRESSUM

Herausgeber: **Integrales Forum e.V.**

Chefredaktion

Monika Frühwirth, Wien

Gesamtleitung dieser Ausgabe:

Dirk Püschel, Göttingen

Gestaltung und Layout:

Uwe Schramm, Berlin

Übersetzungen:

Monika Frühwirth, Wien
Mike Kauschke, München
Max Peschek, Bremen

Lektorat:

Monika Frühwirth, Wien
Ingrid Stähle, Hamburg
Rainer Weber, München

Für den Inhalt verantwortlich:

redaktion@integralesforum.org

Leserbriefe, Anregungen, Wünsche an:

redaktion@integralesforum.org

Druck, Vertrieb:

Sandila GmbH, Herrischried
Special Interest
D&M PressevertriebsgmbH, Dietzenbach

Geschäftsstelle:

Frank Spade
Postfach 610327
10925 Berlin
+49 30 78097458
gf@integralesforum.org
www.integralesforum.org

Kontoverbindung INTEGRALES FORUM e.V.

Kto.Nr.4018715600
GLS Gemeinschaftsbank eG
Bankleitzahl: 43060967
IBAN: DE90430609674018715600
BIC: GENODEM1GLS

Spenden und Mitgliedsbeiträge
sind steuerabzugsfähig.

Quellenhinweise:

Titelbild und Seite U2: DEES www.dees.at;
Grafik S.16: Uwe Schramm; Fotos auf den
Inhaltsseiten von MitarbeiterInnen des
Vorstands, der Redaktion und Mitgliedern des
Integralen Forums.

SERVICE

Bezugsmöglichkeiten:

Bestellungen: In der Geschäftsstelle
E-Mail: gf@integralesforum.org
oder unter <http://www.integralesforum.org>

Mitglieder des Integralen Forums erhalten
die *integralen* perspektiven kostenlos.

Sonstiges Abo: 20 Euro pro Jahr
(vier Ausgaben) Einzelheftpreis: 6 Euro
E-Mail: gf@integralesforum.org

ANZEIGEN / INSERATE:

Kontakt: Frank Spade
anzeigen@integralesforum.org

PREISLISTE: *integrale* perspektiven

Umschlagseiten (Farbe)	
Rückseite (4C)	200,- EUR
Innenseite hinten (4C)	150,- EUR
Innenteil (schwarz-weiß)	
Ganze Seite (sw)	100,- EUR
Halbe Seite (sw)	60,- EUR
Viertel Seite (sw)	40,- EUR

Größen:

Ganze Seite: 185 x 266 mm
Rückseite/letzte Innenseite: 210 x 297 mm zzgl. 3 mm Anschnitt
Halbe Seite hoch: 88 x 266 mm
Halbe Seite quer: 185 x 130 mm
Viertel Seite: 88 x 130 mm

Werbung auf unseren Webseiten:
anzeigen@integralesforum.org

PREISLISTE: *online*

Homepage (Startseite)	
Rechte Spalte (180 x 180px)	100,- EUR
Terminseite (Übersicht)	
Top Spalte (Bild+redaktionell)	50,- EUR
Rechte Spalte (180 x 180px)	30,- EUR
Eintrag Terminliste (red)	10,- EUR

Die Online-Preise sind zeitgebunden
und beziehen sich jeweils auf einen Monat
Laufzeit.

VORSCHAU



Wollen Sie als **Sponsor** zu den
integralen perspektiven beitragen?

Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich,
doch gilt es, die Druck- und Layoutkos-
ten abdecken zu helfen, die vor allem
zum SCHÖNEN, zur Ästhetik unserer
Zeitschrift, beitragen. Die IP sind ein
greifbares Produkt, welches die Essenz des
Integralen und Wilbers Modell transpor-
tiert – ohne sich als Leser durch Wilbers
gesamtes Werk durcharbeiten zu müssen.
Ebenso ermöglichen die IP, die ersten
Schritte einer integralen europäischen
Gemeinschaft mitzuerleben. Gehen Sie
mit uns auf diesem Weg und unterstützen
Sie uns durch eine Spende oder Anzeige in
dieser besonderen Übung.

Für die weiteren Ausgaben 2007
sind folgende Schwerpunkte geplant:

ip 07

(August/September 2007):

Integrales Sein: Jugend - Altern - Tod

ip 08:

(November/Dezember 2007):

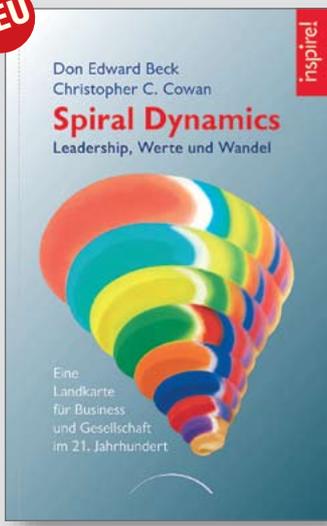
Integrale Politik

In unserem Online-Forum unter
www.integralesforum.org
können unter IP-Leserbriefe, jetzige und
zukünftige Themen diskutiert werden.

NEU

Werte und Wandel.

Lassen Sie sich inspirieren.



Don E. Beck / Christopher C. Cowan
Spiral Dynamics
 ca. 400 Seiten, Hardcover
 ISBN 978-3-89901-107-4
 € (D) 39,80 / sFr 69,20
 € (A) 41,00
 Erscheinungstermin: 18. Juli 2007
Subskriptionspreis bei Bestellungen bis zum 15. Juli 2007:
 € (D) 30,00 / sFr 52,40 / € (A) 30,90



Michael Tomaschek, Hrsg.
Sinn und Werte in der globalen Wirtschaft
 272 Seiten, Hardcover
 ISBN 978-3-89901-060-2
 € (D) 18,50 / sFr 32,70
 € (A) 19,10
www.laxenburgerforum.at



Paul J. Kohtes / Nadja Rosmann
Hören Sie auf zu rennen
 152 Seiten, Hardcover
 ISBN 978-3-89901-096-1
 € (D) 17,50 / sFr 31,10
 € (A) 18,00



Barbara Fromm / Michael Fromm
Führen aus der Mitte
 272 Seiten, Hardcover
 ISBN 978-3-933496-98-0
 € (D) 19,80 / sFr 34,80
 € (A) 20,40
www.frommundfromm.de



Hans Wielens / Paul J. Kohtes
Raus aus der Führungskrise
 400 Seiten, engl. Broschur
 ISBN 978-3-89901-092-3
 € (D) 29,80 / sFr 52,10
 € (A) 30,70
www.authentisch-fuehren.de



Hans Wielens, Hrsg.
Führen mit Herz und Verstand
 384 Seiten, Hardcover
 ISBN 978-3-89901-071-8
 € (D) 24,80 / sFr 43,50
 € (A) 25,50
www.authentisch-fuehren.de



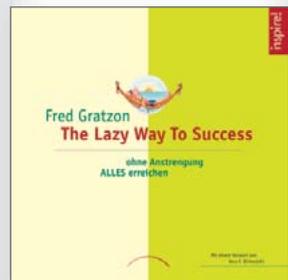
Lance Secretan
Ganz oder gar nicht!
 216 Seiten, Hardcover
 ISBN 978-3-89901-118-0
 € (D) 24,80 / sFr 43,50
 € (A) 25,50
www.secretan.com



Lance Secretan
Inspirieren statt motivieren!
 304 Seiten, Hardcover
 ISBN 978-3-89901-072-5
 € (D) 25,00 / sFr 43,80
 € (A) 25,70
www.secretan.com



Karl Gamper
So schön kann Wirtschaft sein
 168 Seiten, Hardcover
 ISBN 978-3-89901-073-2
 € (D) 17,50 / sFr 31,10
 € (A) 18,00
www.gamper.com



Fred Gratzon
The Lazy Way to Success
 220 Seiten, engl. Broschur
 ISBN 978-3-933496-81-2
 € (D) 20,00 / sFr 35,10
 € (A) 20,60
www.lazyway.net



Fred Kofman
Meta-Management
 400 Seiten, Hardcover
 ISBN 978-3-89901-056-5
 € (D) 29,80 / sFr 51,60
 € (A) 30,40
www.axialent.com



Gregor Wilbers
Sinnfindung im Beruf
 224 Seiten, Hardcover
 ISBN 978-3-89901-039-8
 € (D) 18,50 / sFr 32,70
 € (A) 19,10
www.sinnfindung-im-beruf.de



Joachim Galuska (Hrsg.)
Pioniere für einen neuen Geist in Beruf und Business
 264 Seiten, Hardcover
 ISBN 978-3-8933496-97-3
 € (D) 18,50 / sFr 32,70
 € (A) 19,10
www.akademie-heiligenfeld.de



Paul J. Kohtes
Dein Job ist es frei zu sein
 200 Seiten, Hardcover
 ISBN 978-3-89901-043-5
 € (D) 17,50 / sFr 31,10
 € (A) 18,00

Ausführliche Informationen finden Sie im inspire!-Gesamtprogramm, das Sie über den Verlag oder Buchhandel anfordern können oder unter www.inspire-news.de

Neue Seminarreihe im Herbst 2007

ITPP & Integrale Theorie Praxis

von Ken Wilber

Warum eine Seminar - Reihe?

Seminar I

Grundlagen von AQAL

5. - 7. Oktober 2007

Im Feld der integralen Theorie und Praxis von Ken Wilber, bietet ISBerlin in seinen Räumen in Berlin Charlottenburg, seit einigen Jahren Seminare, Workshops und Vorträge an.

Neben der inspirierenden Atmosphäre unserer besonderen Räume, bieten wir eine Fülle spannender Vermittlungsformen an, die wir in den letzten Jahren persönlich entwickelten und gestalteten.

Seminar II

Integrale Spiritualität

9. - 11. November 2007

Hierbei entstanden die eindrucksvolle multimediale Aufarbeitung der integralen Theorie, interaktive Anwendungen, Analyseverfahren zur eigenen Ortung und praxisorientierte Module zur Psychotherapie sowie Spirituellen Ökumene.

In unser Herbst-Seminarreihe werden wir die besten Elemente davon nutzen, um Ihnen neue Perspektiven für Entwicklungs- und Erfahrungsmöglichkeiten in den grundlegenden Aspekten des Seins zu eröffnen.

Seminar III

Integrale Lebenspraxis

30. November - 2. Dezember 2007

Jedes der drei Seminare hat einen speziellen Themenkreis und ist in sich geschlossen – wobei sich die grundlegende Perspektive einer integralen Selbst-Verortung wie ein roter Faden durch alle drei Seminarthemen zieht. Durch eine integrale Verortung können wir die nächsten Schritte zu unser Weiterentwicklung erkennen und formulieren.

Die Seminarreihe eröffnet Ihnen diese Perspektiven ...

 **ISBerlin**
Integrale Studien Berlin

Anmeldemöglichkeit finden Sie auf: www.isberlin.de